MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

453 (1.10.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-354369

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

...preise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus ... RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, ... Post ohne Zustellgebühr RM. 3.— Einzelverkaufspreis ... — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzinger-... 20, Meerfeldstraße 13, Na Friedrichstraße 4, Po Hauptstraße 63, ...nerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

...agen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film ...heimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

...ag-Ausgabe | Mittwoch, 1. Oktober 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 453

Stadtarchiv Mannheim
Inv. Nr.
Sign.

Das Reformprogramm der Reichsregierung

...fassende und gut durchdachte Spar- und Sanierungsmaßnahmen - Kürzung der Beamtengehälter um 6 Prozent ...ündliche Reform der Arbeitslosenversicherung - Vereinfachung des Steuersystems - Vermögenssteuer nur über ...000 Mk. - Umsatzsteuer nur über 5000 Mk. - Senkung der Realsteuern - Neuregelung der Wohnungswirtschaft

...Verteilung auf 3 Jahre

...tbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 30. Sept.

...e Reichsregierung veröffentlicht jetzt die ange... umfassende Vorlage zur Sanierung der ...finanzen und zur Gesundung der deutschen ...haft. In der Einleitung weist die Vorlage ...e gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkei... ...d ihre Ursachen hin. Zunächst gilt es, so heißt ...nn, einen geordneten und ausgegli...en Etat für das kommende Jahr aufzustellen, ... das erschütterte Vertrauen in unsere Finanz...haft wieder hergestellt und damit unserer Wirt...neuer Wille, sich zu betätigen und Arbeit zu ...n, gegeben wird. Die Unterstützung der ...ttslosen ist ein Notbehelf, sie behandelt ...e Folgen und beseitigt nicht die Ursachen.

...ine umfassende Vereinfachung, vor allem ... Steuerwesens, ist eine Notwendigkeit. ...icht höhere Steuern, sondern allein Spar...ahmen, Entlastung, die Wiederherstel...ung des Vertrauens sind die Grundideen, ...e uns führen müssen. Darauf sind unsere Vorschläge aufgebaut.

Im Abschnitt I

...n sodann die Vereinfachungsvorschläge für den ...haushalt im einzelnen dargelegt. Für 1930 ... mit einem Fehlbetrag von 750 Mil...en bis 900 Millionen gerechnet werden, ...davon für die kommenden Anforderungen der ...Lslosenfürsorge, etwa 450 bis 600 Millionen ...ang der Einnahmen. Die Abdeckung soll in ...nächsten drei Jahren aus einem besonderen ... erfolgen, dessen Bildung durch Gesetz sicher...t wird und der die Beschaffung eines Ueber...ungskredites, seine Verzinsung und ...ahlung gewährleistet.

...urch die Gesamtheit der zu treffenden ...aßnahmen wird die Ausgabenseite 1931 ...egenüber 1930 um rund 1 Milliarde gesenkt.

...enkung soll erfolgen:
durch Gehaltskürzung. Die Bezüge des Reichs...enten, des Reichskanzlers, der Minister und ... der Abgeordneten werden um 20 Prozent, ...igen der Beamten, Versorgungs-, Wartegeld- ... Ruhegeldempfänger um 6 Prozent ge...t. Die Senkung erfolgt ab 1. April 1931 ... Wegfall der Reichshilfe auf drei Jahre. Be... unter 1500 Mark jährlich werden ... gekürzt. Man rechnet aus diesen Kür...n mit einer Ersparnis von 120 Mil...en.
...i der Reichsbahn und Reichsbank kom... entsprechende Kürzungen in Betracht.
durch Kürzung der Ueberweisungen, ... Höhe von rund 100 Millionen bei Sen... der Beamtengehälter in Ländern und Gemein... möglich sind. Durch Rückgang der Einnahmen ... voraussichtlich eine weitere Kürzung der Ueber...ungen um rund 288 Millionen ein,
... soll der Ausgleich von Einnahmen und Aus... bei der Arbeitslosenversicherung ... ohne Inanspruchnahme des Reichshaus... sichergestellt und der Anteil an der Krisenfür... auf 420 Millionen begrenzt werden und
... sind Abstriche im Reichshaushalt in ... von 300 Millionen gegenüber 1930 bei den ...etats vorgesehen, denen die beteiligten Mini...n bereits ihre Zustimmung gegeben haben und ...chon durchgeführt werden. Der Ausgleich im ...halt 1930 setzt die Fortdauer der Ledigen...er und des fünfprozentigen Einkom...steuerzuschlages voraus. Durch stärkere ...estung des Tabaks sollen 167 Millionen ge...en werden. Im übrigen werden neue Steuer...ungen vermieden

Im Abschnitt II

... bei Ländern und Gemeinden, sowie bei ... Körperschaften des öffentlichen Rechtes entspre...e Gehaltskürzungen wie im Reiche. ...Weiter soll die Durchführung einheitlicher Spar...ätze durch Vereinbarungen über eine Mitwirkung des Reiches bei der Haushaltsaufstellung gesichert werden und das Haushaltsrecht der Länder und Gemeinden den strengen Grundsätzen des Reiches angepaßt werden. Schließlich sind Maßnahmen zur Gestaltung einer sparsameren Rechtspflege und Verwaltung vorgesehen.

Der Abschnitt III

beschäftigt sich mit der Vereinfachung des Steuersystems. Die Reichsfinanzverwaltung kostet, so wird ausgeführt, über 500 Millionen Mark, der Unkostenkoeffizient beträgt mehr als 4½ v. H. Es müsse danach gestrebt werden, zu einer wesentlichen Verbilligung der Finanzverwaltung zu gelangen. In einem Gesetzentwurf zur Vereinfachung des Steuersystems sei

1. eine vereinfachte Besteuerung der Landwirtschaft vorgesehen. Die Reichsvermögenssteuer soll künftig für Vermögen bis zu 20000 Mk. fortfallen. Die Grundvermögenssteuer, die Reichsvermögenssteuer und die ersten zehn Prozent der Einkommensteuer sollen durch die Grundvermögenssteuer abgegolten werden, der der Einheitswert, also ein Ertragswert zu Grunde gelegt wird. Da bei der Einkommensteuer und Reichsvermögenssteuer Schuldzinsen bzw. Schulden abgezogen werden, nicht aber bei der Grundvermögenssteuer, soll künftig bei der Einheitssteuer ein Teil der Schulden abgezogen werden können. Wie bei der Grundvermögenssteuer sollen die Länder und Gemeinden, denen die Einheitssteuer allein zufällt, deren Höhe bestimmen. Eine Erhöhung der Gesamtsteuerlast der Landwirtschaft kommt ebenso wenig in Frage, wie eine progressive Flächensteuer.

2. soll die Besteuerung der Kleingewerbetreibenden in ähnlicher Weise wie bei der Landwirtschaft vereinfacht werden. Die Grundlage muß hier der Gewerbeertrag bilden. Durch diese beiden Maßnahmen, für Landwirtschaft und Kleingewerbetreibende, wird es gelingen, die Zahl der für Einkommensteuer zu veranlagenden Steuerzahler auf 1 Million zu beschränken.

3. wird durch die Erhöhung der Vermögenssteuer-Freigrenze auf 20000 Mk. die Zahl der vermögenssteuerpflichtigen Personen von 1,7 Millionen um mehr als die Hälfte herabgesetzt werden. Die darin für die Verwaltung entstehende Ersparnis wird dem zunächst rechnerisch eintretenden Ausfall (zirka 16 Millionen) auf die Dauer erheblich übersteigen. Für das landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Vermögen sowie das Grundvermögen soll die Einheitsbewertung künftig nur alle sechs Jahre vorgenommen werden. Die Zustellung der Einheitswertbescheide soll durch die Offenlegung der Einheitswerte ersetzt werden. Dadurch werden anstelle von 10,8 Millionen Bescheide nur noch 1,6 Millionen zuzustellen sein.

4. soll die Umsatzsteuer bei Unternehmen mit weniger als 5000 Mk. fortfallen.

5. soll das Vereinheitlichungsgesetz erneut vorgelegt werden, um die Voraussetzungen für eine organische Regelung der Realsteuern und deren Senkung zu schaffen. Weiter soll zur Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung und zur Verhinderung von Gründungen im Auslande eine Senkung der Verkehrssteuer erfolgen.

Im Abschnitt IV

sind ins einzelne gehende Maßnahmen zur Neuregelung der Wohnungswirtschaft vorgesehen. Im Haushaltsjahr 1931 sollen bis zu 215000 Wohnungen erstellt werden, davon 165000 Kleinwohnungen aus Hauszinssteuermitteln und 50000 aus dem Kapitalmarkt. Außerdem sind 40 Millionen für Siedlungsgebäude vorgesehen. Zur Finanzierung dieses Programms sind 400 Mill. aus Hauszinssteuermitteln und 400 Mill. im Wege der Einzelbeleihung oder durch Anleihen einzusetzen. Zur Erzielung tragbarer Mieten sollen Zuschüsse aus Hauszinssteuermitteln gewährt werden. Die Verwendung öffentlicher Mittel für den Wohnungsbau soll bis zum 1. April 1936 im wesentlichen abgebaut werden. Man hofft, durch die Maßnahmen auf dem Gebiete des Wohnungsbaues und der Siedlung die Zwangswirtschaft weiter lockern und schließlich ganz aufheben zu können. Außerdem sind gewisse Lockerungen des Mieterschutzes vorgesehen. Die endgültige Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes soll am 1. April 1934 erfolgen. Reichsmietengesetz und Mieterschutzgesetz sollen am 1. April 1936 endgültig außer Kraft treten.

Abschnitt V

enthält die Vorschläge für die Senkung der Realsteuern, für die 400 Millionen aus der Hauszinssteuer vorgesehen sind, die durch die Neuregelung der Wohnungswirtschaft frei werden. Das Aufkommen an Realsteuern ist von 600 Millionen in der Vorkriegszeit auf 2200 Millionen im Jahre 1930 gestiegen. Eine organische Senkung der Realsteuern ist vor Verabschiedung des Steuervereinheitlichungsgesetzes, dessen baldige Erledigung jetzt erstrebt wird, nicht möglich. Da mit der Senkung der Realsteuern nicht so lange gewartet werden kann, soll diese Senkung bereits zum 1. April nächsten Jahres eintreten, allerdings wird sie nur schematisch möglich sein. Die Senkung soll nicht nur bei der Gewerbesteuer, sondern auch bei der Grundsteuer eintreten. Insbesondere ist auch die Senkung der landwirtschaftlichen Steuer wegen des dauernden Sinkens der Weltmarktpreise erforderlich. Die Gewerbesteuer, die stärker als die Grundsteuer angespannt ist, soll um 20 Prozent, das macht eine Entlastung von 200 Millionen, und die Grundsteuer um 10 Prozent, insgesamt etwa 120 Millionen, gesenkt werden. Da dieser Senkung von insgesamt 320 Millionen 400 Millionen Hauszinssteuermittel gegenüberstehen, soll der Restbetrag von 80 Millionen für einen Ausgleichsfonds verwendet werden, der in erster Linie den Gemeinden zugute kommen soll, deren finanzielle Lage besonders bedroht ist.

Im Abschnitt VI

der sich mit der Fortführung und dem Ausbau der Agrargesetzgebung befaßt, wird auf die Durchführung des Osthilfegesetzes im ursprünglich vorgesehenen Rahmen hingewiesen. Neben der Standardisierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind weitere Gesetze in Vorbereitung, um den Absatz der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse in verstärktem Maße zu sichern.

Der Abschnitt VII

befaßt sich mit dem Finanzausgleich, der endgültig am 1. April 1933 in Kraft treten soll. Unter angemessener Verteilung der Ausgaben zwischen Reich, Ländern und Gemeinden soll den Ländern für sich und ihre Gemeinden das Aufkommen und der Belastung von Bier und Branntwein und dem Reich in entsprechend veränderter Beteiligung das Aufkommen aus Körperschaftssteuer zufallen. Die selbständige Verantwortung der Gemeinden für ihre Ausgabewirtschaft soll weiter gesteigert werden. Das Reich wird nur für sich und die Länder eine bestimmte angemessene gesenkte Einkommensteuer erheben. Die Gemeinden bekommen das freie Zuschlagsrecht.

Der Abschnitt VIII

legt die Höchstgrenze für die Ausgaben der öffentlichen Hand fest. Durch ein besonderes Gesetz wird sichergestellt, daß die auf ein Mindestmaß herabgesetzten Ausgaben für die Dauer von 5 Jahren in Reich, Ländern und Gemeinden keine Erhöhungen erfahren dürfen und daß höhere Einnahmen nur der steuerlichen Entlastung zugute kommen.

In dem Schlußabsatz des Sanierungsprogramms heißt es:

Der Plan der Reichsregierung fordert von allen Teilen des Deutschen Reiches Opfer. Was durch die Kürzung der Gehälter für die öffentliche Wirtschaft angebahnt ist, muß innerhalb der privaten Wirtschaft weiterwirken zum Wohle des ganzen. Bezüge und Lebenshaltung aller Unternehmer und Arbeitnehmerschichten sowie der Preisstand der deutschen Waren müssen uns gestatten, im Wettbewerb der Welt zu bestehen. Bewußt, daß es keine Rechtfertigung vor der Geschichte dafür gibt, in diesem Augenblick versagt zu haben, wird die Reichsregierung alles daran setzen, das Ziel zu erreichen.

Heraus aus dem Sumpf!

Wochenlang haben wir in der Luft geschwebt. Und zwar in einer Atmosphäre, die so überhitzt und vergiftet war, daß sie uns allen wie ein quälender Alpdruck auf der Seele lag. Schlimmer als eine grausige Gewißheit hämmerte die dauernd quälende Ungewißheit über das Reformprogramm der Reichsregierung auf unsere Nerven. Alarmgerüchte aller Art und parteipolitisch abgestempelte Tendenznachrichten steigerten die allgemeine Erregung bis zur Unerträglichkeit. Oft hatten wir das lähmende Gefühl, führerlos auf leckem Schiff im sturmgepeitschten Meere zu treiben. Bangen Herzens, doch voll zähen Lebenswillens warteten wir auf ein Ereignis, das uns neue Hoffnungen geben würde. Endlich liegt nun heute das neue große Sanierungsprogramm der Reichsregierung vor unseren Augen.

Schon das Bewußtsein, daß wir nunmehr aus dem Stadium der Erwägungen und des bloßen Geredes heraus sind, daß endlich ein sichtbares Ergebnis der wochenlangen Verhandlungen vorliegt, daß eine Tat geschehen ist, gibt uns neue Zuversicht. Wir sehen zwischen den dunklen Wolken wieder ein kleines Licht leuchten. Noch ist die Atmosphäre voll giftiger Schwaden. Doch wir spüren schon den Zustrom frischer Luft und atmen freier. Man glaubt ja so gern, was man mit allen Fasern der Seele wünscht. Und so freuen wir uns heute darüber, daß die Reichsregierung mit dem nun vorliegenden amtlichen Dokumente unserer schweren Not zugleich einen Beweis ihrer wohldurchdachten Entschlossenheit gibt, diese so schwer auf uns allen lastende Not zu meistern. Jetzt fühlen wir wieder festen Grund und Boden. Wenn wir jetzt alle kräftig und ehrlich, ungehemmt von irgend welchen Parteifesseln mitarbeiten, dann können wir hoffen, die vielen Lecke zu stopfen, die jetzt noch unser Staatsschiff zur flotten Fahrt seeuntüchtig machen.

Was die acht einzelnen Abschnitte des großen Sanierungsprogramms angeht, so läßt sich selbstverständlich bei jedem von ihnen bei näherer Betrachtung soviel Erläuterndes und auch Kritisches dazu sagen, daß man damit ganze Zeitungsspalten füllen könnte. Darauf kann es jedoch bei diesem ersten kritischen Ueberblick nicht ankommen. In nächster Zeit wird noch genug Gelegenheit gegeben sein, auf dieses oder jenes zurückzukommen. Einstweilen kommt es nur auf die Feststellung an, daß mit diesem Regierungswerk in den Sumpf der Worte eine Brücke geschlagen worden ist, auf die alle Deutschen treten können, die guten Willens sind. Da Flickwerk nicht in Frage kam, sondern die Regierung von vornherein als eine Lebensnotwendigkeit für uns alle es als ihre Pflicht erkannt hatte, gründliche und ganze Arbeit zu leisten, so war es unmöglich, daß alle Teile des deutschen Volkes nach Maßgabe ihrer Kräfte zur Mitarbeit und zu Opfern herangezogen werden. Mit dem System, ein Loch zuzustopfen und gleichzeitig ein größeres aufzureißen, mußte endlich einmal gebrochen werden. Alle Finanzoperationen mußten nur wertloses Flickwerk sein, wenn sie nicht den Ausgleich des Reichshaushalts herbeiführten. Bei einem Fehlbetrag von rund einer Milliarde Mark konnte sich die Regierung unmöglich darauf einlassen, ängstlich nach rechts und links und nach der Mitte in die Masse der Interessenten, die „Geister die stets verneinen", zu schielen, sondern mußte hart und rücksichtslos zufassen.

Daß unsere Beamtenschaft die schon jetzt schwer zu kämpfen hat, nochmals eine starke Einkommensverminderung erfahren soll, ist vom Standpunkt des Mitmenschen und Mitkämpfer aus sehr bedauerlich. Aber die Beamtenschaft weiß auch, daß nicht sie allein die Leidtragende ist, sondern daß in der ganzen Privatwirtschaft schon lange umfassende Abbaumaßnahmen durchgeführt wurden und daß die Angestellten und Arbeiter, die jetzt noch arbeiten dürfen, in ihren Einkommensverhältnissen

MARCHIVUM

stark zurückgeschraubt wurden und voraussichtlich im Anschluß an die Kürzung der Beamtengehälter noch weiter erhöhte Opfer bringen müssen. Schließlich liegt es mit in erster Linie im Interesse der Beamtenschaft, daß der Staat finanziell wieder so gekräftigt wird, daß er unter allen Umständen in der Lage ist, seinen Beamten nach treuer Dienstzeit einen wenigstens einigermaßen gesicherten Lebensabend zu gewährleisten. Daß die Reichsregierung mit Hindenburg an der Spitze in der Gehaltskürzung mit gutem Beispiel vorangeht, soll anerkannt werden und es wäre sehr zu wünschen, wenn nach diesem Vorbild auch bei den Spitzen in der Privatwirtschaft verfahren würde. Das würde sehr dazu beitragen, sozialversöhnend zu wirken, worauf es in der jetzigen schweren Krisenzeit ganz besonders ankommt.

In diesem Sinne wirken auch einige Lichtpunkte des Sanierungsprogramms. So z. B. die Befreiung aller Vermögen unter 30 000 Mark von der Vermögenssteuer, die Senkung von Realsteuern und die Vereinfachung des Steuersystems und damit der Wegfall vieler bisher oft als schikanös empfundenen Maßnahmen und Eingriffe. Ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege zur Finanzsanierung ist auch die entschlossene Reform der Arbeitslosenversicherung, die so wie bisher ja unmöglich weitergeführt werden kann, wenn wir nicht alle in den finanziellen Abgrund hineingezogen werden wollen. Denn schließlich muß man sich doch darüber klar sein, daß den bedauernswerten Opfern der Wirtschaftskrise doch nur dann geholfen werden kann, wenn der Staat und der noch im Produktionsprozeß eingespannte Teil der Wirtschaft über seinen eigenen notwendigen Lebensbedarf hinaus über genügend Geldmittel verfügt, um die vielen Millionen Arbeitslosen und Unterstützungsbedürftigen mit über Wasser zu halten.

Das Ausland aber, dessen Sinnen und Trachten einzig und allein darauf bedacht ist, von uns armen Volke regelmäßig die gigantischen Tributleistungen zu erhalten, mag aus diesem Dokument der deutschen Not erkennen, wie ernst und verhängnisvoll es in Deutschland aussieht. Den Fehlbetrag von einer Milliarde im Reichshaushalt, der uns jetzt so viel Kopfschmerzen macht, können wir fast zweimal decken, wenn wir nicht gezwungen wären, auch in diesem Jahre 1,8 Milliarden Tributlasten abzuführen.

Nun handelt es sich darum, aus der ersten Etappe zur zweiten zu kommen und das Sanierungsprogramm der Reichsregierung zum Gesetzeswerk werden zu lassen. Bekanntlich hat der Reichskanzler erklärt, daß er das Programm nur als Ganzes annehmen oder ablehnen lassen will. Dazu ist in erster Linie erforderlich, daß die Reichsregierung ohne Scheuklappen die verfassungsmäßig notwendige Mehrheit für ihr Programm da nimmt, wo sie sich findet. Wenn es mit links und mit der Mitte nicht geht, dann muß auch der Versuch gemacht werden, ob man nicht bei den Rechtsparteien in dieser Schicksalsstunde des Staates Verständnis für die staatspolitischen Notwendigkeiten hat. Wer nur an Deutschland und die Gesamtinteressen des deutschen Volkes denkt, dem erscheinen die einzelnen Parteien stets nur als Mittel zum Zweck. Und wenn es absolut mit den Parteien nicht gehen will, dann muß es eben ohne die Parteien gehen. Dafür dürften gerade die 6,5 Millionen Wähler der Nationalsozialisten Verständnis haben. Denn ihre Stimmenabgabe hat ja gezeigt, daß es ihnen darauf ankommt, sich von der Selbstsucht und Eigenbrödelei, von der Zögertaktik und Mißwirtschaft der Parteien loszulösen.

Freie Fahrt für das deutsche Staatsschiff, muß jetzt unsere Parole sein. Alle Deutschen, denen ihr Vaterland viel tausendmal lieber und wichtiger ist als die Interessen irgendeiner unserer 27 politischen Parteien, sind an Bord des Regierungsschiffes. Haifische und Walfische und auch große Heringsschwärme schwimmen um das Schiff und glauben seine Fahrt hemmen zu können. Das wird ein lächerliches Unterfangen bleiben, solange die Führer des Schiffes mit fester Hand und mit dem Blick aufs Ziel am Steuerruder stehen.

H. A. Meißner.

Finanzpolitik auf weite Sicht

Zuversicht der Regierung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 1. Okt.

Das umfassende Programm, mit dem die Regierung vor die Oeffentlichkeit getreten ist und das den Rahmen bildet für eine große Anzahl teils fertiger, teils im letzten Stadium der Bearbeitung befindlicher Gesetzentwürfe, geht weit über das hinaus, was bisher über seinen Inhalt durchgesickert ist. Es wird hier zum ersten Male der Versuch gemacht, nicht nur über die dringlichsten lebensnotwendigen Bedürfnisse des Reiches hinwegzukommen, sondern darüber hinaus

auf weite Sicht den Grund für eine Sanierung des Staates

zu legen. Man hat die Regierung gedrängt, ihre Arbeit zu beschleunigen, da die Not der Stunde ein sofortiges Handeln verlange. Wenn man jetzt das Werk übersieht, das in der kurzen Frist einer Woche Gestalt erhalten hat, so begreift man, daß das Kabinett ein schnelleres Tempo kaum anschlagen konnte. Die Regierung hat sich von dem Gedanken leiten lassen, ganze Arbeit zu leisten. Sie hat das getan in der richtigen Erkenntnis, daß ihr schwerwiegendes Unterfangen von vornherein gefährdet sein würde, wenn, wie es bisher des Landes Brauch war, sie sich darauf eingerichtet hätte, hinterher den Wünschen der Parteien Spielraum zu lassen.

Aus diesem Grunde hat auch der Kanzler darauf verzichtet, der sachlichen Arbeit politische Verhandlungen vorangehen zu lassen. Er hat sich an den Auftrag gehalten, den der Reichspräsident am 28. März der Regierung erteilt hat und den sie, da der Reichstag versagt hat, zu einem kleineren Teil auf dem Wege der Notverordnungen hat durchführen müssen. Mit der Fortführung der Aufgabe ist der Kanzler nach den Wahlen vom Reichspräsidenten erneut betraut worden. Die Regierung hat sich — und wie uns scheinen will, mit Erfolg — bemüht, in ihrem Rahmenprogramm die

großen Richtlinien der künftigen Finanz- und Wirtschaftspolitik

herauszuheben. Die Festsetzung der Einzelheiten bleibt den verschiedenen Gesetzentwürfen vorbehalten, die mit tunlichster Beschleunigung dem Reichsrat zugeleitet werden sollen.

Die Regierung legt Wert darauf, daß die Behandlung des Programms in der Oeffentlichkeit bis zum Zusammentritt des Reichstages sich auf die Sache konzentriert. Sie wird an diesem Vorsatz festhalten, wenn auch die Opposition vielleicht den Wunsch haben wird, die Frage nach der Mehrheit in den Vordergrund zu rücken. Der Kanzler glaubt, daß gerade der Charakter des Kabinetts als der einer nicht an die Parteien gebundenen Regierung ihn zu solcher Einstellung berechtigt. Die Regierung ist der Auffassung, daß die Frage der Kreditwürdigkeit des Reiches im inneren Lande wie im Auslande so brennend ist, daß das sachlich Notwendige unter allen Umständen durchgeführt werden muß.

Aus dem gestern veröffentlichten Programm werden die Geldgeber ersehen, daß auf Jahrelang eine ganz klare finanzielle Lage geschaffen wird, wenn die darin enthaltenen Maßnahmen Gesetzeskraft erlangen. Es ist Vorsorge getroffen, daß auch die Etats für 1931 und 1932 nicht über die Grenze hinaus belastet werden, die in dem Budget für 1930 unter Anwendung wahrhaft

drakonischer Sparsamkeit

gezogen ist. Es wird also volle Gewähr dafür geleistet, daß in den nächsten Jahren keine Gefährdung des Budgets zu erwarten ist. Von entscheidender Bedeutung ist dabei die Beseitigung der sündigen Bedrohung der Reichskasse durch die Zuschußforderungen der Reichsversicherungsanstalt, die auf eigene Beine gestellt wird. Das dient für die Reichsanstalt den Zwang zu stärkerer Selbstverantwortung in sich. Die weiteren Reformen, die für die Arbeitslosenversicherung geplant sind, sollen in den Wintermonaten gründlich durchgesprochen werden. Aber schon jetzt ist eine Verordnung in Vorbereitung, die dem Reichskommissar für den Osten die Ermächtigung erteilt, für den ihm unterstellten Wirkungsbereich eine

begrenzte Arbeitsdienstpflicht

einzuführen. Danach sollen Krisenunterstützte oder die unter gemeindlicher Wohlfahrtspflege Stehenden im Verhältnis zu den ihnen gewährten Unterstützungssätzen für besondere Dienstleistungen, wie Meliorationen, Wegebauten usw. herangezogen werden können. Bewährt sich das Experiment, so soll es auf weitere Bezirke ausgedehnt werden. Man rechnet damit, daß jeder dieser Notarbeiter sich anders als bisher bemühen wird, eine Beschäftigung zu erhalten, in der er sein Auskommen findet.

Sehr umstritten ist natürlich die Frage der

Kürzung der Beamtengehälter

gewesen. Nach eingehenden Untersuchungen glaubt man in den beschlossenen 6 v. H. diejenige Grenze gefunden zu haben, die im Interesse der Erhaltung eines bestimmten Maßes von Kaufkraft noch eben verträglich ist. Damit, daß die Minister sich selbst einen Prozentigen Abzug von ihren Gehältern dekretierten, haben sie dem Volke ein Beispiel dafür geben wollen, daß auch im Verzicht die Führer vorangehen müssen. Man ist an die Regierung herangegangen, von der einen Seite um sie zu veranlassen, auch auf eine Herabsetzung der Spitzengehälter in der Privatwirtschaft zu dringen, von der anderen mit dem Wunsch, in die geltenden Tarifverträge einzugreifen. Beides hat das Kabinett abgelehnt. Es ist aber der Ueberzeugung, daß die Senkung der Beamtengehälter nur dann ohne Schaden für die Gesamtheit vorgenommen werden könne, wenn auch in der privaten Wirtschaft auf dem Gebiete der Preis- und Gehaltsherabsetzung sich eine ähnliche Entwicklung anbahnt. Uebrigens sind auch Reichswehr und Marine in die Besoldungskürzung einbezogen.

In den Kreisen der Regierung ist man sich natürlich im klaren, daß es sehr zweifelhaft ist, ob für dieses weitgespannte und man möchte fast sagen brutale Programm sich eine Mehrheit im Reichstag findet. Das umso mehr, als bestimmte Gesetze, insbesondere diejenigen, die in die Hoheitsrechte der Länder und Gemeinden eingreifen,

verfassungsändernden Charakter

tragen. Bemerkenswert ist, daß man gerade in diesem Punkt einem Widerstand des größten Landes, nämlich Preußen, nicht zu befürchten braucht. Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff hat bei den entscheidenden Beratungen im engsten Konnex mit dem Kanzler gestanden und die Tatsache, daß die preußische Regierung bereits Durchführungsbestimmungen zu den Notverordnungen erlassen und beispielsweise der Gemeinde Breslau eine Herabsetzung der Bezüge für Kommunalbeamte aufgezwungen hat — demnächst, so munkelt man, wird in einer anderen Stadt in gleicher Weise vorgegangen werden — deuten darauf hin, daß Preußen im Reichsrat bei der Behandlung der hier in Frage kommenden Gesetzentwürfe nicht im Lager der Opposition stehen wird.

Der Kanzler wird nun in diesen Tagen den Parteiführern die Frage vorlegen, ob sie bereit sind, das Sanierungsprogramm als Ganzes anzunehmen. Verbesserungsvorschlägen, soweit sie nicht an grundsätzlichen Bestimmungen rühren, würde die Regierung selbstverständlich sich nicht versagen. Sollte eine der Parteien in der Lage sein, einen Plan zu präsentieren, für den eine Mehrheit im Reichstag vorhanden ist, so wird sie, erklärt man in der Umgebung des Kanzlers, ohne weiteres bereit sein, das Feld zu räumen. Stellt es sich heraus, daß weder für das Programm der Regierung, noch für ein anderes eine Mehrheit erreicht werden kann, so ergäbe sich die Notwendigkeit, ein Vakuum zu verhindern. Es liegt dann beim Reichspräsidenten, zu entscheiden, ob das Programm Brüning-Dietrich

unter vorläufiger Ausschaltung des Reichstags

in Kraft gesetzt werden soll.

Lord Birkenhead †

= **London**, 1. Okt. Lord Birkenhead, der bekannte konservative Führer und ehemalige Lordkanzler, ist gestern im Alter von 58 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

Sensation in Genf

Briand verteidigt sich, Curtius antwortet

An die Adresse Frankreichs

Drahtung unseres eigenen Vertreters

Y Genf, 1. Okt.

Die Aeußerungen Briands beim Empfang der weiblichen Friedensverbände haben zu einem überraschenden Szenenwechsel auf der Tribüne des Völkerbundes geführt. Alle bisher ängstlich verhüllten politischen Hintergründe zeigen sich mit einem Schlage und am Schluß der ergebnislosen Tagung steht eine bedeutungsvolle Aussprache zwischen den Außenministern Frankreichs und Deutschlands. Es läßt sich schwer ergründen, wie es zu dieser Ueberraschung gekommen ist. Nach den mir von französischer Seite gemachten Mitteilungen trafen gestern nachmittag um 4 Uhr bei der französischen Delegation Alarmnachrichten aus Paris ein, die für Briand äußerst ernst waren. Die Veröffentlichung der vor den Frauenverbänden gemachten Aeußerungen Briands in der Pariser Presse riefen einen ungeheuren Sturm hervor, nachdem bereits innerhalb der französischen Delegation die Aufregung einen für Briand sehr bedrohlichen Charakter angenommen hatte.

Dazu kam, daß die Aeußerungen von dem französischen Außenminister nicht dementiert worden waren, sondern in der von mir veröffentlichten Form aufrecht erhalten wurden. Aus Paris kam eine an Briand gerichtete Mitteilung Tardieus, die dahin lautete, daß es zu ernsten Kundgebungen gegen den Außenminister kommen könnte, falls Briand nicht eine Berichtigung in der gestern nachmittag stattfindenden Vollsitzung des Völkerbundes in entsprechender Form zum Ausdruck bringen sollte. Das Toben der Pariser Presse ließ Briand außerdem erkennen, wie gefahrvoll sich für ihn die Lage gestaltete.

Während der Ratssitzung sagte er einem Journalisten: „Jetzt kommt es darauf an, die Stellung zu behaupten.

Bleibe ich gegenüber den Pariser Forderungen stumm, falle ich sofort bei meiner Rückkehr. Dann ist auch meine zehnjährige Arbeit vernichtet".

In dieser Stimmung erschien Briand noch der Ratssitzung in der Vollversammlung, auf deren Programm die Verlesung der Entschließung in der Abrüstungsfrage stand. Briand war entschlossen, im Rahmen dieser an und für sich rein formellen Sitzung **eine hochpolitische aktuelle Rede zu halten. Nachdem** die Entschließung der Abrüstungskommission verlesen worden war, erschien

Reichsaußenminister Dr. Curtius

auf der Tribüne und verlas eine Erklärung, die wie zu erwarten war, zum Ausdruck brachte, daß Deutschland sich der Stimme enthalte, und zwar deshalb, weil der Wunsch, die allgemeine Abrüstungskonferenz für das nächste Jahr zu sichern, in der Entschließung keinen Niederschlag gefunden habe. Kaum fünf Minuten lang fand Dr. Curtius auf der Rednertribüne, dann schloß sich Oesterreich dem deutschen Standpunkt an. Die Versammlung war sichtbar überrascht, als Briand die Bank verließ. Der Halbleere Saal füllte sich im Nu.

Der französische Außenminister

sagte, er werde nur eine ganz kurze Erklärung abgeben, aber er sprach eine halbe Stunde lang. Nachdem er das Abrüstungsproblem als eines der ernstesten bezeichnet hatte, das den Völkerbund beschäftige und in der ganzen Welt ein tiefes Echo hervorrufe, versicherte er, daß Frankreichs Standpunkt sich nicht geändert habe. Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung sei die Formel. „Es besteht bei uns Altruismus und Zusammengehörigkeitsgefühl", sagte Briand. „Aber wir sind von Gefahren umringt. Wir sind besorgt. Die Atmosphäre ist geschwängert von bösen Gerüchten und Kundgebungen. Die Völker dürfen nicht abrüsten, solange diese Gefahren bestehen, denn daraus könnten sich für diejenigen, die abgerüstet haben, Kriege ergeben und dann wären wir die Betrogenen.

Ich war oft optimistisch und das hat man mir vorgeworfen. Mein Werk läuft Gefahr, wenn ich in diesem Augenblick nicht einen Warnungsruf ausstoße, wenn ich nicht im Namen meines Landes erkläre, daß wir vorsichtig sein müssen. Europa ist beunruhigt. Ich sehe Gefahrenzonen und hier wende ich mich

direkt an meine deutschen Kollegen.

Ich frage Sie, ob Sie nicht meiner Meinung sind. Ich zweifle nicht an Ihrem Altruismus und Ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl. Ich hoffe, daß Ihr Volk der Aufhetzung entsagen wird. Es ist mein tiefster Wunsch, daß auch andere Völker dieser Gefahr entrinnen, und daß sie sich dem Frieden zuwenden. Was kann jedoch Frankreich tun? Warten, abwarten ist seine Pflicht. Vielleicht bessert sich die Lage. Wir werden mit Italien, unserem Nachbarn, durch Vermittlung unseres Freundes England die Verhandlungen wieder aufnehmen. Von uns aus soll das Möglichste geschehen, um die Verhandlungen zu einem guten Ergebnis zu bringen."

Mehrfach betonte Briand, daß es seine Pflicht als verantwortlicher Staatsmann Frankreichs sei, die Sicherheit seines Landes an erste Stelle zu rücken. Er verherrlichte das gescheiterte Genfer Protokoll, dessen Verwirklichung seiner Meinung nach für alle die Sicherheit durch wechselseitige Hilfe gebracht hätte. Seine Beweisführung, daß Frankreich den Verpflichtungen nachkäme, veranlaßte ihn, einige Ziffern zu verlesen, die Frankreichs bisherige „Rüstungseinschränkungen" veranschaulichen sollten. Am Schluß appellierte Briand an das Verständnis der europäischen Völker für Frankreichs Lage. Er beteuerte, daß eine Besserung der politischen Situation Europas zwangsläufig zu weiteren Rüstungsverminderungen führen werde.

Die Versammlung verhielt sich auffallend still, als Briand die Tribüne verließ. Von verschiedenen Delegationen wurde der nächste Redner, Graf Apponyi (Ungarn) begrüßt. Graf Apponyi erklärte, daß die Sicherheit auch dort Beachtung finden müsse, wo es sich um die wehrlosen Völker handle. Die Teilung, die durch den Krieg geschaffen worden sei, bestünde auch heute noch. Wenn Briand von Gefahren spreche, so müsse er die Nationen betrachten, die wehrlos dastünden. (Beifall auf verschiedenen Bänken.) Mit der Würde der entwaffneten Staaten sei der gegenwärtige Zustand unvereinbar.

Schuld habe allein Frankreich,

weil es, wie auch Henderson erklärte, durch das lange Zögern in der Erfüllung seiner Verpflichtungen das Vertrauen der Weltöffentlichkeit in den Völkerbund erschüttert habe.

Curtius antwortet

Für die deutsche Delegation war es eine unabweisbare Notwendigkeit, zu Briands Ausführungen Stellung zu nehmen. Entschlossen entledigte sich Dr. Curtius dieser Aufgabe, die ihm plötzlich gestellt wurde, denn die deutsche Delegation war durch Briands Erscheinen auf der Tribüne vollständig überrascht:

„Ich glaubte," so sagte Dr. Curtius, „mich mit einer kurzen Erklärung begnügen zu können, aber die Debatte hat infolge der Ausführungen des Herrn Briand eine ganz andere Wendung genommen". Dr. Curtius begründete die deutsche Stimmenthaltung noch einmal damit, daß trotz aller bisherigen Kommissionsbeschlüsse und trotz aller Versprechungen Frankreich nichts geschehen sei, nicht einmal eine genaue zeitliche Bindung für die allgemeine Abrüstungskonferenz wollte man vornehmen. Deutschland sei bereit, mitzuarbeiten, aber es fühle die Notwendigkeit, die bewaffneten Staaten an die Erfüllung ihrer Verpflichtungen energisch zu erinnern. Auf die politischen Ausführungen Briands eingehend, sagte Dr. Curtius:

„Ich spreche hier nicht als Parteimann, sondern drücke die Meinung des ganzen deutschen Volkes aus. Die Aufrechterhaltung der jetzigen Großrüstungen bedroht den Frieden mehr als die Beschränkung der Rüstungen. Ueber das Friedensziel sind wir uns alle einig, doch manchmal gehen unsere Wege auseinander. Dem Wort Briands „Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung" setze ich entgegen, daß

zuerst die Abrüstung erfolgen muß, um den Frieden zu festigen

und in diesem Punkte bin ich einig mit den Vertretern Englands, Henderson, und Italiens, Scialoja. Wir sind keineswegs negativ eingestellt, aber ich möchte Herrn Briand an die Worte eines leitenden französischen Staatsmannes (damit meinte Dr. Curtius Tardieu) erinnern, der einmal sagte, daß starke und ruhige Völker den Frieden am meisten sichern. Ich meinesteils bin der Ansicht, daß auch schwache und unruhige Völker, wie es jetzt die Deutschen sind, imstande sind, im Geiste des Friedens zu arbeiten. Wir haben eine Reihe positiver Leistungen, die der Konsolidierung des europäischen Friedens dienen, aufzuweisen, beispielsweise die Schiedsverträge, an denen wir mitwirkten und in erster Linie den Garantiepakt von Locarno. Dann folgte der Kellogg-Pakt. Stets haben wir uns bereit erklärt, im Geist der Solidarität Maßnahmen zu ergreifen, die dem Frieden dienen sollen.

Was Herr Briand über die Kundgebungen und die Radikalisierung sagte, das gilt für ganz Europa.

Durch die ganze Welt zieht eine Welle der Beunruhigung.

Jede einzelne Regierung muß aber in ihrem eigenen Hause Ordnung zu schaffen wissen durch soziale und wirtschaftliche Maßnahmen. Jede einzelne Regierung ist dafür verantwortlich. Es geht aber nicht an, daß man derartige Vorgänge dazu benützt, um Vertragsverpflichtungen, wie beispielsweise die Verpflichtung der Rüstungseinschränkungen zu umgehen. Eine derartige Umgehung der Verträge schafft nur neue Beunruhigung und Enttäuschung. Meiner Ansicht nach haben die von Herrn Briand aufgezeigten Gefahrenelemente mit der Abrüstungsfrage nichts zu tun."

Die Darlegungen des Reichsaußenministers wurden bei der französischen Uebersetzung auf mehreren Bänken sehr beifällig aufgenommen.

Nach Dr. Curtius sprach der Vertreter Englands, Lord Robert Cecil. Er wiederholte, daß es nun doch an der Zeit sei, die Verbindlichkeiten einzulösen und ernstlich an die Einschränkung der Rüstungen zu gehen, nachdem eine erhöhte Sicherheit geschaffen worden sei. Damit war diese spannende Auseinandersetzung zu Ende.

Von der deutschen Delegation wurde uns noch mitgeteilt, daß Briand dem Reichsaußenminister, den er kurz vor Beginn der Sitzung im Rate zu sprechen Gelegenheit hatte, nichts über die Aktion mitteilte, in der Vollversammlung das Wort zu ergreifen. Infolgedessen sei Dr. Curtius auf eine längere Erklärung, wie er sie nachher abgab, nicht vorbereitet gewesen. Es ist der Standpunkt der deutschen Delegation, daß Briand die Rede, die er im September 1928 nach den Ausführungen des damaligen Reichskanzlers Müller hielt, heute größtenteils wiederholte.

Deutsche Volkspartei

Heute abend 8 Uhr findet im Luthersaal des Theodor-Hospitals, F 4, 5/9, die Zusammenkunft der Frauengruppe statt. Frl. Dr. phil. Berufsen-Heidelberg wird einen Vortrag über „Deutsche koloniale Frauenarbeit" halten.

4051 Der Frauenausschuß

Den Neu-Mannheimern zum Gruß!

Der Oberbürgermeister von Mannheim ist durch die Einverleibung von Friedrichsfeld, Seckenheim, Kirschgartshausen, Sandtorf und Straßenheim ein kleiner Pfalzgraf geworden

Als Mannheimer sind heute morgen die Friedrichsfelder und Seckenheimer mit den Bewohnern von Kirschgartshausen, Sandtorf und Straßenheim erwacht. Als die Uhr in der vergangenen Nacht die zwölfte Stunde anzeigte, traten die Beschlüsse der Bürgerausschüsse von Friedrichsfeld, Seckenheim und Mannheim in Kraft, da, wie mitgeteilt, gestern vormittag die Staatsgenehmigung zur Einverleibung im hiesigen Rathause eingetroffen war. Es ist in den letzten Wochen über das Für und Wider der Eingemeindungen so viel gesprochen und geschrieben worden, daß wir es uns versagen können, auf die beiderseitigen Vor- und Nachteile nochmals näher einzugehen. Es genügt, wenn wir uns darauf beschränken, die Worte zu wiederholen, mit denen Oberbürgermeister Dr. Heimerich in der lokalhistorischen Bürgerausschußsitzung am 18. September seine Ausführungen schloß, die die Debatte über die Eingemeindungsvorlagen einleiteten: „Möge der heutige Entschluß der Stadt Mannheim und den beiden Gemeinden zum Segen gereichen.“

Auf das herzlichste heißen wir die neuen Mitbürger in unserer Stadtgemeinschaft willkommen.

Wir begreifen durchaus, daß vornehmlich heute in Seckenheim nicht ungemischte Freude herrscht. Zu stark ist nach wie vor bei vielen Seckenheimern das Empfinden, daß die Aufgabe der Selbständigkeit der Gemeinde einen ungünstigen Einfluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des nunmehrigen Vorortes ausüben wird. Niemand vermag in die Zukunft zu blicken. Es kann infolgedessen heute nicht behauptet werden, daß die Pessimisten recht behalten. Aber soviel wissen wir jetzt schon, daß die Stadtverwaltung bestrebt sein wird, die durch die Eingemeindung übernommenen Verpflichtungen getreulich zu erfüllen. Gewinnt auch bei allen Neu-Mannheimern dieses Empfinden die Oberhand, dann wird ganz von selbst die Opposition zum Schweigen gebracht, die mit Recht auf die Erfahrungen hinweist, die die Rheinauer und Sandhöfer hinsichtlich der Erfüllung der Eingemeindungsverpflichtungen durch die Stadtgemeinde gemacht haben. Wir schließen mit dem herzlichen Wunsche, daß die Bewohner der einverleibten Vororte und abgesonderten Gemarkungen sich als Mannheimer wohlfühlen und sich mit uns in dem Bestreben vereinigen, Groß-Mannheim seine frühere wirtschaftliche Bedeutung zurückzuerobern.

Sch.

Vergangenheit und Gegenwart

„Der do hot de Friedrichsbau uffführe losse!“ Mit diesen Worten deutete ein alter Mannheimer auf die Statue Friedrichs IV. über dem Durchgang zur Schloßterrasse im Heidelberger Schloß. „Und unser Mannem hot er aach gegründ't!“ ließ sich der andere vernehmen. Doch diese Weisheit wollte der erste nicht aufkommen lassen. Es entspann sich in echt mannemerischer Weise ein langes Wortgefecht, köstlich anzuhören in seinen Kraftausdrücken, bis sie mich, den unfreiwilligen Zuhörer, zum Entscheid herbeizogen, „wenn ich etwas vunn der Sach verstünd.“

Ich konnte nur die Wahrheit der Behauptung jedes einzelnen bestätigen. Friedrich IV., der 1592 bis 1610 die Geschicke der Pfalz vom Heidelberger Schloß aus lenkte, war wirklich der Bauherr des stolzen Friedrichsbaus auf dem Jettenbühl zu Heidelberg, zugleich aber auch der Fürst, der an dem Regentag des 17. März 1606 „in der Nähe des Dorfes Mannheim zu seinem eigenen, seines Volkes und des Vaterlandes Schutz eine feste Burg mit Schutzwehr und Stadt von Grund aus aufzurichten begonnen“.

Gegen die Errichtung einer festen Burg erhoben die Winzer und Bauern des Dorfes Mannheim energischen Einspruch. Aber es war ja nur eine Handvoll Einwohner. Im Jahre 1434 hatte man dort 570 Seelen gezählt; um die Tage der Gründung der Stadt mögen es 1000 gewesen sein. Das Dorf Seckenheim hatte 1434 sogar 6 Einwohner mehr als Mannheim. Doch nur wenige Jahrzehnte vor Mannheims Gründung wies Mannheim 148 Haushaltungen auf, Seckenheim dagegen nur 95, Heidelberg aber 959.

Als im Jahre 1462 der Pfälzer Fritz bei Seckenheim, besser gesagt, bei Friedrichsfeld, den geistlichen Herrn von Metz, den Herzog von Württemberg und den badischen Markgrafen „Mores“ lehrte und alle drei mit blutigen Köpfen heimschickte, da war die Gegend um Friedrichsfeld eine öde Sandwüste und schlechter Wald. Erst 1682 in den Frühjahrstagen zog ein Haufe der aus Frankreich vertriebenen Hugenotten den Schloßberg zu Heidelberg hinauf, um von Kurfürst Karl, dem Sohne des als Beschützer der Glaubenshelden bekannten Karl Ludwig, Platz zu erbitten zur Gründung einer neuen Heimat.

In der Gegend des Seckenheimer Hirtenbrunnens,

in Sand und Heide, wohin die Hirten das Vieh der Bauern trieben, begannen sie zu roden. Schlecht genug war der Boden, aber den Bauern von Seckenheim noch zu nahe am Dorfe.

Südwärts mußten die Flüchtigen ihre Habe führen, dorthin, wo das hohe Steinkreuz (jetzt im Mannheimer Museum) der Nachwelt Kunde gab von der hier 1462 geschlagenen Schlacht. An die Stelle des Steinkreuzes trat später ein Obelisk, jenseits der Gleise vom Bahnhofsgebäude Friedrichsfeld-Nord. Die Gemarkungsgrenze des ihnen zugeteilten Landes verlief von der „Steinsäule“ die Speyererstraße hinauf an die Grenzhöfer Gemarkung, von da gegen den Grenzhof und herüber gegen Edingen und von hier wieder zurück zur Säule.

Eingeengt zwischen Dörfer mit ausgedehnten Gemarkungen blieben die Nachkommen und Zugewanderten in Friedrichsfeld wohnen. Das Jahr 1818 nennt dort 267 Einwohner. Erst 40 Jahre später hat sich die Einwohnerzahl verdoppelt. Vielleicht wäre in jenen Jahren der ehemaligen Hugenottensiedlung Neudorf, wie sie sich selbst nannten, der Untergang beschieden gewesen, wenn nicht die Nähe des aufblühenden Mannheim, der Bau der Bahnen durch ihr Weichbild, den hart um ihre Existenz ringenden Vätern Brot gebracht hätte.

Wie mit der aufblühenden Industrie auch der Zuzug nach Friedrichsfeld Hand in Hand ging und die natürliche Vermehrung zu einer Erhöhung der Einwohnerzahl führte, ersehen wir aus folgenden Zahlen: Die Einwohnerzahl von Mannheim stieg von 26 725 im Jahre 1818, 32 498 im Jahre 1852, 51 348 im Jahre 1871 auf 98 274 im Jahre 1890 und 247 486 im Jahre 1925, von Seckenheim von 1589 im Jahre 1818, 2559 im Jahre 1852, 2851 im Jahre 1871 auf 3914 im Jahre 1890 und 6863 im Jahre 1925, von Friedrichsfeld von 267 im Jahre 1818, 544 im Jahre 1852, 770 im Jahre 1871 auf 1279 im Jahre 1890 und 4223 im Jahre 1925, von Edingen von 547 im Jahre 1818, 1042 im Jahre 1852, 1311 im Jahre 1871 auf 1800 im Jahre 1890 und 3081 im Jahre 1925.

Die günstige Lage von Friedrichsfeld im Eisenbahnnetz hat zur Anlage verschiedener industrieller Werke geführt, in denen die Bewohner ihren Verdienst finden. Sobald aber die niedergehende Konjunktur den Absatz unterbindet und Arbeitslosigkeit hervorruft, verspürt diese Folge am allerersten eine Gemeinde mit Arbeitern, da der eigene Boden zur Bewirtschaftung und Selbstversorgung fehlt. Im Jahre 1925 beschäftigte die

Deutsche Steinzeugfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie in Friedrichsfeld

729 Arbeiter. Nicht inbegriffen in diese Zahl sind die Arbeiter in den umfangreichen eigenen Tongruben des Werks im badischen Odenwald, am Fuße des Schwarzwaldes und in der Pfalz, woher der weitaus größte Teil des Rohmaterials bezogen wird.

Die meisten Reisenden, die beim Vorüberfahren die gewaltige Anlage sahen —, es sind 35 auf der Höhe der modernen Technik stehende Ofen- und Fabrikgebäude mit 9 Fabrikschornsteinen —, glaubten dem Dorfe Friedrichsfeld zu einem solch hervorragenden Umlagezahler gratulieren zu dürfen. Aber sie mußten sich von Eingeweihten belehren lassen, daß die Steinzeug, wie man das Werk kurz nennt, auf Seckenheimer Gemarkung lag, daß also die Umlage nach Seckenheim floß. In der Hauptsache fabriziert das Werk Kanalisationsartikel, wofür die Städte und größeren Gemeinden Hauptabnehmer sind; doch zählt auch der Apparate und Gefäßebau zu den wichtigen Fabrikationszweigen, wofür sich namentlich die chemische Großindustrie, besonders in Mannheim und Ludwigshafen, interessiert.

Wer Gelegenheit hatte, einer Führung durch das Werk beiwohnen zu dürfen, der hörte hier von Destillier- und Filtrierapparaten, von Kondensations- und Absorptionsanlagen, von Speicheranlagen zur Aufbewahrung von großen Mengen von Säuren, Spezialapparaturen für die Sprengstoff-, Zelluloid- und Kunstseideindustrie, von Steinzeugmaschinen, wie Exhaustoren, Ventilatoren, Kolben-, Gas- und Kreiselpumpen und einer Menge anderer Dinge, an denen er in den großen Lagern vorüberkam. Es sind jetzt 40 Jahre her, daß das große Werk aus der ehemaligen Badischen Tonröhren- und Steinzeugwarenfabrik vorm. J. Espenschied hervorgegangen ist und durch spätere Umstellung der Fabrikationsweise die Führung in der deutschen Steinzeugindustrie übernommen hat. Mit der Eingemeindung von Seckenheim und Friedrichsfeld fließt nunmehr die Umlage des Werkes nach Mannheim.

Ist nun Mannheim Vorort von Heidelberg oder Heidelberg Vorort von Mannheim?

Denn der Oberbürgermeister von Mannheim ist nach erfolgter Eingemeindung ein kleiner Pfalzgraf bei Rhein. Man ziehe nur auf der Karte eine Linie im Bogen vom Rhein bei Rohrhof als südlichstem Grenzpunkt, dann südlich um Friedrichsfeld herum gegen Seckenheim, von hier weiter östlich an Wallstadt vorbei zur hessischen Grenze, so wird man sehen, daß Mannheim einen großen Teil Nordbadens darstellt. Eine gerade Linie von Süden nach Norden zeigt eine Entfernung der Grenzlinien von 20 Kilometer an, die Breite 10 Kilometer.

Betrachten wir die Grundfläche der Stadt Mannheim, wie sie nach den vollzogenen Eingemeindungen aussieht. Im Jahre 1895 stand die eigentliche Stadt Mannheim allein da mit 3101 Hek-

Eine Stunde vor Mitternacht

Skizze von **Hans Greifenstein**

Im Westen neigte sich die blasse Herbstsonne zum Untergang. Rauschend fuhr ein kühler Wind durch die Wipfel des Parks und die schwermütige Pracht der Astern und Georginen. Fröstelnd schmiegte sich das junge Mädchen in den Arm des Mannes: „Ach, Andre, wenn ich nur wüßte, weshalb der Vater so sehr gegen Dich eingenommen ist. Noch heute hat er mir erklärt, daß von einer Heirat zwischen uns beiden gar keine Rede sein könne, und er wünsche nicht, Dich kennen zu lernen.“

In den dunklen Augen des Mannes blitzte es spöttisch auf: „Das ist doch ganz klar! Gerhard Walden, dem Du neulich den Laufpaß gegeben hast, obwohl er Deinem Vater so genehm war, hat gegen mich gehetzt. Ein Schwiegersohn, der einmal Eure Fabrik übernehmen kann, ist Deinem alten Herrn natürlich lieber als ein hergelaufener Künstler wie ich.“

„Andre, so darfst Du nicht sprechen. Hans ist ein solch grundehrlicher anständiger Charakter. Als ich ihm sagte, daß ich ihm nicht angehören könnte, hat er mich noch gebeten, ihm wenigstens Freundschaft zu bewahren. Wenn ich mal in Not käme, solle ich ihn rufen. Er stände jederzeit für mich bereit .... Ach, daß ich die Mutter so früh verlieren mußte! Sie hätte mir sicher geholfen ... Aber diese Ungewißheit ertrage ich nicht länger. Du mußt unbedingt mit dem Vater sprechen“.

„Aber wie kann ich denn, wenn er mich hartnäckig abweisen läßt, sobald ich ihm einen Besuch machen will? .... Ist er denn niemals allein zu Hause?“

„Nein. Allerdings — abends, wenn das Personal schlafen gegangen ist, sitzt er noch stundenlang, bis weit nach Mitternacht, vor seinem Schreibtisch und arbeitet.“

„Also. Wenn ich also um diese Zeit kommen würde, dann müßte er mir Rede und Antwort stehen.“

„Aber natürlich. Hinauswerfen wird er Dich nicht. Doch höre, Andre! Eben denke ich daran, daß heute abend nach Sieben Uhr keins von unseren Mädchen mehr im Hause ist. Wie wäre es, wenn Du dann — etwa um neun Uhr herum — kommen würdest! Ich lasse die Gartentür offen, und Du erscheinst dann urplötzlich in Vaters Arbeitszimmer. Ich will natürlich nicht dabei sein ...“

„Fabelhafte Idee! Ausgezeichnet. Also abgemacht. Heute abend um neun. Leb' wohl, Kleinchen!“ — —

Aber als Lilo nach Hause kam, fand sie zu ihrem Schrecken den Vater reisefertig. „Ich muß noch heute abend nach Hamburg fahren. Ein großes Geschäft steht auf dem Spiel. Laß Dir die Zeit nicht lang werden ... Tut es Dir denn so leid, daß Du mal allein bleiben mußt? Na, schließ' nur alles gut zu, ehe Du zu Bett gehst. Also, auf Wiedersehen!“ —

Lilo hatte Mühe, ihre Enttäuschung zu verbergen. Ein unerklärliches Gefühl der Bangigkeit beschlich sie. Aber nur einen Augenblick. Dann brach der Frohsinn achtzehnjähriger Jugend wieder durch. Würde sie doch bald wieder mit dem Liebsten zusammen sein!

Als die neun Schläge der Standuhr in dem dunklen Arbeitszimmer verhallt waren, saß das junge Mädchen wartend am Fenster und blickte in den regennassen Garten hinaus. Heulend fuhr der Wind um das stille Haus. Der arme Kerl! Daß er durch dieses scheußliche Wetter mußte! Wo er nur blieb? Diese Künstler können eben niemals pünktlich sein. Aber schade war es doch, daß die Unterredung mit dem Vater nun doch wieder hinausgeschoben wurde. Lilo zweifelte nicht daran, daß es dem Geliebten gelingen würde, durch das Feuer seiner Beredsamkeit, durch die sieghafte Gewalt seiner Persönlichkeit den Starrsinn des Vaters zu überwinden. Fühlte sie selbst sich doch stets wie auf mächtigen Schwingen in eine höhere Welt davongetragen, wenn Andre ihr von seiner fernen Heimat im Ungarlande, von seinen Reisen durch die sonnigen Gefilde des Südens erzählte, die er mit dem Auge des Malers erschaut. Fast drohte ein Schwindel sie zu überkommen, wenn die feurige und doch ritterliche Zärtlichkeit des jungen Mannes sie umfing. Und zu denken, daß sie beinahe die Braut des biederen Gerhard geworden wäre, dieses braven, bärenstarken, aber im Grunde doch ziemlich spießerhaften Burschen. Ein Glück, daß es nicht zu spät war, als sie Andre kennen lernte! Wie herrlich mußte das Leben an seiner Seite sein.

Lilo versank in holde Träumereien. Die Augen fielen ihr zu. Lockende Bilder stiegen empor. Sie sah sich im Brautkleide vor dem Altar. Leise Musik ertönte ... Aber dann, ach, was spielte der Küster schlecht. Welch kratzende Geräusche ...!

Plötzlich war sie ganz wach. Aus dem Nebenzimmer kam ein Schleichen, Schaben, Kratzen ... Was war das? Einen Augenblick drohte ihr das Herz still zu stehen. Einbrecher? Himmel, sie hatte ja die Türen aufgelassen ... Für „ihn“, für Andre ...

Aber die Nerven der Achtzehnjährigen hielten stand. All ihre Selbstbeherrschung zusammen nehmend, schlich sie sich an die Tür zum Nebenzimmer: Da — vor dem Geldschrank bewegte sich ein dunkler Schatten ... Der schmale Lichtkegel einer Blendlaterne fiel auf das Schloß ...

Sollte sie um Hilfe schreien? Aber es würde sie ja niemand hören. Hier konnte nur einer helfen: Gerhard, der Starke, der Getreue! Gerd!!

Lautlos glitt das Mädchen zur Tür hinaus, drückte sie leise ins Schloß, horchte ... Nur der Sturm heulte um das Haus. Rasch zum Fernsprecher. Die Nummer des Freundes kannte sie ... Drüben meldete sich eine wohlvertraute Stimme: „In einer Minute bin ich da!“

Die Retter hatten ein leichtes Spiel. Vom Garten, von der Straße her drangen Polizeibeamte in das Haus. „Hände hoch!“ Das Licht flammte auf. Irgend jemand riß dem Eindringling die Halbmaske vom Gesicht.

„Andre!“ Ein Schrei aus Mädchenmunde. Dann sank Lilo ohnmächtig in Gerhards Arme.

Die Sammlung Dr. Figdors wird versteigert

Links: Ein Höhepunkt der Berliner Figdor-Versteigerung. Das Hauptstück des ersten Tages, der „Verlorene Sohn“ von Hieronymus Bosch (1450—1516), der für den Rekordpreis von 385 000 ℳ versteigert wurde. — Rechts: Die „Generalstäbler“ der Versteigerung. Stehend Geheimrat Helbing (München), der Leiter der Auktion.

MARCHIVUM

tar. Dazu kam dann 1897 Käfertal mit 1776 Hektar, 1899 Neckarau mit 1780 Hektar, 1910 Feudenheim mit 781 Hektar, 1913 Rheinau mit 804 Hektar, 1913 Sandhofen mit 2107 Hektar, 1929 Wallstadt mit 674 Hektar. Das sind zusammen 11 308 Hektar. Dazu kommen nunmehr Seckenheim mit 1087 Hektar, Friedrichsfeld mit 228 Hektar, Kirschgartshausen mit 488 Hektar, Sandtorf mit 264 Hektar, Straßenheim mit 406 Hektar, zusammen 14 869 Hektar. Zum Vergleich des Größenverhältnisses notieren wir: Stadt Mannheim 14 869 Hektar, Amtsbezirk Wiesloch 12 262 Hektar, Amtsbezirk Weinheim 11 475 Hektar.

Mit der Grenzverlegung der Großgemarkung Mannheim bis südlich von Friedrichsfeld

reichen sich Mannheim und Heidelberg die Hand,

denn der Grenzhof als Nachbar von Friedrichsfeld ist längst nach Heidelberg eingemeindet. Die Felder von Friedrichsfeld und Grenzhof stoßen aneinander, mithin auch die Städte Mannheim und Heidelberg.

Auch der Oberbürgermeister von Heidelberg ist ein kleiner Pfalzgraf. Wenn er sein Rößlein sattelt und von dem westlichsten Grenzpunkt des Grenzhofs durch sein Gebiet ostwärts reitet, so muß sein Reitpferd eine Strecke von 16 Kilometer zurücklegen, bis er am äußersten östlichen Grenzpunkt am „Schneckebuckel" bei Neckargemünd anlangt. Da die Lindenhofüberführung in Mannheim, nach dem früheren Oberbürgermeister Beck der „Beckebuckel" genannt, nahe am Rhein liegt, so können die beiden Stadtgewaltigen, auf der Terrasse des Heidelberger Schlosses stehend und in die Ferne blickend, mit Justinus Kerner nach dem Gedicht „Der reichste Fürst" singen:

Seht das Land in üpp'ger Fülle
Von dem Neckar bis zum Rhein,
Goldne Saaten in den Tälern,
Auf den Bergen edler Wein.

Vom Beckebuckel
Bis zum Schneckebuckel
Reichet heute unsre Macht.
Wer hätte früher das gedacht!

Am allerwenigsten hätte sich's der Gründer der Stadt Mannheim, Friedrich IV., träumen lassen, daß sich so viele schmucke, große Dörfer einmal in den Schutz seiner Veste stellen würden.

S. J. Gund.

Eingemeindungsfeier in Seckenheim

in der Schloßwirtschaft am Samstag

Aus Anlaß der Vereinigung der Gemeinden Seckenheim und Friedrichsfeld und der abgesonderten Gemarkungen Kirschgartshausen, Sandtorf und Straßenheim mit der Stadt Mannheim findet am kommenden Samstag nachmittag im großen Saal der Schloßwirtschaft in Seckenheim eine gemeinsame Eingemeindungsfeier für sämtliche Gemeinden statt, bei der Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Bürgermeister Flachs-Seckenheim und Bürgermeister Becherer-Friedrichsfeld, sprechen werden. Voraussichtlich wird auch ein Vertreter des Landes Baden das Wort ergreifen. Die Feier wird umrahmt durch Vorträge des Nationaltheater-Orchesters.

Vor der Feier besucht der Stadtrat Mannheim die Stadtgemeinde Friedrichsfeld und begibt sich hierauf gemeinsam mit dem bisherigen Gemeinderat und Bürgerausschuß von Friedrichsfeld nach Seckenheim. Im Anschluß an die Feier findet in der Schloßwirtschaft in Seckenheim in den allereinfachsten Formen ein geselliges Beisammensein statt, an dem außer dem Mannheimer Stadtrat und Bürgerausschuß die bisherigen Gemeindevertreter von Seckenheim und Friedrichsfeld, ferner die Beamten, Angestellten und Arbeiter dieser Gemeinden teilnehmen werden.

Anstelle des früher üblichen Freibiers für die Gesamtbevölkerung erhalten aus Anlaß der Eingemeindung die von den Gemeinden Seckenheim und Friedrichsfeld und dem Bezirksfürsorgeverband bisher unterstützten hilfsbedürftigen Personen dieser beiden Gemeinden eine Zuwendung von 5 ℳ für Ledige und Familienvorstände und je 1 ℳ Zuschlag für die Frau und jedes Kind.

St. N.-A.

*

* **Vorboten der Messe.** Wie schnell so ein halbes Jahr vergeht, wird uns alljährlich zweimal durch die Messe zum Bewußtsein gebracht. Am Montag und Dienstag trafen schon die ersten Wagen zur Oktobermesse ein, diesmal etwas früher als sonst. In der Hauptsache sind es Zuckerwaren- und Waffelstände, die auf dem Meßplatz bereits aufgeschlagen sind, während die Wohnwagen zum größten Teil hinter der Feuerwache parken. Auch für die Verkaufsmesse auf dem Zeughausplatz sind einige Buden eingetroffen und aufgestellt. Eine Waffelbäckerei hat sich unter dem blühenden Kastanienbaum an der Ecke eingefunden. Auch einige Tage Hämmern und Klopfen und am Samstag haben wir wieder für zehn Tage „Betrieb".

Ein Freudentag im Diakonissenhaus

Einweihung des Erweiterungsbaues

Das im Dienst des Alltags, seiner Not und Sorgen stehende Mannheimer Diakonissenhaus grüßte gestern seine Freunde für kurze Stunden im Festtagsgewande. War es doch möglich, dem Haus und dem Werk größere, dem Fortschreiten der Zeit angepaßte Lebensmöglichkeiten zu geben. Darob herrschte Freude bei allen, die gekommen waren, der Einweihung des Erweiterungsbaues anzuwohnen. Unter den Gästen, die das Interesse der Kirche bekundeten, bemerkte man den Kirchenpräsidenten D. Wurth und Landeskirchenrat Bender. Die hiesige Kirchengemeinde war vertreten durch den Dekan, Kirchenrat Maier, ferner durch den Vorsitzenden des Kirchengemeinderats, Stadtpfarrer Dr. Hoff und andere Geistliche. Die hiesige Stadtgemeinde vertraten Professor Brehm und Direktor Schumacher. Vom Städt. Krankenhaus war Professor Dr. Kißling erschienen. Natürlich fehlten nicht Vertreterinnen anderer Mutter- und Krankenhäuser. So sah man die Oberin des Landkrankenhauses und des Luisenheimes von hier, die Oberinnen des Diakonissenhauses in Speyer und Darmstadt, ferner Schwestern des hiesigen Theresienkrankenhauses und der Hedwigsklinik.

Die Feier selbst wurde eingeleitet und weiterhin umrahmt von stimmungsvollen Schwesterchören unter Leitung von Hauptlehrer Reef. Im Namen des feiernden Diakonissenhauses grüßte die zahlreichen Gäste

Stadtpfarrer Roßt

von hier, der als Vorsitzender des Verwaltungsrates u. a. folgendes ausführte: Wir haben Wert darauf gelegt, Sie als Vertreter der Oeffentlichkeit zu uns zu bitten. Denn wir wissen, was Oeffentlichkeitswille ist. Gehört er doch zum Wesen unseres Werkes und seiner Arbeit. Getragen wird diese Arbeit freilich von Triebkräften persönlichster und innerster Art. Aber diese Kräfte lösen einen Willen aus, der nach außen drängt zum freiwilligen, selbstverständlichen Dienst, zum Zeugendienst einer Liebe, die die Oeffentlichkeit draußen nie aus sich hervorbrächte. Aus diesem Willen heraus ist auch der Erweiterungsbau entstanden. Es war ein Müssen, das zum Bauen führte. Auf den Gedanken, daß berechnende Geschäftstüchtigkeit hier eine einträgliche Betriebserweiterung vorgenommen habe, wird schwerlich jemand kommen. Wir haben den letzten Stein, der uns gehört, verpfänden müssen, um ans Ziel zu gelangen. Die Erwägung, daß wir im Blick auf den Krankenhausbau der Kath. Gemeinde, also aus Gründen konfessionellen Wettbewerbs, nicht zurückstehen dürften, hat uns nicht einmal von ferne beschäftigt. Es mußte einfach Raum geschaffen werden: Raum für unsere alten Schwestern, die nach einem Leben treuen Dienstes nicht mehr arbeiten können, Raum für die Jungschwestern, die zum Dienst herangebildet werden und den in steigendem Maße an sie gestellten Anforderungen genügen sollen, und Raum für die Kranken, um deretwillen schließlich das Haus und seine Schwestern da sind. Wir haben viel Freundlichkeit und viel Hilfe erfahren dürfen. Wir danken allen, die für unser Werk betende oder gebende Hände gehabt haben. Uns bleibt die alte große Aufgabe: der Dienst am Volk!

Es folgte ein kurzes Grußwort von Kirchenpräsident D. Wurth. Er freue sich, von der Kirche her teilnehmen zu dürfen. Diese unsere Kirche nennt sich Kirche des Wortes. Aber dies Wort will Tat werden. Das bezeugt die Existenz unserer Diakonissenhäuser. Hier herrscht nicht Arbeitslosigkeit, auch fragt hier niemand nach Gehalt und Stundenlohn, hier will der barmherzige Samariter am Werk sein zur Abwehr von Not und Krankheit des Leibes und der Seele. Die Kirche kann nicht sein ohne Leute, die nicht zuerst fragen nach sich, sondern nach dem anderen. Wohl denen, die sich solchem Dienste weihen! Es könnten ihrer noch viele sein angesichts der wachsenden Not und des zunehmenden Elends. Denn es gilt ja nicht nur abwehren, was krank und schwach ist, sondern helfen und führen zu Gesundung und Besserung. Das erfordert Einsatz und Hingabe in Kraft jener Liebe, die nicht von dieser Welt ist. Das Christentum stirbt nicht, wohl aber die Welt ohne Christus. Der Unglaube beweist es und unsere Lage bezeugt es. Möge das Diakonissenhaus bleiben, wozu es gesetzt ist: eine ehrwürdige Stätte, Gott zur Ehr' und der liebearmen Welt zur Lehr!

Der Hausgeistliche, Pfarrer Scheel,

machte u. a. folgende Ausführungen: Es ist wahr: aus öden Magazinen, aus Schutt und Trümmern ist ein schöner schmucker Bau geworden. Freilich, unser Planen ging weiter: heraus aus dem tosenden Lärm der Großstadt, hinein in die Stille und den Frieden des Waldparks, um dort zu siedeln. Wir blieben aber gebannt an die alte Stätte, für eine Generation festgelegt hier in der Altstadt, denn wir hatten kein Recht, das anvertraute Werk und seine Werkleute in Lagen zu bringen, die notgedrungen zum Ruin hätten führen müssen. Darum hieß es, sich beschränken und bescheiden, so herb und bitter es auch empfunden wurde. Wir haben's nun auf andere Weise gewagt und sind am vorläufigen Ziel. Die Nöte und Schwierigkeiten waren allerdings groß. Doch die Hilfe des Vorstandes, der in 42 Sitzungen mitgeplant und mitgearbeitet hat, die Treue und Liebe der Freunde, die Gunst der Kirchenbehörde, die verständnisvolle Beratung von Seiten unserer Aerzteschaft und die Tüchtigkeit unseres Architekten haben es gelingen lassen. Man hat schon gesagt, daß der Bau städtischer und staatlicher Häuser mehr ein Rechenexempel ist. Nun, der Bau eines Werkes der Inneren Mission erfordert mehr als Steuermittel. Er braucht Glaubensmut, Opfersinn und Tatliebe. Um diese Dinge geht es heute, in einer Zeit großer Auseinandersetzungen, mehr als je. Darum müssen wir es um so ernster mit Vater Bodelschwingh halten: Weil uns Barmherzigkeit widerfahren ist, werden wir nicht müde!

Mit Worten des Dankes an den Vorstand und seine Baukommission, an die Mitarbeiter und Handwerksmeister übergab hierauf Architekt Detroy das Haus an den Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dieser an die Hausvorstände, womit die feierliche Einweihung ihren Abschluß fand.

Es schloß sich unmittelbar an eine allgemeine Besichtigung in Form eines Rundgangs durch die einzelnen Abteilungen, Stockwerke und Räume unter Führung von Bauleiter Kinzinger. Das Lob war allgemein, die Anerkennung, die dem Architekten zuteil wurde, aufrichtig und wohlverdient. Kenner der Dinge haben der Raumverwendung und nicht zuletzt der Inneneinrichtung ganz besonderes Lob gezollt.

Eine größere Zahl von Freunden versammelte sich zum Beschluß im Speisesaal zu einer

einfachen Nachfeier.

Hier sprach im Namen der Meister und Mitarbeiter, Malermeister Krüger, gleichfalls Worte des Dankes. — Einen besonderen Gruß überbrachte in den Abendstunden des Freudentages die Schwestern des Hauses, freilich nicht in der Absicht, die Oeffentlichkeit zu mobilisieren. Ihre Vertreterin übergab dem Vorsitzenden des Hauses einen Brief mit 1250 Mark und erklärte: die Schwestern hätten auf das Taschengeld eines Monats verzichtet und möchten den gesammelten Betrag dem Hause zwecks Einrichtung des Lehrsaales für die Jungschwestern zur Verfügung stellen. So bekam das eingeweihte Haus seine erste Stiftung. Der Berichterstatter aber schließt nun mit allerlei Gedanken und Wünschen, die der geneigte Leser unschwer erraten wird.

Dr. B.

* **Der Besuch des Herschelbades geht zurück.** Die allgemeine ungünstige wirtschaftliche Lage wirkt sich naturgemäß auch auf den Besuch des Herschelbades aus. Früher war in den späteren Nachmittagsstunden die Besucherzahl so außerordentlich stark, daß in der Zeit nach 17.45 Uhr Kinder nicht zugelassen werden konnten. Bei den heutigen Verhältnissen konnte die Badeverwaltung diese Beschränkung für die Tage mit Familienbad aufheben. Für Freitag und Samstag bleibt die bisherige Bestimmung bestehen.

* **Hauptprobe zum Spielfest.** Am morgigen Donnerstag findet das alljährliche große Turn-, Sport- und Spielfest der beiden Realschulen Mannheim-Feudenheim und Moll-Schule statt. Am gestrigen Dienstag nachmittag versammelten sich die Schüler und die Lehrerkollegien der beiden Schulen im Stadion, um den Hauptproben beizuwohnen. Die Besten aus 500 Schülern werden ausgesucht, um am Donnerstag sich im Entscheidungskampf zu messen.

* **Austauschschüler.** Wir weisen darauf hin, daß die französischen Austauschschüler nicht durch Vermittlung der Deutschen Liga für Menschenrechte, sondern durch den Deutsch-französischen Schüleraustauschdienst, Heidelberg, in deutschen Familien untergebracht waren.

* **Doppeljubiläum.** Herr Jak. Gärtner begeht heute mit seiner Ehefrau Babette geb. Ludwig das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig feiern die Eheleute, die Inhaber des Restaurants „Friedrichshof", S 2, 1 sind, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

In den Ruhestand

Der langjährige Hauptkassier der Stadtkasse, Rechnungsdirektor Theodor Richter, tritt heute, nach 43jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich Herr Richter zu dieser wichtigen und verantwortungsvollen Stellung emporgearbeitet. Durch große Zuverlässigkeit, unentwegte Pflichterfüllung und Treue hat er sich das Vertrauen seiner vorgesetzten Behörde erworben. Seine Mitarbeiter schätzten ihn als einen stets hilfsbereiten Kollegen. Durch sein entgegenkommendes Wesen hat er sich die Wertschätzung des Publikums errungen. Namens der Stadt Mannheim hat der Oberbürgermeister dem Ausscheidenden unter Ueberreichung eines Blumen-Arrangements den Dank für die treugeleisteten Dienste ausgesprochen.

*

* **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** begeht am heutigen Mittwoch der Kassenangestellte Peter Manfahrt, Neckarau, bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim.

* **75. Geburtstag.** Frau Therese Stigler Witwe, Mittelstr. 12, feiert am heutigen 1. Oktober ihren 75. Geburtstag.

Veranstaltungen

Tägliche Führungen durch die Kunsthalle. Auf vielfachen Wunsch finden die Führungen durch die neue Ausstellung in der Kunsthalle fortab jeden Werktag (außer Montag und Samstag) nachmittags pünktlich 3½ Uhr statt. Sonntags ist die Führung wie seither um 11½ Uhr.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo". Da Grete Mueller-Morelli vor ihrem Wiener Gastspiel noch nach Anni Ahlers am Metropoltheater, Berlin, in „Victoria und ihr Husar" die erste Sängerin creiert, kann das Gastspiel „Das Land des Lächelns" nur wenige Tage auf dem Spielplan bleiben. Die musikalische Leitung des Gastspiels liegt in den bewährten Händen des Kapellmeisters Otto Urack; die Spielleitung hat Ludwig Mayr.

* **Stenographiekurse.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, eröffnet der Badische Lehrerverband für deutsche Einheitskurzschrift (Reichskurzschrift) in Mannheim, Mehlplatz 2, kommenden Donnerstag im Gymnasium bei der Kunsthalle neue Stenographiekurse (Redeschrift- und Anfängerkurs) für Damen und Herren.

Um den künftigen Oberbürgermeister von Ludwigshafen

* **Ludwigshafen,** 1. Okt. Sicherem Vernehmen nach soll die Stelle des Ersten Bürgermeisters von Ludwigshafen zur Bewerbung ausgeschrieben werden. In Frage kommen jedenfalls nur Juristen, da die beiden anderen Bürgermeister nicht Juristen sind. Mit diesem Beschluß der maßgebenden Instanzen haben verschiedene Gerüchte, die von der Berufung gewisser parteipolitisch eingestellter Persönlichkeiten wissen wollten, ihr Ende gefunden.

Tageskalender

Mittwoch, 1. Oktober

Nationaltheater: „Mississippi", von Georg Kaiser, Miete A 4, Anfang 20 Uhr.
Neues Theater: „Der Tenor der Herzogin", Operette von Künneke, ohne Kartenverkauf, Anfang 20 Uhr.
Apollo-Theater: Gastspiel der Berliner Volksbühne: „Das Land des Lächelns", Anfang 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Dreyfus". — Capitol: „Im Kampf mit der Unterwelt". — Universum: „Abschied". — Scala-Theater: „Flucht in die Fremdenlegion". — Schauburg: „Der Andere". — Palast-Theater: „Im Kampf mit der Unterwelt". — Gloria: „Es war". — Roxy: „Liebe und Champagner".
Autobusrundfahrt: Täglich nachm. 2 Uhr ab Paradeplatz: Pfalzrundfahrt zur Weinlese.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Kupferstiche und Handzeichnungen der Carl-Theodor-Zeit". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet täglich von 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr. Ausstellung: „Die Kunst der Höhlen und Felsen". — **Planetarium:** 15 Uhr Besichtigung, 17 Uhr Vorführung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	27.	28.	29.	30.	1.	Neckar-Pegel	28.	29.	30.	1.
Basel	0,94	0,93	1,00	0,85	1,06	Mannheim	3,34	3,44	3,36	[illegible]
Schusterinsel	1,45	1,42	1,38	1,38	1,65	Jagstfeld	0,70	0,59	0,73	0,71
Kehl	[illegible]	2,57	2,52	[illegible]	2,97	Plochingen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Maxau	4,48	4,45	4,53	4,51	4,73	Heilbronn	1,30	1,32	1,34	[illegible]
Mannheim	3,32	3,38	3,29	3,41	3,38					
Kaub	2,33	2,19	2,20	2,06	2,25					
Köln	2,43	2,27	2,16	2,21	2,28					

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. W. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Karl Ohmer — Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Grosse Schuhpreis-Senkung

Fritz-Schuh

Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse bedingen für jedermann größte Sparsamkeit. Fortgesetzte Umsatzsteigerung, Reduzierung unserer Unkosten und gleichzeitige Beschränkung unseres Nutzens auf das geringste Maß, ermöglichten uns die vorgenommene Preisherabsetzung.

Mannheim Carl Fritz u. Cie Breitestr. H 1. 8

Eröffnung der Kaufmannsschule des DHV

Gegenwartsfragen des Großhandelsbetriebes

Die neuerrichtete Kaufmannsschule des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes wurde gestern abend durch eine Gastvorlesung von Professor Dr. Sommerfeld eröffnet. Der Veranstaltung, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte, wohnten u. a. der Rektor der Handels-Hochschule, Professor Dr. Ludewig, der Syndikus der Handelskammer Dr. Ulm und als Vertreter des Arbeitsamts Herr Mertens bei. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Mannheim des D.H.V., Herr Böhler, wies in seinen einleitenden Worten darauf hin, daß bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Depression mit all ihren Begleiterscheinungen jede Möglichkeit der beruflichen Ertüchtigung ausgenützt werden müsse, und dankte den Herren, die sich für die Kaufmannschaft zur Verfügung gestellt haben.

Der pädagogische Leiter des Instituts, Diplom-Handelslehrer Fäßler, sprach einführende Worte zur geplanten Bildungsarbeit, deren Ziel die Gestaltung der lebendigen Kaufmanns-Persönlichkeit sei. Die Rationalisierung habe nicht nur Normung und Typisierung der Arbeit an sich, sondern auch eine grundlegende Aenderung der Arbeitsweise und Arbeitsform des Angestellten gebracht, der deshalb nicht zum genormten Menschen werden dürfe. Es sollte nicht nur Front gemacht werden gegen die Typisierung des genormten Kaufmanns, sondern es gelte vor allem, die stellenlosen Kollegen durch Fortbildung wieder wirtschaftsfähig zu machen.

In seinem Referat über „Gegenwartsfragen des Großhandelsbetriebes" ging

Prof. Dr. Sommerfeld

des Näheren auf die Funktion des deutschen Großhandels ein. Der Kaufmann als Vermittler im Handel ist ein Stück Außenorganisation des Produzenten, eine Organisationszelle des Industriebetriebes. Man unterschätzt den Großhandel nach der Finanzierungsseite hin, während gerade darin die Vorteile des Großhandels gegenüber der eigenen Absatzorganisation des Erzeugers beruhen. Der Kampf gegen die vermittelnde Tätigkeit des Großhandels ist ebenso alt wie aussichtslos. Die Uebernahme des Großhandels durch eigene Organisation der großen Konzerne scheint in ihrer Entwicklung nicht günstig zu sein, vielmehr liegen schon böse Erfahrungen darin vor. Trotzdem halten die Konzerne an ihrem eigenen Großhandel fest.

Eine der Hauptsorgen, die der Großhandel dem Produzenten abnimmt, ist die Sorge um die Sicherheit der ausstehenden Forderungen. Nach einer Statistik

hat jeder zehnte Deutsche in den letzten drei Jahren den Offenbarungseid geleistet

und daraus erhellt mit erschütternder Deutlichkeit die bestehende Rechtsunsicherheit im Handel. Der Vortragende ging des Näheren auf die verschiedenen Arten der Kreditsicherung ein, Uebereignung, Verpfändung, Eigentumsvorbehalt usw., und streifte auch die Kreditschutzverhältnisse in außerdeutschen Ländern. Der Vorschlag der Banken, wie in Oesterreich eine Kredit-Evidenz-Zentrale zu schaffen, müsse abgelehnt werden, weil eine solche Einrichtung vor allem den ohnehin bevorzugten Interessen der Banken dienen würde. Die Selbsthilfe durch Organisationszentralen, wie sie in Amerika immer mehr Platz greift, soll sich sehr gut bewährt haben. Schließlich kam der Redner auf die Notwendigkeit der Vereinheitlichung der Handelsklauseln zu sprechen, in deren Auslegung im internationalen Verkehr eine Mannigfaltigkeit bestehe, die dringender Abhilfe bedürfe.

In seinem Schlußwort zu dem mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag gab der Geschäftsführer der Kaufmannsschule, Herr Neumärker, noch einige Erläuterungen über die Unterrichtstätigkeit und die Möglichkeiten und Aussichten der Beteiligung. Nach den Anmeldungen zu schließen, scheint das neue Unternehmen des D.H.V. von Erfolg begleitet zu sein. h.

Aus Baden

Selbstmord eines Gewerbetreibenden

▫ **Weinheim**, 30. Sept. Heute morgen beging in der Münzgasse hier ein 61 Jahre alter Gewerbetreibender Selbstmord, indem er sich auf dem Speicher seiner Werkstätte erhängte. Als Beweggrund wird Schwermut angenommen.

Feuer in einer Kunstseidefabrik

* **Freiburg i. Br.**, 1. Okt. Gestern vormittag brach in dem großen Fabrikgebäude der Deutschen Acetat-Kunstseidenfabrik Rhodiaseta in der Engesserstraße ein Feuer aus, das starken Rauch entwickelte und der Vermutung Raum gab, es sei ein Großfeuer ausgebrochen. Der sofort alarmierten Fabrikfeuerwehr u. der Freiwilligen Feuerwehr Freiburg gelang es, nach einstündigem schwerem Kampfe das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein Umsichgreifen zu verhüten. Die Feuerwehr hatte einen harten Kampf zu bestehen. Mit Rauchmasken mußte an den Herd des Feuers vorgedrungen werden, das mit allen verfügbaren Schläuchen innerhalb des Gebäudes und von außen her bekämpft wurde. Unablässig wurden Wassermengen in die lodernden Flammen gejagt;; Fensterscheiben wurden eingeschlagen, durch den Druck des Wassers gingen Scheiben in Scherben und überschütteten die Feuerwehrleute auf der Leiter.

Ueber die direkte Ursache des Brandes und die Höhe des Schadens durch Feuer und Wasser ist noch nichts bekannt

Kurz nach 12 Uhr mittags wurde die rund 2000köpfige Belegschaft der Fabrik wieder an die Arbeit gerufen. Um diese Zeit war auch der Brand, der zum Glück auf einen kleinen Teil der Fabrik beschränkt bleiben konnte, gelöscht. Die unter dem Brandherd liegenden Maschinenräume scheinen durch Wasser, das durch die Decken und über die Treppen lief, leicht gelitten zu haben. Die Maschinen selber sind intakt geblieben und konnten sofort wieder in Gang gesetzt werden. Ausgebrannt ist lediglich ein anscheinend größerer Raum im zweiten Stockwerk, in dem leicht brennbare Stoffe aus Baumwolle usw. lagerten. Unglücksfälle haben sich bei dem Brand nicht ereignet. Wie sich übersehen läßt, scheint der Brandschaden gering zu sein. Eine Betriebsstörung wird jedenfalls nicht einzutreten brauchen.

Die spinale Kinderlähmung

* **Lörrach**, 1. Oktober. Im Bezirk Lörrach sind bis jetzt elf Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt worden, von denen drei tödlich verlaufen sind. Die übrigen Fälle sind bis auf einen Fall restlos ausgeheilt. Von dem letzten nimmt man an, daß auch er bald ausgeheilt sein kann.

*

▫ **Hohensachsen** (Amt Weinheim), 29. Sept. Das Anwesen des Landwirts Peter Klohr wurde von einem Schadenfeuer heimgesucht. Die Scheune und zwei Anbauten mit der gesamten eingebrachten Ernte nebst dem gefüllten Tabakschuppen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden dürfte auf 10—15 000 Mk. zu schätzen sein. Als Ursache wird Brandstiftung vermutet. Unter dem Verdachte der Täterschaft wurde ein eigener Verwandter der brandgeschädigten Familie durch die Gendarmerie verhaftet und nach Mannheim in Untersuchungshaft abgeliefert.

* **Heitelsheim** (Amt Freiburg), 30. Sept. Ein Freiburger Jäger hatte auf der Hühnerjagd hier das Pech, zwei Mädchen von hier anzuschießen. Die Mädchen waren mit Kartoffelausmachen auf dem Felde beschäftigt und durch ein Maisfeld von dem Jäger getrennt. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Ein Mädchen erhielt einige Schrot in die Kopfhaut, während das andere in den Oberschenkel und in den Arm getroffen wurde. — Die bei uns durch die Schüler erfolgte Sammlung für das Deutschtum im Ausland ergab die Summe von 43 Mark. In Anbetracht der argen Geldnot, ein schönes Zeugnis für unser kleines Dörfchen.

Aus der Pfalz

Gedächtnisfeier für Oberbürgermeister Dr. Weiß

* **Ludwigshafen**, 1. Okt. Zu einer Gedenkstunde für den verstorbenen Oberbürgermeister Dr. Weiß rief die deutsche Staatspartei gestern ihre Freunde in den mit Lorbeerbäumen und einem Bildnis des Heimgegangenen geschmückten Stadtratssaal. Die Feier wurde durch Harmoniumspiel von Dr. Engelhorn-Mannheim und einen Cellovortrag eingeleitet Dann hielt Stadtrat Bertram die warmfühlende Gedächtnisrede für Dr. Weiß, in der er die kommunalpolitischen Verdienste des Oberbürgermeisters würdigte: die Förderung des Städtebaus, von Handel und Industrie, Kunst und Wohlfahrtswesen. Der Redner schloß mit der Mahnung, im Geist des verstorbenen Parteifreundes zu leben.

Ludwigshafener Indexziffer

* **Ludwigshafen**, 1. Okt. Nach den Berechnungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik Ludwigshafen a. Rh. beträgt die Indexziffer für Ludwigshafen a. Rh. im Monat September 1930: 155,1. Nachdem die Ziffer des Vormonats 156,8 betrug, ist ein Rückgang von 1,1 v. H. zu verzeichnen.

Speyer baut eine Hafenfähre

* **Speyer**, 28. Sept. Ueber den neuen Rheinhafen soll jetzt endlich die seit längerer Zeit geplante Fähre gebaut werden. Sobald der Wasserspiegel auf 3 Meter zurückgegangen sein wird, können die Arbeiten begonnen werden.

Ein Heimatfest in Ladenburg

Der Tag der Fünfzigjährigen

y. **Ladenburg**, 29. Sept.

Viele auswärts wohnende Ladenburger waren mit ihren Familien wiederum zum Tag der Fünfzigjährigen nach hier gekommen, der sich im Laufe der Jahre zu einem allgemeinen Heimatfest erweitert hat. 98 Ladenburger Buben und Mädchen waren es, die im Jahre 1880 geboren wurden. Nun sahen sie sich wieder, soweit sie noch am Leben waren. 16 von ihnen sind gestorben, 8 verschollen. Von den übrigen wohnen 40 auswärts, wie ja überhaupt außerhalb Ladenburgs mehr Ladenburger wohnen als in Ladenburg selbst. Das Schönste war das erste Wiedersehen am Sonntag morgen im alten Ladenburger Wirtshaus „Zur Goldenen Krone"; das war eine ergreifende Begrüßung der Schulfreunde, von denen sich manche seit der Kindheit nicht mehr gesehen hatten. Daß es dann gleich ans Erzählen und an das Sicherinnern ging, versteht sich von selbst.

Und in den Ansprachen und Zurufen gabs keine „Damen und Herren", da waren alle wieder „Buwe und Mädle" wie einst in der unvergeßlichen Schulzeit. Nachmittags wurde ein gemeinsamer Rundgang durch das vertraute Städtchen unternommen. Unter Führung von Dr. Betz besichtigte man das Ortsmuseum, das die meisten noch nicht gesehen hatten. Im Schulhof wurde dann eine photographische Aufnahme gemacht, ein verspätetes Schulbild.

Die Hauptfeier fand am Abend statt

Herr Ruckelshausen begrüßte alle und dankte dem Heimatbund, besonders Dr. Betz, für die Vorbereitung des Festes. Eine stille Minute des Gedenkens wurde den Schulfreunden gewidmet, die nicht mehr auf dieser Welt weilen. Bürgermeister-Stellvertreter Schmitt entbot den Gruß des Gemeinderats, Dr. Betz den des Heimatbundes, auf dessen Ziele er hinwies. Der Festspruch, verfaßt von Frl. E. W. Trippmacher, vorgetragen von Frau Elisabeth Breunig, machte einen tiefen Eindruck. In das selige Jugendland führten dann die Bilder aus der Schulzeit zurück, die auf der Bühne dargestellt wurden: Frau Luise Frey hatte sie sich ausgedacht. Auch die Kinderszenen auf der „Lackerswiese", einem Tummelplatz der Ladenburger Kinder in früherer Zeit, stammen von ihr. Sie machten in ihrer lebenswahren und erinnerungsgetreuen Wiedergabe aller Herzen warm und die Augen mancher im Gedenken an jene unvergeßliche Zeit feucht. Prof. Sättele dankte im Namen der Nicht-Ladenburger Fünfzigjährigen, der sogen. „Reingeplackten", für die Einladung und betrachtete die Bilder aus der Schulzeit und die Schulerinnerungen als eine Ehrung für die verdienten Lehrer der früheren Zeit. Der Vorsitzende des Ausschusses, Friedrich Breunig, ließ die Gestalten der guten „alten Lehrer wieder heraufsteigen, die unvergeßlichen Namen Burger, Walther, Wörner, Seelos, Weitzel, Siegmund, Schmittheim und andere wurden in Dankbarkeit genannt. Ihnen allen ist, wie der Redner unter ehrlicher Zustimmung versicherte, im Herzen ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Man möchte nur wünschen, daß auch die Jugend von heute später mit der gleichen Liebe von ihren jetzigen Lehrern spräche.

Das Männerquartett 1913 Mannheim, dem ein Ladenburger Fünfzigjähriger angehört, die Sängereinheit Ladenburg, Hermann Kühn und die Musikkapelle trugen zur weiteren Verschönerung des Abends bei. Viel Heiterkeit gab es, als der Schulfreund Karl Broje, jetzt in Mannheim, allerhand Jugendstreiche erzählte, die mit verständnisinnigen Zurufen bestätigt wurden. Sie drehten sich natürlich in erster Linie um den alten Neckar, dann um das Kiesloch, wo Salamander gefangen wurden, um das Schiffleinfahren auf der Bach (in Ladenburg heißts die Bach) durch die unterirdischen Gewölbe hindurch und um die geheimnisvolle Schinnershütte. Auch die Sprüchlein, die Neckarhäuser und Ladenburger sich gegenseitig zuriefen, lebten wieder auf (sie sind in der jungen Generation so gut wie vergessen, man ist hüben und drüben verträglicher geworden). Ein Schreiben des Studienrats Mang aus Heidelberg, in das ein ehrenvolles Gedenken des guten Hauptlehrers Siegmund verflochten war, wurde verlesen. So verging der schöne Abend wie der ganze Tag: im Zeichen der Heimat und der gemeinsam verlebten Jugend.

SPORT DER NMZ

Rangliste der süddeutschen Schwimmer

Nach Schluß der Freiwassersaison 1930 soll nachstehend entsprechend den Gepflogenheiten bei der Leichtathletik auch einmal eine Rangliste der süddeutschen Schwimmer veröffentlicht werden. Ihre Ergebnisse zeigen sowohl die Spitzenleistungen, als auch in gewissem Sinne die Stärke der führenden Vereine Süddeutschlands. Zusammengefaßt zeigen die Zeiten, daß gerade in Süddeutschland sehr starke Leistungsverbesserungen festzustellen sind, die prozentual wesentlich höher sind, als die im gesamten deutschen Schwimmsport. Die einzelnen Disziplinen geben folgendes Bild.

Herren

100 Meter Freistil. 1. Rauh-Moenus Offenbach 1:04,4 Min. 2. Schwarz-Jungd. Darmstadt 1:05,5 Min. 3. Watrin-Mainz 01 1:05,8 Min. 4. Reitzel-Göppingen 1:06 Min. Kümmerle-Schwaben Stuttgart mit gleicher Zeit. 6. Diebold-Nikar Heidelberg 1:06,5 Min.

200 Meter Freistil. 1. Balk-1. FC. Nürnberg 2:28,6 Min. 2. Reitzel-Göppingen 2:29,2 Min. 3. Wolf-Jungd. Darmstadt 2:32,2 Min. 4. Kümmerle-Schwaben Stuttgart 2:34,4 Min. 5. Rinderspacher-ASVS. München 2:34,4 Min., mit gleicher Zeit Schwarz-Jungd. Darmstadt. 6. Rederer-Sparta Ulm 2:36,8 Min.

400 Meter Freistil. 1. Reitzel-Göppingen 5:28,5 Min. 2. Rederer-Ulm 5:39,6 Min. 3. Wolf-Darmstadt 5:41 Min. 4. Kümmerle-Stuttgart 5:41,5 Min. 5. Rinderspacher-München 5:41,8 Min.

1500 Meter Freistil. 1. Reitzel-Göppingen 21:39 Min. Deutscher Rekord). 2. Rederer-Sparta Ulm 23:31 Min. (selten geschwommene Strecke).

200 Meter Brustschwimmen. 1. Schwarz-Göppingen 2:55 Min. 2. Wunsch-Neptun Karlsruhe 2:55,6 Min. 3. Rueß-Göppingen 2:58 Min. 4. Englert-Ludwigshafen 3:00,5 Min. 5. Schuster-Ludwigsburg 3:04,6 Min. 6. Herrmann-Wasserfreunde Heilbronn 3:05,7 Min.

100 Meter Rückenschwimmen: 1. Schulz-Bayern Nürnberg 1:17,2 Min. 2. Dr. Frank-Nikar Heidelberg 1:17,4 Min. 3. Klein-Göppingen 1:19,5 Min. 4. Diehl-Neptun Karlsruhe 1:19,6 Min. 5. Meyer-1. Frankfurter SC. 1:22,8. 6. Engelhard-Offenbach 96 1:23,3 Min.

3 mal 100 Meter Freistilstaffel. 1. Jungdeutschland Darmstadt 3:22,Min. 2. 1. FC. Nürnberg 3:24,8 Min. 3. Göppingen 3:26,1 Min.

4 mal 100 Meter Freistilstaffel. 1. VfvS. München 4:30 Min. 2. Nikar Heidelberg 4:34,6 Min. 3. Moenus Offenbach und Jungd. Darmstadt 4:36,4 Min.

3 mal 200 Meter Freistilstaffel. 1. 1. FC. Nürnberg 7:55 Min. 2. Jungd. Darmstadt 7:55,6 Min. 3. Göppingen 8:00,9 Min.

100, 200, 100 Meter Lagenstaffel. 1. Göppingen 5:23,7 Min. 2. Neptun Karlsruhe 5:25,2 Min. 3. 1. Frankfurter SC. 5:45,7 Min.

3 mal 200 Meter Bruststaffel. 1. Göppingen 9:24 Min. 2. Neptun Karlsruhe 9:49 Min.

10 mal 100 Meter Freistilstaffel. 1. VfvS. München 11:30,6 Min. 2. Göppingen 12:03,8 Min. 3. München 99 12:05,9 Min.

10 mal 50 Meter Freistilstaffel. 1. VfvS. München 5:00,8 Min. 2. München 99 5:03,9 Min. 3. 1. FC. Nürnberg 5:08,2 Min.

Damen

100 Meter Freistil. 1. Ziemann-DSV. München 1:22,4 Min. 2. Jordan-Bayern Nürnberg 1:23 Min. 3. Woerner-Göppingen 1:30 Min.

100 Meter Rückenschwimmen. 1. Zipse-Karlsruhe 99 1:35,5 Min. 2. Feilkorn-Bayern Nürnberg 1:40 Min. 3. Stäzle-DSV. München 1:41 Min. (Die beiden ersten Schwimmerinnen gehören der Jugendklasse an.)

200 Meter Brustschwimmen. 1. Pfau-Göppingen 3:20,8 Min. 2. Baer-Nikar Heidelberg 3:31,5 Min. 3. Jäger-Schwaben Stuttgart 3:32,6 Min.

100, 200, 100 Meter Lagenstaffel. 1. DSV. München 6:44,2 Min. 2. Delphin-Stuttgart 7:38,3 Min.

3 mal 100 Meter Lagenstaffel. 1. SV. Cannstatt und Jungdeutschland Darmstadt 4:39,3 Min. 2. Offenbach 96 5:04,4 Min.

3 mal 100 Meter Freistilstaffel. 1. DSV. München 4:28,6 Min. 2. Göppingen 4:51,5 Min.

3 mal 200 Meter Bruststaffel. 1. DSV. München 10:44,5 Min. 2. Göppingen 10:56,2 Min.

Dr. E. Bussard Ffm.

Fußball im Kreis Südhessen

Diesmal waren sämtliche Vereine an den Spielen beteiligt. Die erzielten Resultate kamen wie vorausgesagt, wenn man auch das Spiel von Pfiffligheim als eine Ueberraschung bezeichnen kann. Daß die Mannschaft das Spiel gegen Biblis gewinnen würde, war ja von vornherein klar. Aber an einen 7:3 Sieg hätte niemand gedacht; gewaltiger Eifer und das geschlossenere Ganze gaben den Ausschlag. Biblis spielte vollständig zerfahren und ohne Zusammenhang. Durch diesen Sieg hat sich der Verein weiter nach vorn geschoben und gibt einen ernsten Mitbewerber für die Meisterschaft ab.

Olympia Worms hat schon am Vorsonntag eine Umgruppierung erfahren, was sehr zum Vorteil war. Der Sturm, einst eine schwache Formation, hat durch den Mittelstürmer an Durchschlagskraft gewonnen. Die Wormser gewannen ihr Spiel gegen SpV. Horchheim mit 4:1, nachdem bis zur Halbzeit das Rennen schon 3:0 stand. 2 wertvolle Punkte errang der Altmeister. Ob aber das verlorene Terrain wieder aufgeholt werden kann, erscheint uns sehr fraglich.

Die Bürstädter Mannschaft ließ ebenfalls durch einen hohen Sieg aufhorchen. Der SpV. Hochheim zählt ja nicht zu den besten unseres Kreises, so daß man den 8:1 Sieg der Riedleute über Hochheim eigentlich nicht als Gradmesser werten kann.

Enttäuscht hat der VfR. Lampertheim bei dem Liganeuling in Gernsheim. Letztere haben, seitdem sie in der höheren Klasse spielen, gewaltig an Spielstärke gewonnen. Auf eigenem Platz bildet die Mannschaft ein schwer zu nehmendes Hindernis, dies mußte auch die Lampertheimer Elf erfahren, die durch eine 3:1 Niederlage Sieg und Punkte in Gernsheim ließ.

Auch der andere Liganeuling, Viktoria Neuhausen, errang einen guten Erfolg. Die Elf mußte in Lampertheim bei Olympia antreten, und konnte durch ein 3:3 Resultat wenigstens einen Punkt mit nach Hause nehmen. Lampertheim verlor das Spiel infolge falscher Aufstellung.

Sehr leicht hatte es der Meisterschaftsfavorit Olympia Lorsch. Die Elf empfing auf eigenem Platze die Starkenburgia Heppenheim und fertigte diese ohne große Mühe und Anstrengung mit 6:0 ab. Die Lorscher zeigten sich heute in der denkbar besten Schußlaune und gewannen ganz nach Belieben.

Am kommenden Sonntag finden folgende Spiele statt: Biblis — Neuhausen; Heppenheim — Pfiffligheim; Olympia Lampertheim — Worms; Gernsheim — Hochheim; Horchheim — VfR. Lampertheim. —s—

Pferdesport

Hoppegarten (30. September)

1. **Der Mohr-Rennen.** Für Zweijährige. 2900 ℳ, 1000 Meter: 1. Halmeds Fulda (O. Schmidt), 2. Bravo, 3. Porzellander. Toto: 16. Platz: 12, 14, 12. Ferner: Hufsach, Mudling, Antonius, Limpurg.

2. **Ariel-Rennen.** 3200 ℳ, 1000 Meter: 1. Weinbergs Palfrey (O. Schmidt), 2. Wiener Blut, 3. Ina. Toto: 16. Platz: 11, 14. Ferner: Osmunda.

3. **Prunus-Rennen.** Für Zweijährige. 2900 ℳ, 1200 Meter: 1. Wells Lambo (M. Schmidt), 2. Priester, 3. Kavallerist. Toto: 26. Platz: 16, 18. Ferner: Felek, Dionysos, Barro.

4. **Wallenstein-Rennen.** 6200 ℳ, 2400 Meter: 1. v. Oertzens Erika (Rastenberger), 2. Mafalda, 3. Reseda. Toto: 29. Platz: 17, 18. Ferner: Harz, Geranium.

5. **Skarabae-Rennen.** Ausgleich 2. 3900 ℳ, 1000 Meter: 1. Weckerns Lebenslehrer (Grabsch), 2. Ausfar, 3. Lichtkreis 2. Toto: 157. Platz: 46, 29, 38. Ferner: Tenwore, Conkurrent, Machovran, Flavius, Favorit, Fakir, Castor, Galvani, Tokio, Kurmärker, Musketier.

6. **Wiener Mädel-Rennen.** Für Zweijährige. 2900 ℳ, 1200 Meter: 1. Gradiz' Priska (Huguenin), 2. Ich will, 3. Makrele. Toto: 90. Platz: 24, 42. Ferner: Wasserente, Fragola, Pelz.

7. **Marmor-Rennen.** Ausgleich 3. 2600 ℳ, 1600 Meter: 1. Bührers Gassenjunge (Huguenin), 2. Mongole, 3. Steinfeld, 4. Kerner. Toto: 46. Platz: 14, 24, 17, 19. Ferner: Quos ego, Gilgamesch, Mydear, Fiametta, Roderich, Rhedine, Dogmatiker, Kasbek, Historia.

Nachbargebiete

Einweihung eines neuen Schulhauses

wa. **Hirschhorn**, 30. Sept. Das im benachbarten Igelsbach neu erstellte Schulhaus, das bekanntlich für die Schulkinder aus Hessisch- und Badisch-Igelsbach von der Stadtgemeinde Eberbach gebaut wurde, ist soweit fertig, daß es nach den Herbstferien seiner Bestimmung übergeben werden kann. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag, den 12. Oktober, ein schlichter Weiheakt statt.

Brand in Rothenberg

w. **Hirschhorn**, 30. Sept. Am Samstag nachmittag gegen 3 Uhr brach im benachbarten Rothenberg Feuer aus. Es brannte die Scheune des Landwirts Wilhelm Schwinn mit allen Futter- und Erntevorräten (die Frucht war noch nicht gedroschen), sowie ein benachbarter Schuppen des Georg Volk bis auf die Grundmauern nieder. Auch ein in der Scheune des Schwinn erst vor kurzer Zeit eingebauter neuer Motor wurde vernichtet. Wie man hört sollen beide nur gering versichert sein. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch unbekannt.

Aus der Hessischen Sängerbundbewegung

zw. **Darmstadt**, 29. Sept. Unter dem Vorsitz von Ministerialrat Dr. Siegert, dem Vorsitzenden des Hessischen Sängerbundes, fand im Bahnhofshotel Darmstadt eine Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes statt. In erster Linie wurde die Tagesordnung für den 7. ordentlichen Bundessängertag behandelt. Neben der Aufstellung eines Arbeitsprogramms für das Jahr 1931 fanden Fragen musikalischer Art Erörterung. Es wurde allgemein mit größter Befriedigung aufgenommen, daß der Bund im Frühjahr 1931 in Darmstadt einen großzügigen Dirigentenkursus veranstalten will. Von besonderem Interesse ist noch die Bildung eines Schiedsgerichtes, das für Fragen der Umorganisation in Gauen oder Vereinen zusammentreten soll, wenn derartige Wünsche an den Bund gelangen.

Tödlicher Sturz vom Fahrrad

* **Wiesbaden**, 28. Sept. Der 50 Jahre alte Kaufmann Karl Franz von hier stürzte in der Nähe des Chausseehauses von seinem Fahrrad. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er bewußtlos ins Krankenhaus transportiert, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Autounglück. — Ein Todesopfer

* **St. Ingbert**, 28. Sept. In der Nacht auf Samstag wurde in der unteren Kaiserstraße der Kaufmann Heilbronn aus Saarbrücken, der ein Rad an seinem Wagen auswechselte, von einem vorbeisausenden Auto erfaßt und auf der Stelle getötet. Das Auto fuhr unbekümmert davon. Unter dem dringenden Verdacht, das Unglück verschuldet zu haben, wurde der Taxameterbesitzer Staab von hier verhaftet.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 1. Oktober 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 452

Zur Wirtschaftslage im deutschen Handwerk

Von Friedrich Derlin, Hannover (Vorsitzender des Reichsverbandes des deutschen Handwerks)

Bei der engen wirtschaftlichen Verflochtenheit der einzelnen Berufsstände miteinander ist angesichts der großen Depression der deutschen Wirtschaft auch die Lage im Handwerk schlecht. Die gesamte Wirtschaftslage Deutschlands ist wieder stark beeinträchtigt durch die Weltkrise, die selbst das wohlhabende Amerika mit in seinen Bereich zog.

Schwerer als diese Auswirkungen lastet auf dem deutschen Handwerk der völlige Zusammenbruch des Binnenmarktes, der bei dem auffallend zurückgegangenen Verbrauch dem Handwerk große Käufermassen entzog.

So zeigen denn auch die vom Reichsverband des deutschen Handwerks herausgegebenen monatlichen Wirtschaftsberichte, daß wiederum im August gegenüber Juli ein weiterer Rückgang der Geschäftslage eingetreten ist.

Die deutsche Wirtschaftslage wird gekennzeichnet durch das immer mehr anwachsende Heer der Arbeitslosen. 2 983 000 hat man gezählt, die die Not der Zeit aus den Betrieben riß. Bald werden es über 3 Millionen sein, und wer weiß, wann diese Zahl ihren Höchststand erreicht haben wird.

Für das Handwerk bedeutet eine solche noch nie gekannte Arbeitslosigkeit Ausfall an Kaufkraft, Verlust an Kunden. Der Verbrauch von Fleisch wird geringer, man beschränkt sich auf das Allernotwendigste. So merkt auch das Lebensmittelhandwerk den empfindlichen Einschlag der rückläufigen Bewegung. Das Institut für Konjunkturforschung berechnet den Verdienstausfall durch die herrschende Arbeitslosigkeit für das erste Vierteljahr 1930 mit 1030 Millionen ℳ, für das zweite Vierteljahr 1930 mit 840 Millionen ℳ. Das ergibt für das erste Halbjahr eine Summe von fast 2 Milliarden ℳ. Der Verlust ist infolge der zunehmenden Arbeitslosigkeit nur noch größer geworden.

Die Arbeitslosigkeit trifft das Handwerk auch noch an einer anderen Stelle. Heute wollen die

Klagen über die sogenannte Schwarzarbeit Erwerbsloser

(unangemeldete gewerbliche Nebenarbeit) nicht verstummen. Im Gegenteil, sie nehmen noch ständig zu. Menschlich verständlich bleibt schon das Bemühen der Erwerbslosen, wenigstens hier und da durch eine kleine Gelegenheitsarbeit noch etwas zu verdienen, allein der Mißstand hat schon dazu geführt, daß einzelnen handwerklichen Berufen ein großer Teil der Reparaturarbeiten entrissen wurde. Arbeitslose Dachdeckergesellen haben schon ganze Häuser eingedeckt. Für das Handwerk liegt hierin eine sehr große Gefahr, denn diese Nebenarbeit wird zu den niedrigsten Preisen angeboten. Sie kann bei ungleichen Voraussetzungen auch billiger zur Ausführung gelangen, da der Schwarzarbeiter die Vorschriften über Umsatzsteuer, Gewerbesteuer usw. leicht zu umgehen weiß und auch keine sozialen Abgaben zu entrichten hat. Diese immer mehr ins Gewicht fallende Konkurrenz untergräbt für das selbständige Handwerk die Möglichkeit nach angemessenen Preisen. Die Pfuschpreise der Schwarzarbeiter werden den Meistern gegenüber gern ausgespielt, deren Preisbemessung die allgemeine Notlage schon sowieso engste Grenzen setzt.

Zur Eindämmung und Beseitigung dieser Nebenarbeit hat das

Badische Innenministerium

unlängst an die in Betracht kommenden Dienststellen die Anweisung gegeben, die ihnen bekannt werdenden Fälle von Schwarzarbeit sorgfältig zu prüfen, ob nicht Merkmale anzeigepflichtiger gewerbsmäßiger Nebenarbeit vorliegen. Sofern begründeter Verdacht der Verletzung der Anzeigepflicht besteht, soll strafrechtliche Verfolgung eingeleitet werden. Es soll ferner dafür Sorge getragen werden, daß die Unternehmer solcher Nebengewerbe ihren steuerlichen Verpflichtungen nachkommen. Ein solches Beispiel verdient Nachahmung. Nur strenge Vorschriften vermögen hier eine Wandlung zu bringen. Auch die Unterstützung des Publikums ist geboten. Jeder Auftraggeber wird sich auch bei der Uebertragung von Lieferungen und Leistungen an einen selbständigen Meister vorteilhafter stehen. Dieser führt die Arbeit fach- und sachgerecht aus. Er führt sie zweifellos besser aus als ein Arbeitsloser, den die Angst, erwischt zu werden, zu eilfertigster Vollendung und damit zum Pfuschen antreibt.

Die Lage des Handwerks wird auch erschwert durch die vielen

Eigenbetriebe,

die sich die Kommunen errichtet haben. Es gibt Städte mit eigenen Baubetrieben; andere Gemeinden haben wieder den Ehrgeiz, eigene Bekleidungswerkstätten und eigene Schuhmachereien zu errichten. Wieder andere Kommunen schlachten und backen in eigener Regie. Zur Begründung wird manchmal angegeben, man müsse die arbeitslosen Gesellen von der Straße holen, ohne zu bedenken, daß man durch diese Konkurrenz die beim Handwerk noch beschäftigten Arbeitnehmer wieder auf die Straße legt. Mit gutem Recht ist das Handwerk nach wie ein Freund solcher kommunalen Selbstversorgung gewesen. Oeffentliche Betriebe haben, wie die Erfahrung zeigt, für die Verbraucher noch nie günstiger gearbeitet als die private Wirtschaft. Dabei bauen diese auf dem allgemeinen Steueraufkommen auf und — das schönste noch — der Meister muß durch seine steuerlichen Beiträge die eigene Konkurrenz obendrein finanzieren. Es ist keine Aufgabe der Gemeinden, zu wirtschaften; ihre Betätigung bleibt lediglich die Verwaltung.

Die starken steuerlichen und sozialen Lasten wirken lähmend auf das Handwerk

Diese öffentlichen Lasten betrugen 1913 8,4 Milliarden ℳ, für 1930 müssen sie mit 25,5 Milliarden ℳ veranschlagt werden. Der Anteil des Handwerks hieran beträgt entsprechend seiner zahlenmäßigen Stärke etwa 10 v. H. Die Reichsregierung gibt selbst zu, daß „die steuerliche Belastung einen Grad erreicht hat, der ihre Ermäßigung im Interesse der Gesundung der Wirtschaft und der Erhaltung und Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten dringend erfordert". Das gleiche gilt für die sozialen Lasten. Auch hier kann ein Zuviel an Fürsorge leicht verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen. Die 550 000 Handwerksbetriebe, die Arbeitnehmer beschäftigen, zahlen jährlich etwa 260 Millionen ℳ an sozialen Lasten. Auf den Betrieb entfallen im Durchschnitt 470 ℳ jährlich. Die Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge um 1 v. H. bewirkt sich für diese Betriebe auf etwa 30 Millionen ℳ jährlich. Es wird Aufgabe der neuen Reichsregierung bleiben, sowohl bei den steuerlichen wie auch bei den sozialen Lasten mehr als bisher auf die Tragbarkeit der Wirtschaft Rücksicht zu nehmen.

Wenn auch die allgemeine Wirtschaftslage und ebenso auch die des Handwerks als unumwunden schlecht bezeichnet werden muß, so liegt doch keine Veranlassung zum mutlosen Pessimismus vor.

Eine Besserung der Wirtschaft

ließe sich schon ermöglichen, wenn mit der Zurückhaltung von Aufträgen ein Ende gemacht wird. Diese Zurückhaltung ist zu einem wesentlichen Teil auf die Bemühungen um einen Preisabbau zurückzuführen. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß sich eine Preissenkung von oben herunter nicht diktieren läßt. Nur Aufträge bringen Arbeit und Belebung. Nur Arbeit und Beschäftigung vermag die Arbeitslosigkeit zu bannen. Nur hierdurch wieder läßt sich eine Steigerung der Kaufkraft erreichen, nur hierdurch der Wirtschaft pulsierendes Leben geben. Bei der Vergebung von Aufträgen übersehe man dabei auch nicht das Handwerk, das immer imstande sein wird, individuellen Wünschen Rechnung zu tragen und fachmännische Arbeit zu leisten.

Oel und Margarine

Eine neue Untersuchung des Enquete-Ausschusses — Unilever-Konzern vor dem Monopol

Der Enquete-Ausschuß veröffentlicht soeben in zwei umfangreichen Bänden seine Untersuchungen über die deutsche Oelmühlen- und Margarine-Industrie, die sich insbesondere mit der Stellung des bekannten Unilever-Konzerns innerhalb der genannten Industrien beschäftigen und im Zusammenhang damit die Frage der Aufhebung des Oelzölle erörtern.

Die deutsche Oelmühlen-Industrie hat infolge der Verlegung ihrer Rohstoffbasis in überseeische Gebiete eine starke Betriebskonzentration erfahren, da den kleinen Werken die in der Verarbeitung einheimischer Rohstoffe bestehende Existenzgrundlage entzogen wurde. Unter den Rohstoffen ist in neuerer Zeit die Sojabohne zu großer Bedeutung gelangt. Durch das Eindringen der internationalen Jurgens- und van den Bergh-Konzerne und ihre spätere Zusammenfassung im sogen. Unilever-Konzern hat sich insofern eine gewisse Scheidung innerhalb der deutschen Oelmühlenindustrie vollzogen, als bei den zum Konzern gehörigen Oelfabriken die für Ernährungszwecke bestimmten Oele infolge der Verbindung mit den Margarinewerken überwiegen, während bei den freien Oelmühlen die technischen Oele etwa die Hälfte der Produktion umfassen. Im ganzen gesehen, ist die Bedeutung der technischen Oele gegenüber 1913 zurückgegangen. Die Herstellung von Oelkuchen, die von der Milch produzierenden Landwirtschaft in wachsendem Ausmaß verwandt werden, ist in der Hauptsache eine Domäne der freien Oelmühlen. Die Weltmarktstellung der deutschen Oelmühlenindustrie ist nach einer vorübergehenden Schwächung durch den Krieg wieder relativ stark geworden. Der Anteil der Ausfuhr an der Erzeugung betrug 1929 24 v. H. gegen 20 v. H. in 1913.

Die Entwicklung der deutschen Margarine-Industrie ist einmal durch eine Steigerung der Produktion infolge wachsenden Margarineverbrauchs und andererseits durch das Vordringen des Jurgens-van den Bergh-Konzerns in Deutschland und dessen internationale Ausdehnung gekennzeichnet. Der Konzern beherrscht gegenwärtig 77,5 v. H. der deutschen Margarineerzeugung, und zwar wird dieser Anteil in nur 10 Betrieben mit 11 000 Beschäftigten hergestellt, während die freien Produzenten 80 Betriebe mit 5000 Beschäftigten unterhalten. Die Konzentration ist also innerhalb des Konzerns bedeutend weiter fortgeschritten. Der internationale Rückhalt der Konzernwerke bietet ihnen natürlich in betriebstechnischer wie in finanzieller Hinsicht große Vorteile gegenüber den freien Werken.

Aus diesem und einer Reihe anderer Gründe ist nach Ansicht des Enquete-Ausschusses die Gefahr einer Monopolbildung in greifbare Nähe gerückt. Die Verwirklichung dieses Monopols kann offen oder auch verdeckt durch erzwungene Kartellabreden mit den noch freien Fabriken vor sich gehen. Selbstverständlich ist die Belastung der Konsumenten durch ein solches Monopol volkswirtschaftlich nicht zu begrüßen, und außerdem bestände die Wahrscheinlichkeit der Abführung der Gewinne ins Ausland.

Betriebsaufnahme der Ruhrchemie AG.

Nochmals Verlustabschluß im Geschäftsjahr 1929/30

In dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr ist die Ruhrchemie AG. in Sterkrade-Holten aus der reinen Bauperiode in das Stadium der Erzeugung getreten. Bei einem Rohüberschuß von 3 685 050 ℳ ergibt sich ein Verlust von 92 587 ℳ, um den sich der aus dem Vorjahr übernommene Verlustvortrag von 2 586 479 ℳ auf wieder vorzutragende 2 678 [illegible] ℳ erhöht.

Laut Bericht hat der für die Verwendung des zweiten Ausbaues, der neben der planmäßigen Erzeugung in Angriff genommen wurde, vorgesehene Zeitpunkt Oktober 1930 eingehalten werden können. An dem neugebildeten Stickstoffsyndikat ist die Gesellschaft als Mitglied der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung beteiligt. An dem Kontingent der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung ist die Ruhrchemie AG. nach Fertigstellung des zweiten Ausbaues mit 39,98 v. H. beteiligt.

Das Deutsche Stickstoffsyndikat umfaßt nunmehr alle deutschen Werke mit Erzeugung von synthetischem Stickstoff mit Ausnahme der Gewerkschaft „Viktor" in Rauxel, und nahezu alle deutschen Hersteller von Zechenammoniak. Durch die internationale Uebereinkunft zur Regelung der Stickstofferzeugung und des Düngerstickstoffverkaufes sei die Ordnung auf dem Stickstoffmarkt für das erste gesichert. Die Inbetriebnahme der ersten Anlagen sei nach Ueberwindung einiger Anfangsschwierigkeiten glatt erfolgt. Infolge der Marktverhältnisse sei es nicht möglich gewesen, die Kapazität voll auszunutzen, so daß die Erzeugung gedrosselt werden mußte. Die Produktion betrug 13 180 To. Reinstickstoff. In Form von Düngesalzen, Stickstofferzeugnissen für technische Zwecke, flüssigem Ammoniak und Ammoniakwasser seien 9017 To. Reinfall abgesetzt worden. — Mit der Inbetriebnahme der Gaserzeugungsanlage sei begonnen worden. Die o. HV. genehmigte den Abschluß.

* **Neue Goldabgaben nach Frankreich.** Die Reichsbank wird infolge der Entwicklung des Frankenkurses, der am 30. September den oberen Goldpunkt wiederum überschritt, erneut Gold nach Frankreich abgeben. Voraussichtlich werden wieder rund 35 Mill. ℳ Gold an die Bank von Frankreich abgehen. Insgesamt hat die Reichsbank demnach wieder 175 Mill. ℳ Gold an die Bank von Frankreich abgegeben.

Preisrückgang an den Metallmärkten

In unserer gestrigen Abendausgabe haben wir die Senkung des Kupferpreises von 10,50 auf 10,30 Dollarcents je lb durch das amerikanische Kupferexportkartell und die folgende Preisherabsetzung durch die Deutsche Vereinigung für Elektrolytkupfer in Berlin von 100,75 auf 96,25 ℳ je 100 Kg. gemeldet, ebenso die Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise durch die Süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung um 2½ v. H. Kupfer und Zink haben an der Londoner Metallbörse soeben einen heftigen Kurseinbruch erlitten, der einen neuen Rekord-Tiefstand bedeutet.

Die Lage am Kupfermarkt hat sich schon seit einiger Zeit ständig verschlechtert und es ist auch jetzt noch die Frage, ob die tiefste Einsenkung der Preiskurve erreicht ist, obgleich der jetzige Preis so niedrig ist, wie er seit dem Ausgang des letzten Jahrhunderts nicht zu verzeichnen war. Die Produzenten der Vereinigten Staaten scheinen sich in einer hilflosen Lage zu befinden, weil die seit einiger Zeit im Gange befindliche Produktionseinschränkung nicht ausreicht, um das Angebot mit der Nachfrage in Einklang zu bringen. Man hatte zwar für August (für September liegt die Statistik noch nicht vor), eine Vergrößerung der Bestände erwartet, eine so starke Zunahme, wie sie dann festzustellen war, nämlich bei einem Rückgang der Produktion von 128 100 To. im Juli auf 120 700 To. im August ein Anwachsen von 322 000 um 25 600 auf 347 600 To. kam dann doch überraschend.

Noch vor einem Jahr betrug der Vorrat nur 164 000 To.; bis zu Beginn des laufenden Jahres war er auf 260 000 To. angewachsen; der gegenwärtige Bestand von rund 348 000 Tonnen ist wohl kaum zuvor erreicht worden und kann als der beste Hinweis darauf angesehen werden, in welchem Umfange der Verbrauch in den letzten 10 Monaten zurückgegangen ist. In den Kreisen des internationalen Metallhandels glaubt man, daß die Bestände in den Händen der Produzenten sich auch weiterhin noch vergrößern werden und daß es eine lange Zeit dauern wird, ehe sie wieder auf einen normalen Stand zurückgehen, selbst wenn das kommende Jahr eine kräftige Besserung des Konsums bringen sollte. Der jetzigen Preisermäßigung des Kupfersyndikats ist eine solche um 20 Punkte auf 17,80 Cents vorausgegangen, die jedoch ohne Einfluß blieb; auch von der jetzigen Ermäßigung erscheint es angesichts der kritischen Lage des Metalles fraglich, ob sie den Konsum in irgend einer Weise bereits zu Käufen ermutigen wird. Solange derart angehäufte Bestände auf den Markt drücken, muß aber mit einer weiteren Preisermäßigung gerechnet werden.

Einen ganz starken Preisrückgang erfuhr auch Zink. Infolge der geringen Beschäftigung in der Zinkindustrie herrscht nur geringe Nachfrage und das Metall wurde von 15 Pfd. 18 sh. per ersmi auf 15 Pfd. 5 sh. zurückgeworfen. Die Londoner Blätter veröffentlichen soeben den ersten Bericht der Zinc-Manufacturing Company, der 14½ Monate umfaßt und einen Verlust von 47 183 Pfd. ausweist. Es handelt sich um eine Gesellschaft, die nach einem neuen Patent arbeitet und es läßt sich nicht gerade sagen, daß ihr Abschluß als befriedigend angesehen werden kann. Der Vorstandsbericht enthält auch weiter keine Erklärungen außer der Mitteilung, daß ein Direktor gestorben, ein anderer ausgeschieden und der dritte in der General-Versammlung neu zu bestätigen ist. — Ganz erheblich wurde auch Zinn in den Preissturz mithineingerissen. Dieser Markt lag lange Zeit ziemlich ruhig, es hatte den Anschein, als ob die Beschneidung der Erzeugung sich bald in verkleinerten Verschiffungsziffern aus dem Fernen Osten ausdrücken würde. Die Erzzufuhren von den Straits gingen im August gegen den Vormonat um 1 504 To. auf 6 303 To. zurück und es kamen Gerüchte in Umlauf, daß mit einer Verschärfung der Produktionseinschränkung zu rechnen sei. Die Nachfrage zeigt jedoch seit langem keine Besserung und Meldungen aus Amerika schildern die Lage der dortigen zinnverarbeitenden Industrie als wenig hoffnungsvoll.

In der vergangenen Woche ließen einige Spekulationskäufe den Preis für Terminware auf 135 Pfd. je To. anziehen. Diese Erholung war jedoch sehr kurzlebig, denn schon das Wochenende sah den Preis wieder auf 132 Pfd. 11 sh. 3 d., obwohl die Bestände als verhältnismäßig klein bezeichnet wurden. Der Wochenbeginn brachte einen Preisrückgang für 3-Monatslieferung auf 126 Pfd. 7 sh. Blei hatte sich wochenlang unverändert bei etwa 18 Pfd. 5 sh. gehalten, doch war diese Stabilisierung eine vom Syndikat künstlich hochgehaltene. Dieses war gezwungen, beträchtliche Mengen in Lagerhäusern unterzubringen, während die Gruben und Hütten bei diesem, ihnen immer noch nutzenlassenden Preis fortfuhren zu arbeiten, gleichgültig, ob der Konsum die Ware aufnahm oder nicht. Die Nachfrage vom Kontinent blieb jedoch, abgesehen von gelegentlichen Käufen Rußlands sehr unbefriedigend. Ein heftiger Baissengriff zu Beginn dieser Woche warf die Stabilisierungspolitik des Syndikats über den Haufen und der Preis stürzte um 1 Pfd. 15 sh. auf 16 Pfd. 15 sh. bis 16 Pfd. 10 sh., um sich zuletzt wieder auf 16 Pfd. 15 sh. zu erholen. Noch vor einem Jahre mußten je To. 23 Pfd. 8 sh. 9 d. angelegt werden.

Der Treibstoffmarkt nach der Konventionsauflösung

Was werden die Russen tun?

Am Montag sind bei allen maßgeblichen Zentren des Treibstoffgeschäfts die Beratungen über die weitere Gestaltung der Lage nach Auflösung der alten Benzinkonvention fortgesetzt worden. Es ist im Augenblick aber noch keineswegs klar, wie die weitere Entwicklung sein wird. Immerhin scheint die von uns schon angedeutete Tendenz sich zu verstärken, daß man von seiten der Großfirmen versucht, in den Hauptfragen des Marktes gleichmäßig vorzugehen. Darauf deutet schon hin, daß man neben der heute in Kraft tretenden Preisermäßigung sich über die Rabattgewährung verständigt hat. Die Rabatte für Wiederverkäufer stellen sich bei Abnahme größerer Mengen auf 3 bis 5 Pfg.

Aus der gemeinsamen Preis- und Rabattfestsetzung der sechs oder sieben ausgezeichneten Großfirmen kann man, wie die K. Z. schreibt, im Augenblick natürlich noch nicht den Schluß ziehen, daß man bereits wieder an eine neue Konvention denkt. Mehr als um eine lose Fühlung scheint es sich auch jetzt nicht zu handeln, aber jedenfalls ist die Tendenz zur weiteren Zusammenarbeit vorhanden. Man will einen Preiskampf auf der ganzen Linie nach Möglichkeit zu verhindern suchen. Das weitere Verhalten der kleinen und mittleren Firmen wird allerdings die künftige Marktlage stark beeinflussen. Dazu kommt die sehr wesentliche Frage, wie sich die Russen verhalten werden. Die Derop war bisher der Benzinkonvention nicht angeschlossen, ging aber auf Grund freier Vereinbarung im großen ganzen mit ihr zusammen. Man scheint, soweit wir unterrichtet sind, auf dieser Seite sich die künftige Taktik noch vorbehalten zu wollen und zunächst die weitere Marktentwicklung abzuwarten. Eine formelle Beteiligung der Russen an einer etwaigen künftigen Konvention kommt aber sicher nicht in Frage. Die Russen scheinen aber abzuwarten, ob die Einigungsbestrebungen unter den Großfirmen Erfolg haben werden. In diesem Fall wäre die Fortsetzung des bisherigen „Gentlemen Agreement"-Verhältnisses wohl möglich.

In unterrichteten deutschen Kreisen glaubt man übrigens nicht, daß die Gefahr einer Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit russischem Benzin auf Grund der letzten Vorgänge zu befürchten ist. Stärkere Transporte kommen natürlich herein wegen der Winterversorgung der großen Umschlagstellen am Rhein, in Magdeburg, Dresden usw. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß die Automobilsaison zu Ende geht und der Konsum wegen der Wirtschaftslage überhaupt rückgängig ist. Das dürfte doch wahrscheinlich von einer überstürzten Forcierung der Einfuhr abhalten.

Die Preise für Benzol und Aral sind nun auch für Berlin ermäßigt worden und zwar der Benzolpreis auf 43 Pfg. und der Aralpreis auf 38 Pfg. je Liter. Der Benzinpreis bleibt mit 34 Pfg. je Liter vorläufig noch unverändert.

Vom Weinherbst

* **Neustadt a. d. H.,** 30. Sept. (Orig.-Bericht) Der Portugieserherbst ist beendet. Mostgewichte bis zu 70 Grad. Das Ertragnis ist wesentlich größer als im Vorjahr. Trotzdem befriedigt der Portugieserherbst infolge der niedrigen Preise wenig. — Der Weißherbst hat am 29. Sept. begonnen. Mostgewichte von 65—70 Grad. Es ist mit einem ¾ Herbst zu rechnen, so daß auch im Weißherbst das Ergebnis größer ist als im Vorjahr. Der Wein soll von vorzüglicher Güte sein, da er weder zu süß noch zu sauer ist und sich vermutlich infolgedessen gut ausbauen wird. Bei der hiesigen Winzergenossenschaft besteht große Nachfrage nach süßem Most durch die Wirte.

* **Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim a. d. B. vom 30. Sept.** Erlöst wurden für 1 Pfund je Pfennig: Birnen 17—28 und 7—17, Aepfel 18—27 und 13—18, Haselnüsse 6—12, Zwetschgen 21—30, Pfirsiche 25—38, Nüsse 20—26 und 30—35, Stangenbohnen 20—22, Tomaten 20—22. Anfuhr mäßig, Nachfrage sehr gut.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 29. Sept.** Bei 400 Zentner Anfuhr und flottem Absatz wurden folgende Preise erzielt: Aepfel 20—23, Zwetschgen 27—30, Tomaten 16—18, blaue Trauben 18—20, weiße Trauben 20—27 und 19—22. Nachfrage bei weitem nicht befriedigt.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 30. Sept.** Die angefahrenen 200 Zentner fanden bei reger Nachfrage guten Absatz. Die Preise gestalteten sich wie folgt: Trauben 1. Oesterreicher 19—20, 2. Portugieser 17—18, 3 Mosel 14, Tomaten 15—16, Birnen 23, Zwetschgen 24.

Rückschlag im deutschen Pfandbriefabsatz

Die Zuspitzung der innerpolitischen Lage drückt sich bereits deutlich im Pfandbriefabsatz der Bodenkreditinstitute für den August aus. Allerdings sind es auch saisonmäßige Gründe, die zu einem Nachlassen des Verkaufs von Rentenpapieren geführt haben. Der Bruttoabsatz an Pfandbriefen im Inlande stellte sich im August auf 117,2 Mill. ℳ gegen 204,8 Mill. ℳ im Juli. Da — saisonmäßig bedingt — die Rückflüsse nur 38,1 Mill. (Juli 61,9 Mill.) ℳ betrugen, so stellt sich der Netto-Pfandbriefverkauf für August auf 84,7 Mill. ℳ gegen 123 Mill. im Juli ds. Js. und nur 31,5 Mill. ℳ im August 1929.

Die Augustbilanz registriert zum ersten Male seit langer Zeit wieder einen Absatz von Pfandbriefen nach dem Auslande, und zwar in Höhe von 20,25 Mill. ℳ. Es handelt sich dabei um die Neuemissionsanleihe der Rentenbankkreditanstalt. An sonst. Werten wurden im August 60,5 Mill. ℳ neu emittiert; der Anteil der 7proz. Pfandbriefe beträgt nur 43,9 Mill. ℳ. Der Nettoabsatz an Kommunal-Obligationen ging auf 20,4 Mill. ℳ zurück gegen 64,9 Mill. ℳ im Juli. Gegen Agrarhypotheken wurden im August nur 9 Mill. ℳ ausgeliehen gegen 25 Mill. Mark im Juli, hingegen hat sich die Neuausleihung bei städtischen Hypotheken auf 87 (92) Mill. ℳ erhöht. Der Zugang an Kommunal-Darlehen hat sich um 48 Mill. ℳ nahezu halbiert. In den ersten 8 Monaten 1930 wurden insgesamt netto 1026,8 (i. V. 300,1) Mill. ℳ Pfandbriefe und 292,7 (i. V. 144,2) Mill. ℳ Kommunal-Obligationen abgesetzt.

* **Frankfurter Boden AG., Frankfurt a. M.** Die GV. beschloß, den Gewinn von 2602 ℳ vorzutragen. Nach dem Bericht beschäftigte sich die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1929 hauptsächlich mit der Durchführung ihres Bauvorhabens (93 Wohnungen in der Eschersheimer Landstraße in Frankfurt a. M.). Der Bau ist im April 1930 beendet worden. Für weitere 100—110 Kleinwohnungen sollen Bauvorhaben ermöglicht werden im Tausche von Gelände der Stadt Frankfurt a. M. Der größte Teil der noch schwebenden Prozesse sei erledigt worden. Aus der Bilanz: Bei 300 000 ℳ AK. und nun. 300 000 ℳ Hypotheken 2,90 (2,43) Mill. ℳ Kreditoren, andererseits 1,67 (1,06) Mill. ℳ Debitoren, 0,082 Mill. ℳ Hypotheken, 0,722 Mill. ℳ im Bau befindliche Grundstücke und 1,11 (1,08) Mill. ℳ Immobilien.

* **Südanatolische Bergbau AG., München.** Die GV. genehmigte den Abschluß für 1928/29 mit einem Gewinn von 9209 ℳ, der zusammen mit dem Gewinn des Vorjahres von 3095 ℳ vorgetragen wird. Nach dem Bericht wurden die Aufschlußarbeiten und der Ausbau der Gruben der Tochtergesellschaft fortgesetzt. Mit dem Abbau und der Verschiffung der Erze ist begonnen worden. Aus der Bilanz: Kasse und Bankguthaben 0,02 (1,29), Beteiligungen 1,54 (1,00), Schuldner 4,31 (2,07) Mill. ℳ, andererseits neben 5 (4,55) Mill. ℳ AK. und nun. 0,40 gesetzlichen Reserven als neue Posten Bankschulden mit 0,42 und Rückstellungen mit 0,09 Mill. ℳ. — Ueber das Geschäftsjahr 1929/30 und über das laufende Jahr wurde mitgeteilt, daß man sich infolge der starken Zurückhaltung der Eisenindustrie im Einkauf zu einer Produktionseinschränkung veranlaßt gesehen habe, zumal auch die Erzpreise einen Rückgang erfahren hätten. Das Geschäft ist z. Zt. sehr still. Geheimrat Hans v. Flotow (Herdy & Co., Berlin) wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

* **Saarländische Tricotagen- und Strickwaren-Fabrik AG., St. Ingbert. — Dividendenerhöhung.** Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Bruttoüberschuß von 1,55 Mill. fr. Nach Abzug der Unkosten und nach Abschreibungen von 0,10 Mill. fr. verbleibt ein Reingewinn von 0,45 Mill. fr., aus dem eine von 12 v. H. auf 15 v. H. erhöhte Dividende auf das AK. von 2,5 Mill. fr. ausgeschüttet wird. Wie der Vorstand berichtet, war das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr gut beschäftigt. Auch für das laufende Jahr könne, da ein genügender Auftragsbestand vorhanden sei, voraussichtlich mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden.

* **Leuco AG., Frankfurt a. M.** Das Gericht hat den Vergleichsvorschlag dieser Textilgesellschaft bestätigt. Gläubiger mit Forderungen bis 200 ℳ werden voll, Forderungen darüber mit 30 v. H. befriedigt.

* **Zahlungsschwierigkeiten im Mannheimer Produktenhandel.** Die Getreide- und Landesproduktengroßhandlung Isidor Hirsch in Mannheim hat ihre Zahlungen eingestellt. Ein genauer Status liegt noch nicht vor. Die erste Gläubigerversammlung findet am 3. Oktober statt.

* **Die rheinischen Mühlen-Konventionen verlängert.** Wie wir erfahren, wurden die bestehenden Konventionen der Vereinigung westdeutscher Mühlen sowohl wie der Süddeutschen Mühlen-Vereinigung bis 31. Dezember 1930 verlängert.

* **Weitere Mehlpreisermäßigung.** Die Mühlenkonvention hat heute den Preis für Weizenmehl Spezial 0 weiter von 40,50 auf 40,25 ℳ für die 100 Kilo ermäßigt.

* **Argentinische Ernten. — Leinsaat durch Frost geschädigt.** Eine der Anglo-South American Bank aus Buenos Aires zugegangene Kabelmeldung besagt, daß Fröste eingetreten sind, wodurch ein großer Teil der in den Gebieten von Mercedes und Junin angebauten Leinsaat erfroren ist. Man hofft einen Teil des Gebietes zum zweitenmale mit Leinsaat, den Rest mit Mais anbauen zu können. Der Weizen zeigt allgemein einen recht guten Stand.

* **Weitere Preisermäßigung für Zinkblech.** Die Süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung, Frankfurt a. M. hat den Preis für Zinkblech um etwa 2½ v. H. ermäßigt.

Aktienindex

Der vom Stat. Reichsamt errechnete Aktienindex (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 22.—27. Sept. auf 98,0 gegenüber 102,7 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 94,7 (98,9), Gruppe verarbeitende Industrie auf 87,3 (91,3) und Gruppe Handel und Verkehr auf 121,8 (125,8).

Devisenmarkt

Im heutigen Devisenverkehr notierte [illegible] gegen

New York	485.—	Schweiz	25.04⅝	Stockholm	18.[illegible]
Paris	123.81	Holland	12.04⅝	Madrid	45.[illegible]
Brüssel	34.85	Oslo	18.16	Dollar geg. Mk.	4.[illegible]
Mailand	92.80	Kopenhagen	18.15½	Wien	34.[illegible]

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 30. Sept.

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum sehr still. Reisen ab Kanal nach Rotterdam waren nicht am Markt. Die Frachten erfuhren keine Aenderung. Bergwärts wurden verschiedene kleinere Partien vergeben. Auch hier blieb die Fracht im allgemeinen mit 60—75 Pfg. auf dem gestrigen Satz stehen. Heute werden die Frachten für Verzollen zum ersten Mal mit 75 Pfg. per Tonne notiert. Es ist zu befürchten, daß diese Fracht nicht herabgesetzt wird. Die Schlepplöhne blieben talwärts wie bergwärts unverändert.

Nachruf

Unser langjähriger, früherer erster Vorsitzender

Herr Geheimer Kommerzienrat

Dr. h. c. Fritz Artmann

Generaldirektor der Ludwigshafener Walzmühle
Ludwigshafen a. Rh.

ist unerwartet verschieden.

Wir betrauern in dem Verstorbenen den verdienstvollen früheren Vorsitzenden unserer Vereinigung, der dank seiner umfassenden Sachkenntnis hervorragenden Einfluß auf die Entwicklung unserer Vereinigung genommen und der durch seine entschiedene Stellungnahme zu allen die Müllerei berührenden Fragen sich große Verdienste um diese erworben hat.

Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Gedenken bewahren

Mannheim, den 30. September 1930 13294

Süddeutsche Mühlenvereinigung G. m. b. H.

Herschelbad!
Ab 1. Oktob. ist das Bad **Sonntags** erst ab 8 Uhr geöffnet.
Maschinenamt.

Verkäufe

Marken-Piano
wenig gespielt, billig abzugeben. B4800
Willy Meyer, Klavierbauer, D 2 Nr. 10.

Schneider-Nähmaschine
gut erhalten, billig zu verkaufen. *4564
Schleier, Lutherstr. 21a.

Füllofen m. Rohr 14 ℳ und 45 ℳ, Schrank, Tisch, Diwan z. verk. H 7, 98, II. *4541

Guterhalt. weißer
Kinderkastenwagen
(Brennabor) zu verk. Zu erfr. **Tel. 532 38.**

Garten mit Zubehör
auf der Neckarpalette abzugeben. *4560
Wo sagt d. Geschäftsstelle dies. Blattes.

Gut erhalten, Wäscheschrank, 1 Chaiselongue, 1 Tisch, 2 Stühle billig zu verk. *4521
F. Becker, Große Wallstadtstraße 55.

1 Herren-Ueberzieher, u. 1 Wintermantel à 10 Mark, 1 Fuchspelz, schwarz, 35 ℳ 1 Seal-Pelzmantel 40 ℳ zu verkaufen. *4507
Adr. in der Geschäft.

An den Folgen eines tief bedauerlichen Verkehrsunfalles verschied gestern unser Kassenbote

Herr Peter Klee

Wir betrauern in dem so jäh seinem Beruf und seiner Familie Entrissenen einen gewissenhaften, pflichttreuen Beamten, der sich bei Vorgesetzten und Kollegen allgemeiner Wertschätzung erfreute und dem wir das beste Andenken bewahren werden.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Mannheim

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma
bekämpfen Sie durch 5142

„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313 244)

den seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontrollt. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems u. Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2.50, Orig.-Packung mit 5 Röhren Mk. 11.—, Orig.-Packung mit 10 Röhren Mk. 20.—

Zu haben in allen Apotheken.

Literatur mit ärztl. Gutachten, klinischen Berichten u. Probe-Tabl. kostenlos durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/D.

---

2 sensationelle Angebote für den Herrn!

2 HEMDEN aus feinstem Popelin in nur modernen Mustern mit Kragen und teils mit Ersatzmanschetten. In den Weiten 36 bis 47. **11.75**

2 KRAVATTEN schwerste reine Seide hochmoderne Muster **3.50**

GEBRÜDER WIRTH

Von der Reise zurück
Dr. Schweikert
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
O 6, 7 Telephon 298 28 O 6, 7

Junge, tüchtige
Schneiderin
sucht Kunden zum Nähen in u. außer d. Hause zu bill. Preis. Zu erfr. Fröhlichstr. 9 2. Stock links. *4498

Verkäufe

Großes modernes
Speisezimmer
mit reich. Schnitzerei, Wurzelmaser abgesetzt, Büfett mit Marmoraufsatz, da Aufsatz in der Fabrikation etwas zu hoch geworden ist, s. Preise von 575 RMk. zu verkaufen. B528
Landes, Mannheim-Lindenhof, Alte Oelfabrik, Bellenstraße 2.

Piano
gebr., schwarz, spottbillig zu verk. 5661
Piano-Diering, C 7, 6

Schlafzimmer, Eiche, m. echt. ital. Marm., Innenspiegel, modernster Form, für 560 ℳ zu verkaufen. 5677
U 1, 1. Grünes Haus.

1 Ladentheke
eiche m. Linoleumbel., 1 **Ladentafel**, eiche, 1 **Firmenschild**, 90 × 45 Ztm., 1 **Briefkasten**, nußb. pol., mit pr. **Patentrost**, preiswert zu verk. Angeb. erbet. unter T K 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4493

Neue weiße Küche, 1,80 Mtr. gr. Büfett, Kredenz, Tisch u. zwei Stühle, garant. gute Schreinerarb., f. nur 350 ℳ zu verk. 5675
U 1, 1. Grünes Haus.

Schreibmaschinen
gebraucht, leichte Syst., sehr preiswert abzugeben. *4620
Gehr, N 2, 1.

Staubsauger
Ia. Fabrikat, sowie elektr. Bohner gut erhalten, billig abzugeben. B4815
P 6, 22, 4 Tr. lks.
Tel. 23873

Guterhalt. *4618
4 Röhren-Apparat
zu verkaufen od. zu tauschen gegen Grammophon. Anzusehen v. 6—8 Uhr. **Kronprinzenstr. 28, part. lks.**

Gelegenheitskauf!
Schrankgramola
m. 18 Platt., fast wie neu, äußerst preisw. zu verkaufen. *4505
Anzusehen
Meermannstr. 4, II. r.
(bei den Kasernen.)

Gebr. Schränke v. 25 ℳ an zu verk. 5670
U 1, 1. Grünes Haus.

Neuer eich. Ausziehtisch f. 60 ℳ zu verk. 5676
U 1, 1. Grünes Haus.

Guterhalten., weißer
Kinderwagen
zu verkaufen. *4513
G 4, 19/20, 1 Treppe.

Kinderwagen
gut erhalten, zu verkaufen. *4507
Gehr L 4, 13.

Maskafuchs
schön., gr. Fell, neu, preisw. zu verkaufen. Pfalzplatz Nr. 19, pt., rechts. *4506

Große

E 2, 17 Planken **Versteigerung** E 2, 17 Planken

Aus hochherrschaftlichem und anderem Besitz versteigere ich:

Polstersessel (Leder und Stoff) Sofa, Biedermeierstühle, 2 Vitrinen, 1 Kleiderschrank, Waschtisch, Klubgarnitur, Kassenschrank, Schreibmaschinen, Spiegel, Schreibtische, 2 Perserteppiche, Biedermeiertisch, Standuhren, Nachttische und Porzellane, sowie 2 Autos neuwertig am 6, 10, 30, Smyrnateppich 4×5 m.

Ferner verkaufe ich die letzten Restbestände aus dem Konkurs einer Möbelfabrik und einige Speisezimmer, Herrenzimmer und Schlafzimmer, in Birke, Nußbaum, Mahagoni und Eiche, beste Qualitäten.

Außerdem

1 selten schönes kompl. Biedermeierzimmer

bestehend aus: Vitrine, Kommode, Sofa, 4 Sessel, 1 Backensessel, Tisch, Spiegel, Stühle evtl. einzeln.

2 Barockschränke, Barockkommoden, Vitrinen, Barocktisch, Truhen, 4 große Perserteppiche, 3 Brücken, Kelims u. persischseidene Flügeldecken, Meißgewand, Gobelin.

Einzelmöbel, Eckschrank, Klubsessel, Lack- und Dielengarnituren, Chaiselongue, Küchen, Lüsterweibchen, **Frankenthaler und Meißner Porzellane**, Rauchtisch, Brillantschmuck, Uhren, 1 Herren- u. Damenfahrrad, 2 schöne Bronzen, Gelge, 2 große Brillant-Ohrringe, 2 große echte Ohrringperlen, Oelgemälde: 6 große Speisezimmer-Oelgemälde, sowie eine große Anzahl Gemälde guter Meister (Münchner, Düsseldorfer Schule) u. antike Gemälde, **ausgestellt in den oberen Räumen.**

Freihandverkauf zu jedem annehmbaren Preis
Mittwoch, den 1. 10., Donnerstag, den 2. 10., Freitag, den 3. 10. und Samstag, den 4. 10.
durchgehend von 9-7 Uhr

H. Petry, Auktionator u. Taxator **E 2, 17**
Telephon 22803. *4499

Zwangsversteigerung

Am 2. Oktober 1930, nachm. 2 Uhr werde ich in **Heidelberg** im Pfandlokal, Blumenstr. 29, im Vollstreckungswege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: **1 Radio m. Lautsprecher**, T. 40 (Wechselstrom). 13 320

Heidelberg, den 1. Oktober 1930.
Sohns, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung

Donnerstag, den 2. Okt. 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **75 neue Herren- und Damen-Fahrräder, 1 Smoking, Radioapparat, Möbel u. a. m.** Versteig. der Fahrräder v. bestimmt. 13 300

Mannheim, den 1. Oktober 1930.
Guggolz, Gerichtsvollzieher.

Von der Reise zurück!
Dr. Ludwig Kaufmann
Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Tel. 31476. D 4, 8 (gegenüb. d. Börse)

Unser Büro befindet sich jetzt:
Hebelstraße 9
13008 Fernsprecher 30241
Post, Kohlen, G. m. b. H.

Habe mich Waldhofstraße 85 als 12002
prakt. Arzt
niedergelassen.
Dr. med. S. Neu
Tel. 51935.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6

Fußleidende aller Klassen und Berufe

beachten Sie die sich bietende Gelegenheit, unverbindlich den Gebrauch und die Nützlichkeit der **neuen, epochemachenden**

„CERVUS"-FUSSBANDAGEN

kennen zu lernen. **Unerreicht in ihrer Heilwirkung.**

Spreizfußband „Cervus"

Aus feinem Leder mit Gummieinsatz u. Pelotte. Umspannt nach ganz besonderem Verfahren das gesenkte Fußgewölbe, ohne die Blutzirkulation zu behindern, gibt diesem wieder die natürliche Lage und verschönert die Fußform. Unsichtbar zu tragen.

Fußgelenkband „Cervus"

Aus feinem Leder. Umfaßt durch seinen gesetzlich geschützten Formenschnitt das gesunkene Fußgewölbe und hebt es durch feinste Umschlingung das Knöchels wieder in seine ursprüngliche Lage. Fördert d. Gang, verhindert Ermüdung u. jegliches Umknicken.

Fußkorsett „Cervus"

Aus feinem Leder. Unerreicht in seiner Vollkommenheit bei allen Fußkrankheiten, besonders bei Gelenkbrüchen, Sehnenverzerrungen, Verstauchungen usw.

Alle Fußleidende sind freundlichst eingeladen, der in unserem Geschäfte am:

Donnerstag, 2. Oktbr. | **Freitag, 3. Oktober** | **Samstag, 4. Oktober**

durch einen Fußspezialisten stattfindenden Vorführung zwanglos beizuwohnen.

Sanitätshaus Dr. med. Schütz & Polle, O 6, 8.

Soviel Soße wie von 2 Pfund Braten

Ob Sie ein halbes Pfund Rumpsteak oder Bratwürste, ob Sie nur Knorr Makkaroni, Kartoffeln und Gemüse auf den Tisch bringen wollen, immer können Sie soviel Bratensoße mit servieren, als hätten Sie einen großen Braten zubereitet. Denn 1 Würfel „Knorr-Bratensoße" zu 15 Pfg. gibt soviel Tunke wie 2 Pfund Braten.

Knorr Bratensoße

Denkmäler des Glaubens an die Kultur

Die neuen Museen in Berlin — Antike und altdeutsche Kunst und Kultur — Eine gewaltige Leistung in schwerer Zeit

Was Bode und Messel einst gehofft und geplant haben, ist nun wenigstens zum Teil Wirklichkeit geworden. Das Pergamonmuseum, das Deutsche Museum und ein paar Säle des Vorderasiatischen Museums sind fertig.

Man kennt die Anlagen, an denen wir so oft mit der Stadtbahn vorübergefahren sind. Ein großer Ehrenhof, der noch nicht eingerichtet ist, liegt in der Mitte. Eine Brücke wird einst dazu führen und eine Halle wird die beiden Flügelbauten verbinden. Vorläufig reichte das Geld noch nicht dazu. Der linke Flügel ist das Deutsche Museum, der rechte das Asiatische, hinten quer herüber liegt das Pergamonmuseum. Zur Zeit sind die Zugänge sowohl durch das Kaiser-Friedrich-Museum als durch das alte Antikenmuseum. Die gesamte Anlage auf der Museumsinsel hat natürlich keine rechte Frontbildung, sondern trägt mehr den

Charakter einer Akropolis,

was ja auch ganz schön ist. Der klassizistische Stil von Messel, den man pietätvoll beibehielt, paßt durchaus in diese Umgebung, aus der ja nur das Kaiser-Friedrich-Museum durch sein Barock herausfällt. Während der langen Bauzeit, über den Krieg hinüber, sind nur unwesentliche Aenderungen im Innern vorgenommen worden: keine Architekturspielerei mehr im Deutschen Museum, und ein schöner, warmer Hintergrund für den Pergamonaltar, nachdem der alte, schlechte durch den kalten Winter 1928 gehört war.

Das Prinzip sämtlicher neuen Museen ist nicht eine bloße wissenschaftliche Aufstellung, die trocken bleibt, auch nicht eine bloße Publikumsschau, die feuilletonistisch würde, sondern eine Verbindung beider Methoden, so daß neben dem wissenschaftlichen Material doch der rekonstruierte Eindruck seine Geltung behält.

Der Saal, in dem der

Pergamonaltar

aufgebaut ist, nach 12jähriger Arbeit, ist sehr groß, sehr schön, sehr licht, von einer elementaren Wirkung. Der Fries selbst, dieses berühmteste Stück der hellenistischen Kunst, ist in Originalhöhe wie an dem ursprünglichen Bau selbst angebracht. Nur die Treppenwangen sind in dieser Weise ausgeführt, da für die ganze Herumführung des Frieses der Platz nicht reichte. Die übrigen Stücke hängen an den Wänden.

Dabei mußte man leider einen Teil in Gips kopieren, da das Original an den betreffenden Stellen nicht gut sichtbar wäre. So gibt also Stücke der Gigantomachie, die doppelt vorhanden sind. Kein Zweifel, daß dies ein Fehler ist, der in der ganzen Anlage seinen Grund hat. Es ist jetzt nicht mehr zu ändern. Den Fries selbst hat man an keiner Stelle ergänzt.

Man geht die wunderbare breite Freitreppe zwischen den Treppenwangen hinauf, wie einst in Pergamon und findet oben, wo früher der Andachtsraum war, die Reste jenes Telephosfrieses, der die künstlich gemachten Ahnen des Königs Eumenes verewigte. Eumenes hatte sein Reich aus einer gestohlenen Kriegskasse gegründet, aber alles wieder gutgemacht durch seine außerordentliche Pflege der Kunst. Hier oben sieht man aus seinem Palast ein prachtvolles Mosaik in weitstreichenden Mustern und Farben, auf dem sich sogar, ein seltener Fall, der Künstler Hephaistion eingezeichnet.

An den Pergamonsaal schließt sich ein römischer, ein hellenistischer und noch ein frühgriechischer Saal. Hier fühlt man deutlich die Idee des Baumuseums.

Die Wirkung der alten Bauten wird möglichst in Originalgestalt vorgeführt,

man sieht das Markttor von Milet, der reichen Handelsstadt, die etwa unserem Hamburg entspricht. Eine zweistöckige Fassade, Säulen vor Wänden, ein barocker unterbrochener Giebel, das ganze fast 17. Jahrhundert. Die unteren Quadern sind in Asien zurückgeblieben, das übrige ist hier teils in Kunststein, teils in Gips ergänzt. Die Arbeit selbst ist spät römisch, ziemlich schlecht und fabrikmäßig. Aber das Ganze bleibt das wichtigste Monument antiker Fassadenbildung, wie sie auch für das Theater in Gebrauch war.

Auf dem Boden dieses römischen Saales findet man ein antikes Orphеusmosaik. Gradeüber vom Markttor ist ein Stück der Trajanshalle nachgebaut, dazwischen eine Balustrade eines italienischen Grabes. Man denkt daran, in diesem Saal vor dem Tor von Milet antike Dramen aufzuführen. Es wird an der Akustik scheitern. Im hellenistischen Saal sind Teile von berühmten kleinasiatischen Tempeln im Originalmaßstab errichtet, daneben liegen die antiken Modelle und Bruchstücke. Es ist der Athenetempel aus Priene von Pytheos und der Artemistempel aus Magnesia von Hermogenes, der das erste Buch über Architektur schrieb, das wiederum Vitruv benutzte, der die Renaissance beeinflußte. Eine Ecke vom Rathaus in Milet, die zweistöckige Eingangshalle zum späteren Athenatempel in Pergamon, ein Stück vom Zeustempel in Magnesia und eines von dem alten Athenatempel, in dem die Nachbildung der Parthenos von Phidias gefunden wurde, die hier steht. In diesem Tempel befand sich einst die

Oben: Das Alte Museum in Berlin, die berühmte Sammelstätte vorchristlicher Kunst. Unten links: Die Nationalgalerie, in der die neueren deutschen Meisterwerke untergebracht sind. Unten rechts: Das Kaiser-Friedrich-Museum, in dem die nachchristlichen Kunstwerke alter Länder mit Ausnahme der neueren deutschen Kunst gesammelt sind.
Berlin feiert jetzt die Jahrhundertfeier seiner Museen, zum Gedenken an das hundertjährige Bestehen des von Schinkel gebauten „Alten Museums".

Welche Arbeit und welcher Effekt!

Die Stelen der Könige und Beamten, die eine Art Kalender waren, beachtet man kaum, obwohl sogar Semiramis dabei ist. Man wirft höchstens noch einen Blick wieder auf eine zweistöckige Fassade aus der späten parthischen Zeit, die Wand eines offenen Saals, ornamental ganz unregelmäßig, fast spielerisch überlegen, ein deutlicher Uebergang schon zur maurischen Kunst. Wie selten und wichtig das alles ist!

Das Deutsche Museum ist das erste, das wirklich einmal die ganze deutsche Kunst einheitlich zusammenfaßt, die so lange unter dem Druck der italienischen Vorherrschaft im Blick der großen Bibliothek, die zweitgrößte der alten Welt: in Pergamon wurde das Pergament erfunden.

Diese Säle sind das Dokument unserer weitstreichenden kleinasiatischen Ausgrabungen. Die beiden anschließenden babylonischen Säle sind die Frucht unserer

vorderasiatischen Arbeiten.

Sie sind in demselben Stil des rekonstruierenden Baumuseums ausgeführt. Seit 30 Jahren hat man aus lauter kleinen Stücken, diese ungeheuren keramischen Flächen zusammengesetzt, natürlich mit einigen Ergänzungen. Sie sind ein einziger Beleg für die große Bau- und Ornamentkunst Nebukadnezars aus der ersten Hälfte des 6. vorchristlichen Jahrhunderts: Backsteinbau in den wunderbarsten Schmelzfarben. Damals führte eine Straße 800 Meter lang mit 200 Löwen in Relief geschmückt auf keramischen Flächen durch mehrere Tore in die riesengroßen Festsäle.

Das eine Tor, der Göttin Ischtar geweiht, mit Drachen, Stieren und Löwen in weitstehenden Reliefs geziert, ist hier ganz aufgebaut, eine unglaublich dekorative Wirkung. Daneben sind Wandproben des Festsaals errichtet, gelbe Säulen, hellblaue Voluten, Lotos, Palmetten, Blüten. Ein gewaltiges Stück der Straße mit den vielen Löwen ist auch aufgebaut.

Welt zurückgetreten war. Die Berliner Bestände reichten zu diesem Unternehmen. Die Idee verwirklicht sich, das nationale Gefühl wird auf eine edle Art gehoben, die kunstgeschichtliche Forschung wird durch eine angenehm glückliche Anordnung beflügelt. Das Museum ist schön geworden, lehrreich und umfassend.

Im Untergeschoß ist eine Sammlung von Gipsen nach deutschen Bildwerken der älteren Zeit aufgestellt,

die großen Skulpturen von Naumburg bis Straßburg,

verschieden getönt und sehr übersichtlich. Ein geräumiger Empfangssaal ist als Schlußsaal gedacht, aber vorläufig ein bißchen dünn besät. Es öffnet sich ein langer Raum mit durchgehendem Gebälk, der die älteren Originale etwa bis 1450 beherbergt. Bilder und Plastik sind ineinander gemischt, eine sehr glückliche Maßnahme, die dem Auge Abwechslung und dem Geist eine Synthese der Kultur gibt. Die merkwürdige Gröninger Empore aus dem 12. Jahrhundert ist die Zäsur dieses Saals. Der gottische Jesus und Johannes, die weinenden Frauen, die Pieta aus Ton, das viele Elfenbein und die kleinen Bronzen, der Mindener Altar, die Naumburger Maria mit Christus aus Holz, der romanische Engel am Grab, die böhmische Madonna — durch Seitenfenster wird das alles so schön sichtbar. Es geht bis auf die ersten germanischen Arbeiten aus der Völkerwanderung zurück.

Ueber die Treppe, an der die Baldungsfenster untergebracht sind, kommt man ins Obergeschoß, das

die spätere deutsche Kunst

in sehr behaglichen, warmen und lichten Sälen ordnet. Es sind 5 mittlere Oberlichtsäle, an beiden Seiten kleinere Kabinette, teils mit Ober-, teils mit Seitenlicht. In der Mitte folgen aufeinander, Plastik und Malerei wieder zusammen, Altäre, Bilder, Figuren. Erst die Bahnbrecher aus Schwaben und vom Rhein Konrad Witz und der hier so gut vertretene Multscher, der Meister der Darmstädter Passion. Dann hintereinander Franken, Bayern, Köln, Westfalen — man sieht den prachtvollen neuen Baldungteppich, die westfälische Madonna, den typischen Antwerpener Altar. Ein Raum gehört dem 17. Jahrhundert: hervorragende Kleinplastik.

Der letzte Saal mit einem Nebenraum dient dem 18. Jahrhundert: Pesne, Chodowiecki,

der große Mannheimer Altar von Egell,

dessen Porträt aus Stockholm man hierher geliehen hat, und aus Merseburg ein ganzes reizendes Porzellankabinett.

Die Seitenkabinette tragen fast eine häusliche Gemütlichkeit: ein Kamin aus Husum, alte Decken, alte Türen. Hier ist die

Sammlung der kleinen Bronzeplastik und der Plaketten,

die ein Stolz unseres Museums bleibt. Man sieht die 15 berühmten Porträtbüsten von Daucher aus dem Augsburger Juggergestühl. Ein Saal Donauschule, ein Saal Riemenschneider, Cranach und Baldung. Ein Saal ganz ohne Plastik mit den Hauptstücken von Dürer, Holbein und Altdorfer. Man hat hier die altniederländische Sammlung von van Eyck bis Breughel angeschlossen, diesen unvergleichlichen Besitz Berlins, weil diese Schule doch in einer verwandtschaftlichen Beziehung zur deutschen steht. Vielleicht ist es nicht ganz richtig, aber schön ist es, schon weil man den Genter Altar, der uns durch den Krieg verloren gegangen ist, jetzt nicht mehr an seinem alten Orte vermißt. Auch die Sammlung James Simon hat hier ihre Stelle. Dafür sind die späteren Niederländer im Kaiser-Friedrich-Museum, die nun mehr Platz haben, breiter und lockerer geordnet.

*

Vor 100 Jahren begann Schinkel mit dem Alten Museum.

Wie stolz ist dieses Jubiläum!

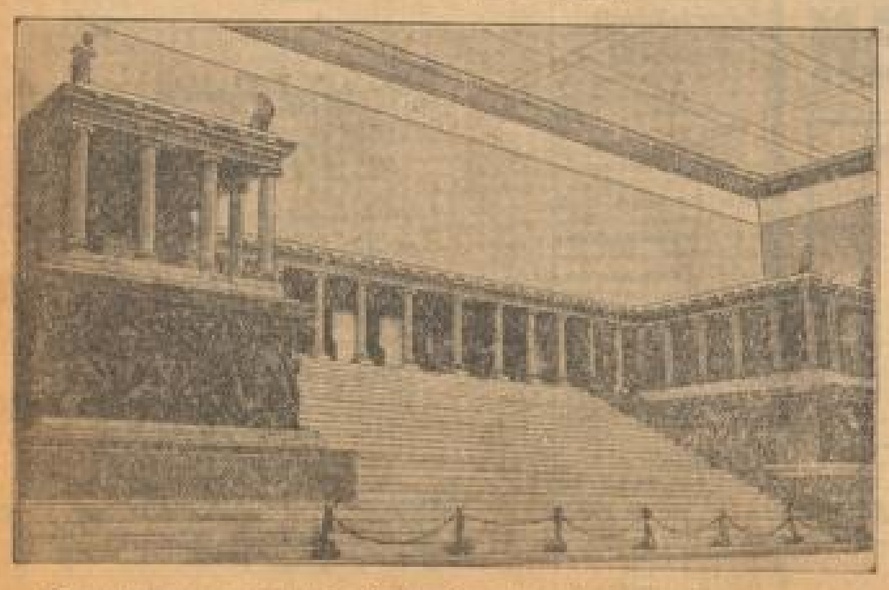
Wo sind wir heute! Man entschuldigt sich beinah für die Größe der Anlage, die noch aus besseren Zeiten stammt. Aber wie schwer ist das alles. Es ist das Dokument eines Volkes, das wohl nun erst recht seine kulturellen Fähigkeiten beweisen darf. Das Politische mag notwendig sein, die Entscheidung liegt doch in diesen Bezirken. Das Museum ist das Denkmal des Glaubens an eine Kultur, die über die politische Zeitlichkeit fortdauert.

Oscar Bie

⊙ **Altwestfälische Kunst.** Das Landesmuseum zu Münster i. W. zeigt zur Zeit eine ungemein interessante Sonderausstellung „Meisterwerke altkirchlicher Kunst aus Westfalen." Die ältesten und wertvollen kirchlichen Geräte westfälischer Museen und Kirchen sind zusammengetragen worden und ergeben einen grandiosen Einblick in das Schaffen der alten Kirchenkunst Westfalens. Neben Silberaltären, Monstranzen, Kreuzen und Plastiken sind auch liturgische Bücher ausgestellt. Dieser Schau ist eine zweite „früher westfälischer Tafelgemälde" aus dem Mittelalter angegliedert.

⊙ **Das Spielmannsepos.** Fünfundachtzig kolorierte Federzeichnungen, die dem Kunstwert des „Spielmannsepos", eines Gedichts aus dem 12. Jahrhundert, erhöhen, sind vor einiger Zeit in Frankfurt aufgefunden worden und alsbald in Berliner Sammlerbesitz übergegangen. Die Stadt Frankfurt hat jetzt das hohe Kunstwerk für 60 000 Mark zurückgekauft und wird die Blätter der Frankfurter Stadtbibliothek einverleiben.

⊙ **Deutsche Oper in Chicago.** Die Chicagoer Oper wird in der neuen Saison Wagners „Lohengrin", „Meistersinger", „Tannhäuser", „Tristan" und „Fidelio", „Tiefland" und „Rosenkavalier" in deutscher Sprache aufführen.



Der große Pergamon-Altar, schon in seinen Ausmaßen einst der hervorragendste Denkmalbau klassischer Kultur, das je in einem Museum aufgerichtet wurde. Bildet das Hauptstück des Pergamon-Museums. Der riesige Siegesaltar Königs Eumenes II. stammt aus der alten kleinasiatischen Stadt Pergamon, wo bereits in den 80er Jahren, später 1900—04 und wiederum seit 1927 große Ausgrabungen deutscher Archäologen vorgenommen wurden.

Eines der schönsten Fragmente aus dem Gigantenfries des Pergamon-Altars: Die Schlangenwerferin.

Persil
wird billiger!

Mit dem heutigen Tage treten für Persil folgende neue Verkaufspreise in Kraft:

für das Normalpaket **40** Pfg.
für das Doppelpaket **75** Pfg.

Diese Preisermäßigung ist vor allem möglich geworden durch die immer mehr steigende Beliebtheit, der sich dieses einzigartige Waschmittel in der gesamten deutschen Hausfrauenschaft erfreut. Die überragende Güte, die von jeher sein hervorstechendstes Merkmal war, wird es im Verein mit dem neuen verbilligten Preis noch mehr zum Liebling der Hausfrau und ihrem unentbehrlichen Helfer machen!

Persil wird niemals lose, sondern nur in der bekannten Originalpackung verkauft.

Henkel & Cie. A.G.
Düsseldorf

6148

Offene Stellen

Ich suche: katholische, redegewandte Herren mit guter Auffassungsgabe für die Abonnenten-Werbung einer guten katholischen Wochen- und Familien-Zeitschrift

Ich biete: nach kurzer, gründlicher Einarbeitung durch Fachmann eine dauernde, wöchentliche Verdienstmöglichkeit. Besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Bewerber wollen sich am Donnerstag-Vormittag, den 2. Oktober, zwischen 10 und 12 Uhr bei dem Caritas-Verband, Mannheim, B 5, 19 melden.

Vertreter der Privatkundschaft
für den Verkauf unserer polierten, verchromten und versilberten Bestecke bei weitgehendsten Zahlungsbedingungen und ausreichenden Provisionen sofort gesucht. Nur bestempfohlene Herren und Damen, verkaufsgewandt u. fleißig, die sich nach Befähigungsnachweis
dauernde, gesicherte Existenz
schaffen wollen, reichen Angebote mit allen Einzelheiten und Referenzen ein an
Bergmann & Co. G. m. b. H., Düsseldorf, Grafenberger Allee 51. 13 280

Erfahren. Zeitschriftenfachmann
der in der Lage ist, selbst Kunden zu werben, Reisende zu beschaffen, diese anzulernen und mit denselben abzurechnen, unter günstigen Bedingungen von größter Zeitschriftenvertriebsfirma als B29
Organisator
gesucht. Bewerbungen unter F P W 860 befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Wir suchen einen jüngeren, tüchtigen
Verwalter
für ein größeres Lager.
Bewerber, die schon ähnliche Posten innegehabt und einer größeren Zahl Arbeiter vorgestanden haben, sowie über buchhalter. Kenntnisse verfügen, wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes, Lichtbildes sowie Angabe von Gehaltsansprüchen schriftlich bei der Zunlicht-Gesellschaft A.-G., Mannheim-Rheinau, melden. 13 312

Christl. Hilfswerk
sucht tüchtige Hefte-verkäufer (30 Pfg.) bei gut. Verdienst. Zu meld. Christl. Hospiz, F 4, 8, Mittwoch und Donnerstag 2–5 Uhr *4599

1-2 Vertreter(innen)
f. Neuheit in Boden-, Möbel-Behandlungsmittel gesucht. Angeb. unt. T F 50 an die Geschäftsstelle. *4475

Abgebauter geschäftstüchtiger *4615
Herr
erhält nachweisb. hohe Verdienstmöglichk., ca. ℳ 300.— erforderlich. Ia. Sicherheit. Angebote unter V A 96 an die Geschäftsstelle.

Biete
Kolleg. Fräul. bei Einl. 600—1000 Mk. Sicherheit gebot. Angebote unter C C 119 an die Geschft. *4612

Weibliches Modell
Tanzfigur, gesucht.
Freie Akademie, Linke Schloßwache. 5671

Tagesmädchen
schulfrei,
sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *4585

Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit gesucht. *4660
Concordia, Langstr. 36.

Saub., ehrlich., fleiß.
Hausmädchen *4769
sof. ges. L. Schmidt, Weinh. Viktoria, C 3, 19

Stellen-Gesuche

Aeußerst zuverlässiges Fräulein
30 J. alt, tüchtige Verkäuferin mit Vertrauensposten in der Musikbranche, guter Schulbildung u. mit vorzügl. Zeugnissen, wünscht sich bald in gut. Geschäftshause zu verbessern. Gefl. Angeb. unt. U J 19 an die Geschäftsst. dss. Bl. *4586

Im Haush. u. Kinderpflege erfahrenes
Fräulein
sucht selbständig. Posten. Angeb. u. T X 8 an die Geschft. erbeten. *4536

Anständiges Mädchen sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen, auch wird z. Flicken angenom. Kammerer, Neckarauerstraße 225. *4596

Frl. sucht Beschäftigung
gleich welcher Art. Angeb. unt. U W 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4630

Junges flottes Servierfräulein sucht Stellung in gt. Kaffee oder Restaur. Angeb. unter U Y 81 an die Geschft. *4601

Unabhängig. Fräulein
sucht Putzstelle. Angebote unt. T F 51 an die Geschäftsst. *4473

Alleinstehende Person
sucht Monatsstelle
Angeb. unt. U U 90 an die Geschft. *4593

Verkäufe

Großer Skunkskragen
fast neu, preiswert zu verkaufen. *4545
Waldhofstraße 127, Schweikert.

Knabenrad
Wdhbr., mit Freilauf, bill. abzug. *4654
Traitteurstr. Nr. 17.

Polierte Bettstelle
mit neuem Rost, zu verkauf. Karl Ladenburgstr. 12, pt. *4665

Metallbett, weiß,
90 × 190, mit Rost, Schoner u. Wollmatr. zu verk. Karl Ladenburgstr. 12, pt. *4657

Weißes Laufgitter
für Baby, zu verkauf. Karl Ladenburgstr. 12 parterre. *4656

Kauf-Gesuche

Wäschemangel
massiv, gut erhalten, gesucht. Angeb. unter T P 90 an die Geschäftsstelle. *4508

Rotwein-Flaschen
zu kaufen gesucht; werden abgeholt. Angeb. unter U B 12 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4548

Gebrauchtes
Klavier
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter K L Nr. 51 an die Geschäftsstelle. B4210

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
2 Zimmer und Küche
in d. Nähe von Mot.-Werke Benz gen. 2–3 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Gefl Angeb. m. Mietpreis unter T A 70 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4402

Gutgehende Metzgerei
zu mieten gesucht. (Kaution kann gestellt werden). — Angebote mit näheren Angaben erbitte unter V B 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4340

Einfamilienhaus
in Neu-Ostheim, Waldpark oder Feudenheim, 6–8 Zimmer, zu mieten od. kaufen gesucht. Angeb. unt. X C 155 an die Geschäftsstelle. 5437

Lagerraum
part. geleg., 40—100 qm, sofort von gut. Geschäft zu mieten gesucht. Makler nicht erw. Angebote unt. V E 39 an die Geschäftsst. dss. Bl. *4633

Laden
mit Rückgebäude, gr. Hof und gr. Toreinfahrt, evtl. Garage, zum 1. Januar od. 1. April 1931 mit notar. Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. Bevorzugt Schwetzinger- oder Seckenheimerstraße.
Angebote unter U M 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4576

Laden od. leerer Raum
für Schuhmacherei in verkehrsreicher Lage gesucht. Nähe Plankplatz bevorzugt. Angeb. unt. T W 7 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *4534

3–4 Zimmer-Wohnung
von Geschäftsmann sofort zu mieten gesucht. Angebote und äußerster Preis, Lage unter V D 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4632

Tücht. kautionsfähige
Wirtsleute
suchen ein gutes Lokal, Innen- oder Oststadt zu übernehmen. Angeb. unter U P 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4590

Lagerraum *4606
part. gel., m. Toreinf., östl. d. Marktpl., sof. zu miet. gesucht. Angebote u. U Y 34 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heller Parterreraum
oder Werkstätte
ca. 35 Quadratmeter groß, für Wasch- und Büglerei geeignet, d. mäßigem Preis im Zentrum zu mieten gesucht. *4531
Angeb. unter U F 16 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Laden
passend für Friseur
nur erste Lage gesucht. *4581
Angeb. mit Preis unter V C 37 an die Geschäftsst. dss. Bl.

2 Zimmer u. Küche
i. Stadt, Bahnh.- od. Schloßnähe, gesucht. Friedensmiete 1 Z. u. Küche, Stadt, 21 ℳ Miete kann getauscht werden.
Angeb. u. T O 80 an die Geschft. *4506

Suche sof. od. später
2 Zimmer und Küche
event. Bad. Angebote mit Preisangabe unter U E 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *4539

Zwei ältere Damen suchen ruhige
2 Zimmer u. Küche
Altwohng. bevorzugt. Angebote mit Preis unter U G 17 an die Geschäftsstelle. *4580

1 Zimmer und Küche
od. 2 kl. Zimmer mit Kochküche von berufst. kinderl. Ehep. sof. gel. Angeb. unter U R 27 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4584

1 Zimmer und Küche
beschlagn.-frei, mögl. sep. od. 1. Abschl., v. kinderl. Ehep. sof. gesucht. Ang. u. U D 14 an die Geschft. *4561

Bessere Frau sucht neuen Hausbesitz
leeres od. möbl. Zim.
Angeb. unter T Y 9 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4537

Gesucht wird
v. Herrn angen. möbl. od. leeres Zimmer in nur gut. Hause. Genaue Angeb. erbeten unt. U Q 26 an die Geschäftsstelle. *4583

Zu mieten gesucht:
gut möbl. Zimmer
m. el. Licht, z. 1. 11. Angeb. mit Preisang. unt. C A 117 an die Geschäftsstelle. *4598

Immobilien

Drei-Familienhaus
Vorort, 28 erb., gut rent., 1 Wohng. wird frei, zu verkauf. Angebote unt. U O 13 an die Geschft. *4551

Unterricht

Ab!
Am Donnerstag, d. 2. Okt. d. J., abends ½8 Uhr eröffnen wir im Gymnasium bei der Kunsthalle
einen Redeschrift-Kurs, sowie einen Anfängerkurs in Reichskurzschrift
für Damen u. Herren. Gründliche Ausbildung! Diktierkurse in allen Geschwindigkeiten kosten vierteljährl. nur 2 ℳ bei 4 Uebungsabenden in der Woche. Anmeldungen jeden Abend. 13 300
Lehrerverband für deutsche Einheitskurzschrift, Mannheim
Reiß, Professor. M. Kohler, Hptl.

Dr. Eugen Becker
Pianist und Klavierpädagoge
früher Lehrer für höheres Klavierspiel an der Hochschule für Musik in Mannheim
unterrichtet vom Anfang bis zur Reife
nach natürlicher Bewegungslehre und eigenem, anerkanntem Fingersatzsystem
Montag-Mittwoch in Mannheim P 7, 15
(Galerie Buck) Tel. 30620

Töchter und Frauen
werden in Halbjahreskursen für eigenen Bedarf unter fachmännischer Leitung zu tüchtigen, selbständigen Schneiderinnen ausgebildet. Preis pro Monat RM 20.—. — Daselbst kostet ein Kleid Zuschneiden mit einer Anprobe RM 3.—. 6521
Staatlich genehmigte und anerkannte
Zuschneide-Fachschule Szudrowicz & Doll
A 3 Nr. 10, Mannheim, A 3 Nr. 10.

In der staatlich genehmigten und anerkannten
Zuschneide-Fachschule Szudrowicz & Doll
Mannheim, A 3 Nr. 10, erhalten Schülerinnen eine ganz besondere Ausbildung im Anfertigen von Schnittmustern nach jeder Modezeitung, sowie im Zuschneiden u. Anprobieren v. Kostümen, Mänteln, Röcken, Blusen, Abendkleider u. Kindergarderoben. — Billigste Maßschnittmuster. 6521

Institut Sigmund
Mannheim, A 1, 9 am Schloß
Tag- und Abendschule
VI-O I (1.-9. Klasse)
Am 1. Okt. 1930 beginnt ein neuer Abendkurs für Anfänger, der zur
Obersekundareife
führt. Außerd. Kurse für Fortgeschrittene bis zur Abitur
Universitätsreife
Gute Erfolge
Mäßiges Schulgeld.
Prospekt frei!

Früherer Schüler d. Oberrealschule, mit sehr guten Zeugnis., erteilt erfolgreichen
Nachhilfe-Unterricht
in sämtlichen Fächern zu mäß. Preis. Angebote unter U O 24 an die Geschäftsst. *4579

Oberprimanerin
erteilt billigst Nachhilfe in allen Fächern. Angeb. u. U N 23 an die Geschft. *4577

Hypotheken

8000 Mark
auf 1. Hypothek für Geschäftshaus i. Werte von 100 000 ℳ gesucht. Angeb. v. Selbstgeber erbeten unt. A P 102 an die Geschft. B4236

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG UND EMPFEHLUNG

Habe die

Metzgerei von Ed. Weiss H 4, 16/18

übernommen und werde dieselbe am **Freitag, den 3. Oktober eröffnen.** Empfehle mich der geehrten Kundschaft zur Lieferung sämtlicher

Fleisch- und Wurstwaren

in nur besten Qualitäten. Es wird mein Bestreben sein, durch reellste Bedienung das Vertrauen der Kundschaft zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch. Auf Wunsch werden Bestellungen ohne jeglich. Aufschlag i. Hause abgeholt u. Waren dorthin abgeliefert. Für Festlichkeiten empfehle Ia Aufschnitt und garnierte Platten. Preise sind im Schaufenster ersichtlich.

Siegfried Kilsheimer

Rinds-, Kalbs-, Hammel- und Schweinemetzgerei
H 4, 16/18 — Telephon 264 74

KITTHOLZ
knetbar

Eigenschaften:

KITTHOLZ, knetbar ist eine teigige Masse, die sich, wenn sie trocken geworden ist, sägen, hobeln, nageln, schrauben läßt.
KITTHOLZ, knetbar läßt sich ferner beizen, mattieren, polieren und lackieren.
KITTHOLZ, knetbar haftet fest an Holz, Metall, Stein, Glas, Marmor.
KITTHOLZ, knetbar ist überall verwendbar, wo Schäden entstanden und leicht zu beseitigen sind.
KITTHOLZ, knetbar ist gegen Feuchtigkeit unempfindlich.

Die Verwendung

des KITTHOLZES ist sehr einfach, indem die teigige Masse an die Stelle gebracht wird, die ausgebessert werden oder wiederhergestellt werden soll. Man tut gut, wenn man die Stellen vorher mit dem Lösungsmittel und Verdünnungsmittel für KITTHOLZ säubert, das heißt fettfrei macht. Der Behälter, in dem sich das KITTHOLZ befindet, muß stets gut verschlossen sein, um das Eintrocknen zu verhindern. V374

Verbraucher:

Holzindustrie ohne Ausnahme u. überall, Waggon-, Karosserie-, Maschinenbau für Ergänzungen, Verbindungen, Verfugungen und Modelle, Schiffs- u. Bootbau für Abdichten, Schuhmacher für Ergänzung der Leisten, Ausfüllen der Nagellöcher, Maler und Weißbinder für Ausbessern von Rissen u. Löchern, Haushaltungen für Bodenrisse, Fenstertritt, Ausbessern v. Bruch bez. Holz, Glas, Steingut, KITTHOLZ, knetbar ist überall zu verwenden!

Generalvertreter: Otto Schröder, Mannheim, Dürerstr. 2 Teleph. 427 74.

Hersteller: Mannes & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M., Schließfach 1326.

Neu! für Mannheim Neu!

bis zu 50% Preisermäßigung

Kommen — Sehen — Staunen

Nie wieder Krieg

en Sie Ihre Schuhe so billig repariert, wie in dem neueröffneten Spezialgeschäft. Nur durch Großeinkauf, unterstützt durch 30-jährige Fachpraxis ist so etwas möglich geworden. Saubere Handarbeitsausführung bei Verwendung von nur prima Markenleder.

Drum wozu noch wählen
Auf nach

H 2, 16/17 Laden

Der erste Kunde ein Paar Herrn-Sohlen
Der zweite Kunde ein Paar Damen-Sohlen
Der dritte Kunde ein Paar Fleck
gratis

Automarkt

Auto-Gelegenheitskäufe

1½ to **Opel** verlängerter Pritschenwagen mit Plane und Spiegel
Goliath-Lieferwagen Tragfähigkeit ¾ to
11/26 PS Chevrolet-Limousine (letztes 4 Cyl.-Modell)
4/16 PS Opel-Limousine (moderne Form)
5/25 PS Salomon, offener 4 Sitzer 13302
10/30 PS Phänomen, offen, sehr geräumig, geeignet zum Umbau als Metzgerwagen.

Sämtliche Fahrzeuge sind von uns überholt und befinden sich in bester Verfassung. Bei geringer Anzahlung werden günstige Preise gestattet. — Verlangen Sie Preise und unverbindliche Vorführung.

Auto Islinger
G. m. b. H.
Telefon 407 55-56 — **Mannheim** — Augartenstr. 97-99

Vermietungen

Zwei schöne, helle

Büro - Räume

Nähe Wasserturm, mit Telephon per sofort zu vermieten. Teilweise Rückerstattung der Miete, die bis Ende Januar 1931 bezahlt ist, erwünscht. Näheres Telephon Nr. 429 44. *4544

Laden

mit großem Schaufenster, Nebenraum und ein Zimmer mit Küche, Bad, Speisekammer in nächster Nähe sehr Verkehrslage Luzenbergs sofort oder später zu vermieten. Besonders geeignet für Schuhladen bzw. Schuhmacher, Radio-, Delikatessen-Geschäft, Schneider etc. 13 292
Geier, Luzenbergstraße 17.

Laden oder Büro L 8 Nr. 2

mit Arbeitsraum nächst Bahnh. zu vermiet. B4274

2 große Läden

mit je zwei großen Schaufenstern, an verkehrsreichstem Knotenpunkt, Ecke Seckenheimerstraße-Friedrich Karlstraße, zusammen od. getrennt zu vermieten. Miete nach Uebereinkunft. Für jedes Geschäft geeignet. 11 936
Julius Jahl, Friedrich-Karlstraße Nr. 4.

1—3 Büroräume evtl. teils möbl. od. 2 Büro mit Schlafz. Nähe Paradepl., sof. od. später zu verm. Anfr. zw. 9 u. 11 od. 2—3 Uhr. D 1 Nr. 3, 2 Tr., od. Tel. 302 87.

5 Zimmer-Wohnung Küche, Bad, Diele, Mans., 105 ℳ, in ruh. Oststadt, ferner 3 Zimmer, Küche, Bad, Speisekam., Neckarst., Preis 65 ℳ sof. zu vermieten. *4570 Schumacher, T 3, 3.

Werkstätte, a. als Lager, sof. zu vm. (ehe. Toreinf.) K 2, 18, 1 Tr. l. B4230

40 qm hellen Raum sofort zu vermiet. Näheres B4290 G 4, 6, 2. Stock.

3 große oder 2 kleine schöne Räume für Büro u. Lager geeign., 1 Treppe, m. Toreinfahrt, Hof und Keller preisw. zu vm. Angeb. u. U Z 139 an die Geschäftsst. *4550

Vermietungen

Oststadt

5 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör zu vermieten, evtl. auch als Büro. Näheres: B4301 Augusta-Anlage Nr. 17.

5 Zimmer - Wohnung

L 15, 12 (Ecke beim Hauptbahnhof) mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten Näheres parterre od. Telephon 212 01. 13 298

2 mal 4 Zimmerwohnung - Oststadt - Bahnhof mit Bad, gut. Zustand, Miete 90 u. 120 R.ℳ, zu vermiet. Immobilien- u. Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13 (Strohmarkt). *4622

Schöne 13 610

4 Zimmer - Wohnung

mit reichlich. Zubehör u. Garten, in freier Lage, Vorort Rheinau, zu vermieten. Näheres bei der Sunlicht-Gesellschaft A.-G., Mhm.-Rheinau.

Wegen Wegzug schöne, große, neu hergerichtete

2 Zimmer u. Küche

mit neuen Möbeln billig abzugeben. Preis ca. 1200 ℳ. Dringl.-Karte. Miete 39 ℳ. Am Anfang Neckarau. Angebote unter U T 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4501

Sehr schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche

Bad, Speisek., Loggia etc., in sehr schöner, ruh. Lage am Park, Anfang von Neckarau, sofort od. später günstig zu vermieten. Zu erfragen: *4030 Zypressenstraße 11, III. daselbst.

Elegant möbliertes

Herren- und Schlafzimmer

mit Telephon, Zentralheizung, sep. Eingang, an soliden Herrn zu vermieten. B4300 Heinrich-Lanzstraße 43, 3 Treppen rechts.

Gut möbl. Part.-Zimmer in ruh., vorn. Hause, direkt am Rhein, sofort zu vermieten. Evtl. mit Benütz. eines sehr eleg., modern. Herren-Wohnzimmers. Bad u. Klavier vorhanden. Rheinvillenstr. 18, part. *3920

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer (2 Betten) mit Küche in gutem Hause, monatl. 85 ℳ, zu vermieten. Angebote unt. U H 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4305

Bei alleinsteh., gebild. Dame in guten Verhältnissen findet gebild. Herr in sicherer Stellg.

hochelegantes Heim

mit allem Komfort. Vornehme Haushaltführung. Angebote unter D M 271 beförd. Rudolf Mosse, Mannheim. 929

2 kl. Zimm. u. Küche Nähe Marktpl., Seitenb., pt., an kinderl. Ehep. mit Dringl.-K. zu verm. Angeb. unt. U A 11 a. die Geschst. *4548

Käfertal-Süd: 2 Zimmer, Küche Bad u. Speisekammer u. Zubehör, am 1. 11. **zu vermieten.** *4546 **Forsterstraße 17.**

Tennisplatz

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Tr. hoch, p. 15. 10. günst. zu verm. Angeb. unt. U L 29 an die Geschäftsstelle. *4575

2 mal 3 Zimmer- und 1 mal 2 Zimmer-

Wohnung

mit Zubehör, auf 1. Novbr. zu vermieten. Näh. bei Jos. Nehle, Neckarau, Giehenstr. Nr. 20, Teleph. 487 63, od. Herrn Rüd, Emil-Heckelstraße 92, part.

Feudenheim! Beschlagnahmefreie **3 Zimmer - Wohnung** mit Zub., Mädchenz. im Dachstock, mit all. Komfort d. Neuzeit ausgestattet; ferner 1 Autogarage an ruh. Mieter zu vermieten. Hauptstr. 153, 1 Tr. B4296

Zimmer und Küche an kinderl. Ehepaar per sofort zu verm. Adresse in der Geschäftsstelle. *4490

Große *4627 **3 Zimmer - Wohnung** mit Bad und Speisek. etc., 1. Etage, gebaut 1 Jahr, per 1. Nov. zu vermieten. Näh.: Gärtnerstr. 67, part.

1 Zimmer und Küche m. Keller, beschlagnahmefrei an junges Ehep. sof. zu verm. Laurentiusstr. 25, 2 Treppen. *4450

2 leere Zimmer sofort zu vermieten bei Kübler, E 3, 14. *4574

Schöne geräumige **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Zubehör, in schön. ruhig. Lage in Neckarau günstig zu vermieten. B4302 Neckarau, Wingertstr. 5a

1—2 leere Zimmer zu vermiet. Näheres S 4, 17, 1 Tr. rechts. Anzusehen zwischen 4—6 Uhr. *4572

Wohnung

3—4 Z., sof. zu vm. Rheindammstr. 1, 1 Tr. rechts. *4090

Großes leeres Zimmer sofort zu vermieten. Max-Josefstraße 37 1 Treppe, lks. *4095

2 Zimmer und Küche beschlagnahmefrei, zu vermieten, 60 Mk., 4. Stock. Mönchwörthstraße 17. *4552

Leeres frdl. Zimmer an einz. Person zu vermiet. Dalbergstr. 6a, 2. St. links. B4265

Neubau-Wohnung

2 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad und Balkon sofort od. später zu verm. Mönchwörthstraße 21, 4. Stock, rechts. *4566

Schön. leer. Zimmer sof. o. spät. an alleinstehende Pers. zu vm. Zu erfr. in der Geschst. B4216

2 Zimmer und Küche, 3. Stock, Bad, Loggia, nebst Zub. auf 1. 11. zu vermieten. B4310 Maxstraße 22, 2. St., Neckarau.

Groß. Part.-Zimmer Bahnhofnähe, leer od. möbl., zu vm. *4553 Näh. Telephon 419 37.

Beschlagnahmefreie Wohnung B4321 2 Zimmer, Küche, Diele, Bad- u. Gart.-Benütz., Neuostheim, ℳ 75.— pro Monat, zu verm. Anfr. erb. unter Tel. 435 65.

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Frl. sofort zu verm. S 6, 8, 4 Tr. links. *4416

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vm. Bahnhofnähe B4190 L 14, 18, 3 Tr.

Nähe Wasserturm! O 7, 28, Nan: Schön. möbl. Zimm. zu vm. B4267

G 7, 25, 2 Treppen, a. Luisenring: Möbl. Zimmer sof. zu verm. B4309

Eleg. möbl. B4319 **Herrn- u. Schlafzim.** ev. auch einz., per sof. zu vm. N 4, 4, 3 Tr. r.

Auf Extra-Tischen im Lichthof

Mantelstoffe

Manteltweed

140 cm breit, solide, tragfähige Qualität, in mod. Ausmusterung Meter: **2.95**

Mantelottomane

140 cm breit, gute reinwollene Mantelware in marine u. schwarz Meter: **4.80**

Mantelvelour

140 cm breit, mod. zweifarbige Muster in den modernen Farben Meter: **7.90**

Givrine

140 cm breit, die begehrten samtartigen Gewebe für den vornehmen Mantel Meter: **13.50**

Für den Kindermantel

Weiss Lammfell 130 cm breit Meter: **9.75**

K'seidene Futterstoffe solide Qualitäten, in den richtigen Futterfarben Meter: 3.50, 2.75, **1.50**

K'seiden Steppfutter in schwarz, marine, mode und silber Meter: **3.50**

Hirschland
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN
10034

Gut möbl. Balk.-Zim. mit el. L., sof. zu vm. B4313 T 4, 18, 1 Tr.

Friedrichspark-Schloß sehr gut möbl. Zimm. an bess. Herrn zu vm. B 6 Nr. 18, parterre. B4318

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht u. Klav. an berufst. Herrn zu vm. U 4, 13, 2 Tr. r. *4488

2 elegant möblierte Wohn- u. Schlafzim. eventuell auch einzeln **zu vermieten. Renzstr. 9, 1 Tr. l.** Tel. 222 10. B4225

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. 35 ℳ, Elektr. vorh. B4229 U 5, 5, 1 Tr. links.

Möbl. Zimmer zu vm. B4323 H 4, 27 (Laden)

Schön möbl. Zimmer zu verm. Max-Josefstraße 10, 3 Tr. rechts B4322

Waldpark! Frdl. möbl., sonn. Zimmer m. el. L. in fr. Lage zu vm. Meerlachstraße Nr. 28, 2. St., rechts. B4321

Gut möbliert. Zimmer sof. zu verm. Schwetzingerstr. 2, III, am Kaiserloß. B4320

Neu möbl. Zimmer zu verm., an berufst. Herrn. Rheinhäuserstraße 27, 2. St. 5663

Möbliertes Zimmer sof. zu vm. Kobellstr. Nr. 28 2. St., lks. läut. B4237

Schön. möbl. Zimmer monatl. 30 ℳ, sofort zu v. Bad, Tel. vorh. Kirchenstr. 14, eine Tr. *4550

Einf. möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. zu verm. Fr. Bernhard, E 7, 27, Hinth. *4302

Möbliertes Zimmer in fr. L. zu v. Seckenheimerstr. 16, 1 Tr. *4498

Schön möbl. Zimmer el. L., auch mit Pens. zu verm. K 1, 16, 2 Tr., Breitestr. B4217

Gut möbliert. Zimmer el. L., zu vm. B4228 U 6, 4, 1 Tr. rechts.

Frdl. möbl. Zimmer el. L. in gt. Hause z. vm. Beilstr. 4, 3 Tr. B4307

Möbliertes Zimmer sofort zu vm. B4306 Spelzstr. 8, pt., rechts

Oststadt! Sehr gut möbl. Zim., neuhergerr., m. sep. Eing. u. elektr. Licht in ruhig. Hause zu verm. Preis 45 Mk. Näh. bei Kaufmann, Rupprechtstr. 18, eine Treppe. *4604

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, zu vm. B4283 L 4, 8, 1. St.

Schön möbl. Zimmer mit Badben., sof. zu verm., ev. Klavierben. U 1, 20 a, part. B4303

Gut möbl. Zimmer el. Licht, gut heizbar, im Zentrum d. Stadt zu vermieten. B4297 U 1, 1, 3 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. B4311 N 3, 18, 2. Stock.

Nähe Wasserturm! Schön möbl. bess. Zimmer an Hrn. zu vm. Augartenstr. 8, 1 Tr. l. B4284

Geräum. gt. möbliert. Mansarden-Zimmer an Frau od. Fräulein Oststadt 15 Mk. pro Monat zu verm. Näh. Tel. 315 61. *4528

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, Schreibt. sof. od. spät. z. verm. Collinistr. 16. B4277

2 möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.) m. Balk. in den Gart. a. berufst. Herrn od. 2 Herren zu vermiet. Anzus. von 11 Uhr ab **L 5, 5.** B4314

Oststadt B4286 2 gut möbl. Zimmer auch leer, zu vermiet. Rupprechtstr. 7, part.

Gut möbl. B4212 **Mansarden - Zimmer** i. neuem Hause, Nähe Waldpark, sof. zu vm. K. Nudell, Haardtstr. 7

Gut möbl. Zimmer an berufstät. Dame oder Herrn zu vermieten, ev. Klavierben., el. L. B 3 Nr. 12, parterre. B4239

Waldpark! An Herrn od. Dame: Gr. Balkonzim. m. Schreibt., auch als Privatb., schöne ruh. Lage, hochpart., Meerlachstr. 23, lks. Anzus. 4—7 Uhr nachm. B4294

Gut möbl. sep. Balkonzimmer m. Schreibt. u. el. L. zu verm. P 3, 7, 11 Trepp. r. Hauptstrß. 3 lks. *4565

Nähe Wasserturm schön gut möbl. Zimmer evtl. m. Bad u. Tel.-Benütz. z. verm. *4576 O 7, 12, 3 Treppen.

Luisenring 24 b. Simon Möbl. Zimmer mit sep. Eing., Schreibt., el. L., Tel., sof. zu v. *4609

Möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Bett. zu verm. R 3, 12, III. *4549

Schön möbl. Zimmer i. ruh. Hause sof. od. spät. zu verm. Augartenstr. 19, 1 Tr. rechts. Tel. 410 84. *4401

Möbliertes Zimmer an sol. Frl. od. Hrn. zu vm., ev. mit Wohnbenütz. geringe Miete, [illegible] 11, 2 Tr. l. *4470

Gut möbl. Zimmer el. Licht, zu vermiet. Salomon, H 5, 20, 2 Tr. *4540

1—2 behagl. möbl. o. möbl. Zimmer, el. L., Tel. Kochküche i. bess. Hause ab 1. Oktober abzug. Friedrichsring Nr. 34, 1 Tr. Ab. Part.

Waldpark! Drachenfelsstraße Nr. 7: Möbliertes Zimmer m. el. Licht fließ. Wasser u. Zentralheizg., an Herrn zu vm. *4500

Gut möbl. Zimmer mit el. L., an solid. bess. Herrn zu verm. U 4, 24, 2 Tr. links. *4619

Nähe Wasserturm! Gut möbl. Zimmer in gut. ruh. Hause an berufst. Hrn. zu vm. Augusta-Anlage 17, 1 Tr. lks. B4287

Sehr gut möbliertes Herren- u. Schlafzimm. sep. Eing., evtl. Tel.-Benütz., sof. zu verm. B4288 O 7, 28, IV.

Frdl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht, leicht heizbar, zu vermiet. Qu 3, 6/7, 3 Tr. lks. *4555

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. sof. zu vm. D 6, 3 bei Strobel. B4341

Wohn- und Schlafzimmer gut möbliert, Schreibtisch, Teleph., Preis Mk. 60.— zu vermieten. *4643 **Luisenring 43, 1 Tr.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 35 Mk. *4477 M 4, 8, III.

L 4, 9, 2 Tr. rechts: Frdl. möbl. Zimmer preisw. zu vermieten. *4353

Gut möbl. Zimmer zu vm. B 7, 8, part. *4384

Schönes Parterrezimmer m. 2 Bett. an Herrn, Nähe Luisenring, bill. zu vermieten. *[illegible] J 6 Nr. 11.

U 4, 8, 3. Stock links möbl. Zimm. m. 1 od. 2 Betten an berufst. Pers. zu verm., auch vorübergeh. *[illegible]

Gut möbliert. Zimmer Bahnhofsnähe, m. el. L., Tel. zu vm. Heinr.-Lanzstr. 34, pt. rechts. *4610

Gut möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. *[illegible] A 3, 8, 2 Trepp. [illegible]

Gut möbl. Balkonzim. el. L., Nähe Friedrichsbr., zu vermiet. K 3, 14, 1 Tr. am Luisenring, Kaufmann *4614

Beim Bahnhof gut möbl. Zimmer zu vermiet. *4557 Kaiserring 24, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *[illegible] Luisenring 11, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit el. L. zu vermiet. *4562 P 3, 4, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten **R 3, 13, 4. St. lks.** *4562

Sehr gut möbliertes Zimmer preisw. sof. zu verm. B4235 H 1, 5, [illegible]

Schön möbl. Zimmer mit el. L. u. [illegible] zu vermieten. [illegible] H 3, 5a, 3 Tr. [illegible]

Kl. Merzelstr. 6, 1 Tr. Nähe Hauptbahnhof: Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. [illegible]

Friedrichsring! Freundl. möbl. Zimmer sofort zu vm. *[illegible] Fr. Müller, U 3, [illegible]

J 1 Nr. 6, [illegible] bei [illegible]: Schön möbl. Zimmer zu vermieten. [illegible]

ROXY

IVAN PETROVICH

Brita Apelgreen
Agnes Esterhazy
Camilla v. Hollay
Ernst Szenes

in dem Großfilm:

Liebe und Champagne

Ivan Petrovich, der Liebling der Frauen, Agnes Esterhazy, die stets von neuem Bewunderung erregt, Brita Apelgreen, die von lustigen Einfällen nur so sprudelt und schäumt, Camilla v. Hollay in einer entzückenden Rolle, Ernst Szenes, der gemütvolle Komiker, haben diesen Großfilm unter der Regie von Robert Land geschaffen.

Hierzu: **TOM MIX** in seinem neuesten Film:

Die Goldmine von Santa Paxi.

6 Akte kühner und humorvoller Abenteuer!

Beginn: 3, 5.30, 8 Uhr.

ALHAMBRA

Die 3. Woche!!!

Die letzten Spieltage!

Richard Oswald's Sprechfilm:

DREYFUS

mit der großen deutschen Rollenbesetzung!

Hierzu: **Micky** in:

Sommernachtstraum!

Beginn der Vorstellungen: 3, 5.30, 8 Uhr

SCHAUBURG

Fritz Kortner
Heinrich George
Käthe v. Nagy

in dem großen deutschen **Kriminal-Sprechfilm:**

Der Andere

Ein Justizskandal in der Gesellschaft Staatsanwalt und Verbrecher in einer Person!

Hierzu: **Harry Piel** in:

Der König der Sensationen

Anfangszeiten: 3, 5.30, 8 Uhr

DIE VOLLENDUNG

Dr. Diehl

SCHUHE

BEQUEM UND DOCH SO SCHÖN

VON DER FABRIK VORGESCHRIEBENE PREISE

Alleinverkauf:

Adolf Durler, H 3, 22

Rosengarten

Mannheim. — **Diesen Sonntag** 20 Uhr Operetten-Volksvorstellung. — Sander-Ensemble.

Die Dollarprinzessin

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Der Vorverkauf an den Konzertkassen, im Rosengarten und Verkehrsverein hat begonnen. 101

Eintritt Mk. 0.90 - 3.-

Anmeldung für: **Anfänger, Fortgeschrittene-, Ehepaar-, Primanerkurse u. Spezialkurse für** a) Kinder bis 8 Jahren. b) Kinder 8—14 Jahr, und erstkl. Einzelunterricht nehmen entgegen

Schmidkonz-Weinlein

Die führende Tanzschule Mannheims

D 5, 11 Fernruf 304 11 **D 5, 11**

Moderne Unterricht in Kursen und Privatstunden

TANZ-SCHULE HANS GUTH Q 1, 5-6 ◆ Tel. 247 60

TÄNZE

Tanz-Schule Helm

Freitag, den 3. Oktober neuer Kurs

D 6, 5 Tel. 21917

Privatstunden jederzeit.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft Mannheims und Umgebung zur Mitteilung, daß ich die Wirtschaft in meinem Hause, U 3, 19

„Zum alten Holzhof"

ab heute übernommen habe.

Zum Ausschank gelangen nur la. WEINE u. ff. BIERE aus der Brauerei Habereckl. Gut bürgerliche Küche.

Um geneigten Zuspruch bitten

Jakob Engert u. Frau, langjähriger Wirt „Z. Grünen Haus", Q 1, 1.

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 1. Oktober 1930

Vorstellung Nr. 26 — Miete A, Nr. 4

Mississippi

Schauspiel in 3 Akten von Georg Kaiser

Inszenierung: Gerhard Storz

Anfang 20 Uhr — Ende 21.45 Uhr

Personen:

Noel Kehoe	Willy Birgel
Doris Thompson	Elisabeth Stieler
Oliver Flynn	Karl Marx
Matthew Isham	Joseph Renkert
Stimson, Staatskommissar	Ernst Langheinz
Creß, Sekretär	Fritz Linn
General	Hans Godeck
Offizier	Gusti Römer-Hahn
Nathan, ein Farbiger	Hans Simshäuser
Erste Frau	Annemarie Schradiek
Zweite Frau	Helene Leydenius
Ein Mann	Fritz Walter

Neues Theater im Rosengarten

Mittwoch, den 1. Oktober 1930

Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes

— Ohne Kartenverkauf —

Abt. 34—36, 56—62, 67—68, 72, 76—78, 82, 86, 201—237, 261—331

Der Tenor der Herzogin

Operette in 3 Akten nach einem Lustspiel von Heinrich Ilgenstein von Richard Keßler

Musik von Eduard Künneke

Musikalische Leitung: Karl Klauß

Inszenierung: Alfred Landory

Tänze: Aennie Häns

Anfang 20 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Personen:

Rudolf von Niemeyer, Opernsänger	Walter Jooß
Hilde, dessen Frau	Sophie Karst
Bubi, beider Söhnchen	Hans Horlacher
Ernestine, Herzogin-Witwe	Anna Usell
Prinz Bernhard, ihr Neffe	Walt. Friedmann
Molly Bruck, Operettensoubrette	Missi Seibold
Graf Prillwitz, Intendant d. Hoftheat.	Hugo Voisin
Frau Hofrat Wegebold, Präsidentin des Vereins „Die Legitimen"	Nora Landerich
Ein Oberkellner	Alfred Landory
Ostermann, Lakai	Karl Zöller

Das Künstler-Trio

Reichardt · Kastl · Berger

bekannt und beliebt durch ebenso hervorragende wie abwechslungsreiche Darbietungen, konzertiert

ab 1. Oktober

wieder im

Konditorei-Kaffee

Wellenreuther

am Kaiserring.

Zahle

nachweislich die höchsten Preise f. getragene **Herrenkleider** Schuhe, Wäsche usw.

Scheps, T 1, 10

Telephon 325 88

Kelleraufräumungen

führt aus *4564

Wilhelm Fütterer, Dammstraße Nr. 14.

Schneiderin

nimmt noch einige Kunden an in und auß. d. Hause. *4040

Rhein, Q 3. 11.

P. Kuhn R 4, 15 Tel. 23218 **Herrenschneiderei**

empfiehlt sich im Ändern, Reparieren u. Bügeln

Mangel an Platz zwingt uns, 100 Tausend Kakteen sofort zu verkaufen und zwar wollen wir sie in Gruppen wie folgt abgeben: 1 Kakteengruppe von 3 Kakteen in Töpfen 90 Pf., 6 Kakteen in Töpfen M. 1.75, 12 Kakteen in Töpfen M. 3.45, 24 Kakteen in Töpfen M. 6.85, 48 Kakteen in Töpfen M. 13, 96 Kakteen in Töpfen M. 25. Die Gruppen enthalten auch prachtvolle Importen. Es ist wohl noch niemals ein derart billiges Kakteen-Angebot herausgekommen. Greife ein jeder zu, so etwas läuft nicht wieder über den Weg. Verbindlich bis 12. Oktober. Gleichzeitig sollen abgegeben werden: 3 Millionen frische, soeben von Uebersee hereingekommene Kakteen-Samen, die in Paketen verabfolgt werden für 100 Kakteen M. 1, für 200 Kakteen M. 1.95, für 300 Kakteen M. 2.90. Diese Kakteen-Samen gehen sofort auf; es bereitet unbeschreibliche Freude, alle die Kugeln und Säulen in Erscheinung treten zu sehen, diese seltsamen Wüstenkinder in ihren fremdartigen Bestachelungen und Behaarungen, wertvolle Kakteen-Sorten, Raritäten, wie man sie nicht oft zu sehen bekommt. **Erdbeerpflanzen**, „Rotkäpple vom Schwabenland", „Oberschlesien", „Flandern", „Königin Luise", „Madame Moutot", „Sieger", „Roter Elefant", „Schwarze Ananas-Erdbeere aus Vierlanden", Massenträger, Tafelerdbeeren ersten Ranges 100 Pflanzen M. 2.50, 1000 Pflanzen M. 23. **Johannisbeersträucher, Himbeersträucher, Stachelbeersträucher**, 50 Jahre lang tragende edle Sorten 60 Pf., 10 Str. M. 4.50, 20 Sträucher M. 7. **Pfirsichbuschbäume, Apfelbuschbäume, Birnenbuschbäume, Pflaumenbuschbäume, Schattenmorellen-Buschbäume**, 50 Jahre lang tragende edle Sorten mit Namen, M. 2, 10 Stck. M. 19, 20 Stck. M. 36. Buschobst trägt sofort, hat keine Sturmschäden, ist leicht abzuernten. **Schneeglöckchenzwiebeln** 4 Pf., Scillazwiebeln 4 Pf., Tulpenzwiebeln 4 Pf., Iriszwiebeln 4 Pf., Narzissenzwiebeln 4 Pf., Crocuszwiebeln 4 Pf., 100 Stück jedesmal M. 3.85, alles in Prachtfarben. Hyazinthenzwiebeln, Prachtfarben, 25 Pf., 300 Stück M. 72. **Schlechte Zimmerluft**, Krankheitsstoffe aufsaugende, heilsamen Eucalyptus-Ozon verbreitende Eucalyptus-Bäumchen in Töpfen M. 1.25, 4 Stück M. 4. **Rosensträucher**, 50 Jahre lang blühende edle Sorten, mit Namen, darunter edle Teerosen 60 Pf., 10 Stück M. 4.50, 20 Stück M. 7. Verbindlich bis 12. Oktober. Blumengärtnereien Petrasch-Erfurt, behördliche Lieferanten. V.135

Guten Mittag- und Abendtisch bietet

Privat-Pension

B 6, 6, II. lks.

Tel. 21523

Achtung!

Wo gehen wir hin?

Zum **Gambrinus** ins **„Zillertal"** **U 1, 5**

Ab heute spielt die berühmte **Stimmungskapelle MOHR** hier. Verbunden mit

großem Schlachtfest

Spezialität: Große Schlachtplatten, feine hausgemachte Fleisch- und Wurstwaren. Zugleich empfehle ich meinen guten und billigen **Mittag- und Abendtisch** in und außer dem Hause

Inh.: **Chr. Trautwein,** Metzgermeister und Wirt

Das vielseitig und hochbegabte

Jazz- u. Konzert-Orchester

Kapelle Huchthausen

das während 15 Monaten in St. Paulo und Santos (Südamerika) auf 2 Konzertreisen Triumphe feierte in der 1. Klasse des Luxusschnelldampfers „Kap Polonio" und „Kap Arkona" mit größtem Erfolg gastierte, der Anziehungspunkt des vornehmen, gesellschaftlichen Lebens in den Städten Braunschweig, Detmold, Bad Oynhausen, Nordseebad Cuxhaven, Magdeburg, Barmen, Bremerhaven usw. war und zuletzt viel gefeiert und mit großem Erfolg im Hotel Kasseler Hof in Kassel weilte,

eröffnet heute ihr sensationelles Gastspiel im

Pfalzbau-Café Ludwigshafen

Apollo-Theater

Mannheim

Telephon 21624

Heute Premiere!

Gastspiel des

Berliner Metropoltheaters

FRANZ LEHARS

Land des Lächelns

Mit

Kammersänger

Hans Gredinger

Grete Müller-Morelli

Leo Wanaus, Claire Mateck, Konrad Hoh

Gustav Mahnke, Else Wesenberg

Musikalische Leitung:

Kapellmeister OTTO URACK.

Astoria · C 3, 10

Heute Verlängerung

Wiener Tanzinstitut

Frau Emmy Wratschko

Moderne Gesellschaftstänze und rhythm. Gymnastik in Kursen und Privatstunden

Anmeldung: **Jungbuschstr. 13, I. Etage**

Unterricht: **Harmonie, D 2, 6**

Nächsten Freitag, 10. Oktober

8 Uhr, Harmoniesaal, D 2, 6

Demonstrations-Vortrag

des bek. Astrologen **C. H. Muter**

Schicksals-Mächte!

Horoskop-Komm. Ereignisse 1931!

Neue erstklassige **Herren-Anzüge u. Mäntel**

spottbillig zu verkauf. Kein Stück, auch das beste nicht über 59 M. B4342 P 1, 2, 2. Stock.

Tüchtige, langjähr. **Schneiderin**

empfiehlt sich im Anfertig. feiner Damen-, Kindergarderoben, besond. Mäntel, Kostüme und Knabenanzüge für in u. auß. dem Hause. *4040 Jakob, H 2, 5, part.

Umzüge

Ferntransporte übernimmt billigst Wilh. Franz, G 7, 22, Tel.-Nr. 254 73. B4201

Klavierstimmen

in bester Ausführung durch

Pianolager Herrmann L 8, 11, Tel. 282 18.

Von Tag zu Tag steigt die Kurve Ihres Wohlbefindens, wenn Sie tägl. morgens nüchtern zwei Glas Salzschlirfer **„Bonifazius"** trinken! Erhältl. in all. Apoth., Drogerien und bei

Brunnen-Großhandlungen

Peter Rixius, Mannheim, Verbindungskanal 1

Tel. 267 96/97

Wilh. Müller jun., Mannheim, U 4, 25

Tel. 216 36

Die anerkannte Heilwirkung des **Salzschlirfer Bonifaziusbrunnens** bei **gichtischer** Diathese und klimakterischen **Gelenkleiden** können Sie sich nicht nur durch eine Trink- und Badekur in Bad Salzschlirf selbst (1. 5. bis 30. 9., ermäßigte Pauschalkuren), sondern gerade jetzt auch durch eine **Haustrinkkur** verschaffen (30 Flaschen, täglich 1 Flasche). Man frage den Arzt!

Lebensmittel bekannt billig und gut

Kaffee Unsere „Hausmarke" ½ Pfund **1.50**

Dörrfleisch o. Ripp.	Pfd.	1.40
Plockwurst	Pfund	1.90, 1.60
Mettwurst	2 Stück	0.95
Kleinfleisch	2½ Pfd.-D.	1.08
Schwartenmagen	Pfund	0.80
Emmenthaler o. R.	¼ Pfd.	0.28
Münsterkäse	Pfund	0.90
Edamer 20 %	½ Pfund	0.30
Oelsardinen	2 Dosen	0.75
Franz. Sprats	3 Dosen	1.—
Sardellen offen	Pfund	1.20
Süßbücklinge	Pfund	0.35

Jg. Erbsen	2 Pfd.-Dose	0.68
Leipziger Allerlei	2 Pfd.	0.80
Erdbeeren-Konf.	2 Pf.-E.	1.30
Preiselbeeren und Birnen	2 Pfd.-Dose	0.50
Pfirsiche ½ Frucht	2 Pf.-D.	1.10
Kaffee aus eigen. Röstung:		
Konsummischung	½ Pfd.	1.—
Costa-Rica	½ Pfund	1.95
Kornkaffee	Pfund	0.25
Grobe Gerste	Pfund	0.25
Weiße Bohnen	Pfund	0.25
Mehl 0	4 Pfund	0.95

Bouillonwürfel 30 Stück 0.90

Hexenhäuschen-Eiernudeln	Paket	0.50
Hartgrießspaghetti	2 Pfund	0.90
Futterflocken	2 Pfund	0.40
Sauerkraut	2 Pfund	0.25
Erdnußöl	Liter	0.85
Halbmondkeks	Paket	0.25

Pralinen, versch. Sort.	Karton	0.35
Hustenmischung	¼ Pfd.	0.30
Vollmilch-Schokolade	3 T.	0.50
Dürkheim. Hochheim	1 Ltr.	1.10
Niersteiner Domtal	½ Fl.	0.90
Weinbrand-Verschnitt	¾ Liter	3.10

Samstag die beliebten **Sonntags-Torten 1.-**

Warenhaus

KANDER

Mannheim, T 1, 1, Schwetzingerstraße

Garantiert 11.–16. Oktober Ziehung
Rote Kreuz Geld-Lotterie
275000
100000
60000
40000
Preis 3.50. Porto u. Liste 40 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postscheckkonto 17043 Karlsruhe

Alle Lotterie-Einnehmer und Verkaufsstellen.
E 128

Kind
m. l. nur gute lieben Pflegeeltern zu bell. Pens. genommen. *4538
Zuschr. unt. T Z 10 an die Geschäftsstelle Ms. Blatter. *4538

Klaviere
Kauft und repariert Hüller, B 4, 14, an der Jesuitenkirche. Gelegenheitskäufe: Pianos und Flügel. D4287

Saison-Neuheit
Flamenga
einfarbig, Wolle mit K'seide, wunderv...e Qualität, schöne elegante Farben
Meter **6.90**

NEUESTE STOFFE für den Herbst!

Saison-Neuheit
Flamenga
Wolle mit K'seide, in kleinen, neuartigen Mustern, doppeltbreit
Meter 6.90, **6.50**

Crêpe Caid reine Wolle, ganz hervorragend solide Qualität, Meter **1.75**
Crêpe Caid Schatten-Karo, reine Wolle, in vielen mod. Farben, Mtr. **2.25**
Crêpe Caid reine Wolle, 130 cm breit, neueste Farbest ... Meter **2.90**
Fleur de laine reine Wolle, mit Glanzseite, doppeltbreit ... Meter **4.65**
Diagonal Reversible reine Wolle, 130 cm breit, prachtvolle Qualität, mit Glanzseite ..... Meter **7.90**

Tuchschotten reine Wolle, hochaparte Dessins, solide schwere Qualität ..... Meter **2.65**
Mantelstoffe 140 cm breit, moderne Muster, Strapazier-Qualität, Mtr. **3.35**
Mantelstoffe 140 cm breit, aparte Tweed-Muster in neuen Farben ..... Meter **4.50**
Mantelstoffe 140 cm breit, neuartige Musterung, für flotte Mäntel ..... Meter **5.90**
Mantelstoffe 140 cm breit, elegante kleidsame Dessins bester und solider Qualität ..... Meter 10.80, 9.50, **7.25**

Kinder-Mantelstoffe einfarbig, 130/140 cm breit, reine Wolle, in neuen lebhaften Farbtönen, Mtr. 5.00, **4.90**
Mantel-Ottomane in schwarz u. tönen, gute tragfähige Qual., 130/140 cm br., Mtr. 6.50, **5.75**
Ottomane in neuartigen Geweben, mit Glanzseite, 130/140 cm breit ..... Meter 10.90, **8.50**
Veloutine Wolle mit Seide, neue Farben, 96/98 cm breit ..... Meter **3.75**
Crêpe marocco schöne weichfließende Qualität, doppeltbreit . Meter **5.35**

Crêpe marocco reine Seide, schwere Qual., mod. Farbensortiment, doppeltbreit 7.75, **7.35**
Crêpe Georgette reine Seide, schöne aparte Modefarben, doppeltbr. ..... Mtr. 7.75, **4.90**
Marocco-Reversible doppeltbreit weichfließende Qualität, neue Farbtöne **6.90**
Köper-Velvet einfarbig, Sorteste Qualitäten..... Meter **5.50**
Köper-Velvet bedruckt, große Auswahl, in aparten modernen Mustern.....Meter 7.75, 5.75, **5.25**

Mantelfutter
erprobte, haltbare Qualitäten in neuen Farben und Dessins

Hermann Fuchs
Mannheim, an den Planken, neben der Hauptpost 1840

Waschsamte
flockiert und farbecht, überraschend große Auswahl in neuesten Dessins
..... Meter 2.20, 1.95, 1.50, **1.35**

Einladung!
zur Vorführung und zu den Vorträgen in meinem Vorführungsraum im 2. Stock vom 1. bis incl. 4. Oktober 13248
Vorträge
über neuzeitliches Kochen u. über moderne Möbelpflege
Allerlei interessante Neuheiten. Proben gratis. Es liegt in Ihrem Interesse zu erscheinen. Vorführungszeiten 10-1, nachm. 3-7 Uhr
Weickel
C 1, 3

Lungenverschleimung
hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt u. lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende
Dellheim's Brust- u. Lungentee.
Preis RM. 1.25. Zu haben in den Apotheken.
Stets vorrätig: Hellfanapotheke, Kronenapotheke, Lindenhofapotheke, sowie in den Apotheken in Neckarau, Sandhofen, Käfertal und Sandhofen.
E 29

Spare an Kleidung
durch Chemische Reinigung
Perege
MANNHEIM O 6, 6 Heidelbergerstr.

billige Schuhe

Damenspangenschuhe, schwarz, kräftige Ausführung, hoch Abs. **3.75**	Zweif. Sportschnürhalbschuhe, sch. dunkl. Mod., hoh. Abs. 24.0 **10.00**
Damen-Lack-spangenschuhe bequeme Form, Blockabs. 36-42 **5.00**	Braune Herren-Kalbschuhe Rahmen-Arbeit, prima Qualität **9.00**
Zweifarb. Damenspangenschuhe mdsch. Mod., Trotteurabsatz 36-42 **6.50**	Kinder-Lack-spangenschuhe gute Ausführung Gr. 27-35 **2.95**
Eleg. zweifarbige Dam.-Spangenschuhe, gut. Qual. mit Blockabsatz **7.50**	Zweif. ja. Kinder-Lackspangensch. Gr. 31-35 5.95 Gr. 27-30 **4.75**
Elegante Lack-Spangenschuhe und Pumps mit gerader Abs. u. sehr LXV Abs. **8.00**	H'Sportschnürsch. mit Ausf. braun 31-35 6.95, 27-30 9.75, schw. 31-35 6.95, 27-30 **5.50**
El. Trotteurschuh wie obige Abb. in schön. Kammfarbenen kostet **8.50**	Zweif. H'Spang.-schuhe, sch./hell Farb., gute Qual. 31-35 6.95, 27-30 **5.50**

Wir kauften in Deutschen Schuhzentren äußerst günstig große Massen guter Schuhwaren
Lassen Sie sich die Vorteile dieses **spottbilligen Verkaufes nicht entgehen!**
Nebenstehend einige Beispiele:
SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Kaiserring 38-40 • Breitestraße

Wein u. Kartoffeln! Eig. Erzeugnis!
Neuen Rotwein ..... bei 10 Liter 55 Pfg.
Neuen Weißwein ..... bei 10 Liter 70 Pfg.
Weiße Weintrauben ..... Zentner 18 M.
Weiße Tafeltrauben ..... Zentner 20 M.
Gelbe Kartoffeln frei Keller Zentner 4.25 M.
Landwirt
Joh. Wilh. Gerner, Weisenheim a. Sand
Oestliche Ringstr. 5 Telef. 51. Karte genügt
*4280

Geschlechts- und Körper- **Massage etc.**
ist monatlich öffentlich. — Auch Sonntags von 11-1 Uhr
Emmy Kaufmann-Bloch, Heidelberg
Bergheimerstr. 81 a 1 (Nähe Bahnhof) Tel. 5247
12464

Kochschule des Frauenvereins
Mannheim, L 3, 1
Gründliches Erlernen der bürgerlichen u. feinen Küche und des Backens in 2 monatlichen Kursen. Unterrichtszeit von 8¼ bis 1 Uhr. Preis des Kurses Mark 75.— Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 11—12 Uhr. 4?0
Für Berufst. Abendkurse währ. d. 6 Wintermonate ab 13. Sept. Preis Mk. 60.- u. Mk. 2.- für Spülen und Reinigung.

Butter-Abschlag!
Allg.-Butter ..... Pfd. 1.60 M.
Allg.-Tee-Butter ..... „ 1.70 „
feinste dän. Butter ..... „ 1.90 „
Spezial Eier- Butter- Käse -H aus
K. Stamm
P 3, 8 Telephon 232 43

Erweiterungsbau des Diakonissenmutterhauses Mannheim

Die nachstehenden Firmen waren am Bau beteiligt und empfehlen sich:

Johann Bauer Möbelfabrik H 7, 10 Tel. 33296

Adam Gember Ausführung der Gipser- u. Stukkateurarbeiten Feudenheim Ziethenstraße 45

J. A. Pabst Linoleumlegergeschäft Landteilstraße 10 Tel. 28048

Roggenstein & Pfeiffer Inhaber Friedr. Roggenstein Sackenheimerstr. 49 Tel. 40927 Ausführung der Tapezlerarbeiten

Ed. Pförtner Ausführung d. Malerarbeiten G 7, 31 Tel. 29779

Hermann Sachse Ausführung der Maler- u. Tüncher-Arbeiten R 7, 23 Tel. 20625

Albert Wiesner Wand- u. Bodenplatten-Beläge Mannheim Tel. 53837

Karl Zeyer Ausführung v. Glaserarbeiten U 5, 11 Tel. 32531

Südd. Telefon-Fabrik A.-G. Techn. Büro Mannheim Lieferung der Telefon-Anlage Tattersallstraße 13 Tel. 421 41

Adolf Kloos Inh. Hermine Stützel Baustoffe Entwässerungsartikel Sanitäre Anlagen Fernsprecher 30836 Dalbergstraße 41 Ausführung der Wand- und Bodenplattenbeläge

Heinrich Fischer Glasermeister Laurentiusstr. 26 Fernruf 51785 Ausführung der Glaserarbeiten

Krüger & Eberle G. m. b. H. vorm. L. Drexler Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Ausführung v. Malerarbeiten und der Dekorationen Rosengartenstr. 18 Tel. 41270

Karl Klein & Sohn Ausführung von Schlosserarbeiten H 4, 9 Tel. 235 26

Wilhelm v. Briel Ausführung von Schlosserarbeiten F 5, 26 Telephon 23539

Gärtnerei Kocher G. m. b. H. Uebernahme von Anlagen Pflanzen und Blumen in reichster Auswahl Blumenhaus O 5, 3 Tel. 28946 Gärtnerei am Friedhof 15/17 Tel. 502 42

FRANK & SCHANDIN SANITÄRE ANLAGEN TELEFON 27637

Mannheimer Bilderhaus und Glaserei Inh.: Wilhelm Ziegler H 7, 31 Telephon 31539

MÖBELFABRIK LADENEINRICHTUNGEN INNENAUSBAU
K. ZEYHER & CIE. INH. F. KEIL F 7, 16a TEL. 31016